MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

282 (20.6.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-334359

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 282. Samstag, 20. Juni 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Das Koalitionsrecht der Privatbeamten.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 19. Juni.

Wer Augen hat zu sehen, erlebt zur Zeit auf sozialem Gebiet einen ungemein anziehenden Vorgang. Der kann, wenn er will, mitanschauen, wie eine „ancien society" zusammenbricht. Wie gesellschaftliche Gewöhnungen und Vorurteile und auf sie gegründete soziale Schichtungen ausgelöscht werden und nun neue Formationen sich erheben. Wie im Kampf ums Dasein Stände verschwinden und Klassen entstehen.

Wir durchleben nämlich die Geburtsstunde der Klasse der Privatbeamten. Nicht so, als ob sie in diesen schwülen Sommertagen zum ersten Male sich uns präsentierte. So wachsen die sozialen Dinge überhaupt nicht. Immer ist's ein langsames Werden, dessen Ursprünge weit, weit zurückreichen. Auch die Privatbeamtenbewegung ist zum mindesten schon sechs Jahre alt; sie geht auf jene Dezemberkonferenz in Hannover zurück, wo die Vertreter der verschiedenen Berufsvereine sich zum ersten Mal zusammenfanden und den Grundstock legten zu dem Hauptausschuß für die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten. Inzwischen hat die Entwicklung natürlich nicht stillgestanden. Die Zahl der organisierten Privatbeamten hat die erste halbe Million überschritten. Alte Differenzen sind als Störung empfunden und beseitigt worden; mehr und mehr haben die einzelnen Organisationen einander sich genähert; auch innerhalb dieser Organisationen die Mitglieder, die vielfach ja sehr verschiedener Abstammung, Erziehung und Bildung sind. Aber mit Bewußtsein sich als Klasse fühlen haben die Privatbeamten doch wohl erst in diesen Tagen gelernt, wo sie über das ganze Reich hin zur Verteidigung ihres bedrohten Koalitionsrechts sich zusammenzuschließen beginnen. Wie das so gekommen ist, ist bekannt. Der Verband bayerischer Metallindustrieller, der sich auf dem Felde der Scharfmacherei einer wohlbegründeten Berühmtheit erfreut, hat den Versuch gemacht, aus den Reihen seiner Angestellten alle auszumerzen, die dem Bund technisch-industrieller Beamten, dem Verein deutscher Kaufleute, dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, dem Verein für Handlungskommis von 1858 und dem Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig angehörten. Entweder Austritt oder Entlassung war die angenehme Wahl, vor die sie gestellt werden sollten. Und natürlich sprang der bayerischen Kollegenschaft alsobald die Unternehmerpresse im übrigen Reich bei, wobei natürlich der beliebte Vorwurf nicht fehlte, daß diese Angestellten Organisationen mit sozialdemokratischem Rüstzeug hantierten und um kein Jota besser wären als die Gewerkschaften der Arbeiter. Nun aber sah man, was bislang doch noch nicht dagewesen war: große vielhundertköpfige Versammlungen von technischen Privatangestellten, in denen der Dr. Ing. und der Diplomingenieur, der narbengezierte Absolvent von siebzehn Bestimmungsmensuren und der Reserveoffizier sich an die Seite der alten Herren von Mittweida, Ilmenau, Holzminden stellten und mit aller Deutlichkeit und stellenweis sogar in recht glücklicher Pointierung erklärten: Wir haben dieselben Interessen. Und unser bedrohtes Koalitionsrecht gedenken wir gemeinsam zu verteidigen.

Das war eine neue und für deutsche Begriffe eigenartige, aber keineswegs unerfreuliche Erscheinung. Gerade in den Kreisen der akademisch gebildeten Privatangestellten lebte (und lebt wohl auch noch) viel verschämte Armut. Man stand vielfach schlechter da als der Arbeiter; man hatte kaum etwas voraus vor dem „Pausanias", dem mechanisch auf dem Pauspapier die Linien nachziehenden Zeichner; man begann als Chemiker oder Ingenieur nach beendetem Hochschulstudium mit 100 und 120 Mark im Monat und hatte, auch wenn die Mitte der Dreißig längst überschritten war, nicht viel mehr als 200 und 250 Mark. Man schimpfte wohl auch an der abendlichen Bierbank über die Tretmühle ohne Ausgang und Ausweg, die den flotten Musensohn von ehedem vor der Zeit flügellahm gemacht hatte. Aber um die Konsequenzen solcher Entwicklung zu ziehen war man zu schwach. Oder auch die Dressur, die Gewöhnung von Schule, Universität und Hochschule her, war zu stark. Man blieb politisch indifferent. Oder man war „national" in jenem oberflächlichen, rein äußerlichen Sinn, in dem es etwa die Berliner alldeutschen Zeitungen sind. Nach der Richtung bedeutet die Bewegung, die in diesen Tagen in Fluß zu kommen anfängt, einen Fortschritt. Einen Fortschritt für die Privatangestellten selbst, denen nun die (vielleicht schmerzliche) Erkenntnis aufdämmert, daß sie trotz aller Unterschiede in ihrer Vorbildung eine Klasse sind, die unter dem Druck der nämlichen Wirtschaftsgesetze stehen und deshalb ihrer sich gemeinsam zu wehren haben. Aber doch wohl auch einen Fortschritt für den Gesamtliberalismus. Wir oder richtiger: unsere Väter — haben ja etwas ähnliches erlebt, als das, was wir heute die gelernten Arbeiter nennen, sich vom Handwerk loslöste. Damals wanderten diese Scharen aus Gründen, die zum Teil beim Liberalismus der sechziger und siebziger Jahre lagen, in die Zeltlager der Sozialdemokratie ab. Mit der Klasse der Privatangestellten steht es anders. Die können gar nicht, wenigstens als Klasse nicht, zur Sozialdemokratie abmarschieren. Die sind, studentisch gesprochen, die geborenen „Keilfüchse" der liberalen Parteien, denen so Neuland zuwächst, das sich naturgemäß stetig vermehren muß. Darum hat der Liberalismus auch nach dem Ausfall der preußischen Wahlen keine Ursache verzagt zu sein. Die Wähler des Agrarkonservatismus sind steril. Die produzieren schon lange keinen Menschenüberschuß. Aber Industrie und Handel ziehen fort und fort neue Massen an sich. Die brauchen von Jahr zu Jahr mehr Arbeiter. Auch mehr Privatangestellte. Nachwuchs für den Liberalismus, sofern er nicht von allen guten Geistern verlassen die Stunde verschläft. Er soll ruhig die paar Großindustriellen greinen lassen. Aus der Mittelschicht recken sich ihm schon die künftigen Helfer empor . . .

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. Juni 1908.

Das Automobil-Haftpflichtgesetz

wird demnächst vom „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht werden, nachdem die preußische Regierung ihre Zustimmung zu der aufgestellten Fassung gegeben hat und auch einige der anderen größeren Bundesstaaten an den ihnen mitgeteilten Grundzügen des Entwurfs im allgemeinen nichts auszusetzen hatten. Der Entwurf, der von Vertretern der Automobilindustrie und von bekannten Automobilbesitzern, die übrigens kleine Milderungen noch durchgedrückt haben sollen, begutachtet worden ist, zerfällt in drei Abschnitte:

Er regelt die zivilrechtliche Seite und hat polizeiliche und strafrechtliche Bestimmungen. Die zivilrechtlichen Vorschriften belassen die Haftung für den Schaden an Leib und Gut; haftbar für den Schaden ist der Automobilbesitzer, strafrechtlich können sowohl Besitzer wie Chauffeur verfolgt werden. Auch kann dem Chauffeur, wenn grobe Nachlässigkeit nachgewiesen wird, die Fahrerlaubnis dauernd entzogen werden. Für gewisse Fälle sind Ausnahmen betreffs der Haftung vorgesehen, meistens aber nur in Fällen höherer Gewalt, Versagen des Mechanismus ohne Verschulden des Chauffeurs u. dergl. m. Zweitens sind Bestimmungen getroffen, unqualifizierte Personen nicht mehr als Chauffeure zuzulassen. Die Prüfungsbestimmungen sind verschärft, jedem Prüfling werden Zeugnisse über seine Fähigkeiten ausgestellt. Während bisher jeder Chauffeur in Berlin seinen Fahrschein erhielt, wenn er im Hofe des Polizeipräsidiums ein wenig umherfahren konnte, sollen fortan Fahren im Gelände und auf belebten Straßen als Befähigungsfahrt verlangt werden.

Die Regierung glaubt, daß der neue Entwurf sowohl bei den Automobilbesitzern wie auch bei dem Publikum Entgegenkommen finden wird; auch hält man eine Beeinträchtigung der Automobilindustrie durch den Entwurf für ausgeschlossen. Die Vorlage will das Publikum gegen Ausschreitungen wilder Automobilisten schützen, die sich ihrer Verantwortlichkeit nicht bewußt sind oder sie außer acht lassen. Der Wunsch nach einer staatlichen Prüfungsschule oder einer Ausbildungsanstalt für Chauffeure konnte nicht erfüllt werden. Vielleicht wird es einmal möglich sein, bestehende Schulen unter staatliche Aufsicht zu stellen. Der neue Entwurf wird das erste Automobilhaftpflichtgesetz der Welt sein, denn in Oesterreich und in der Schweiz sind bisher, trotz jahrelanger Vorarbeiten auch in den Parlamenten, solche Gesetze noch nicht zustande gekommen. Deutschland hat sich alte Erfahrungen anderer Staaten also nicht zunutze machen können, weshalb ein besonders sorgfältiges Vorgehen geboten war.

Ultramontane Unverfrorenheit.

Seit dem Friedensschluß mit den Polen hat die Zentrumspresse im deutschen Osten das letzte nationale Empfinden drangegeben; und es ist recht bezeichnend für ihren maßlosen Uebermut, daß sie sich jetzt sogar an die deutschen katholischen Geistlichen heranwagt, die den Wahlschacher in der Ostmark zugunsten der Polen nicht mitgemacht haben. Wie das Organ der deutschen katholischen Vereine mitteilt, versendet das jetzt

Sängerfahrt der Mannheimer Liedertafel nach Oberitalien.

II.

Das war am Donnerstag Morgen ein fröhliches Leben und Treiben auf dem Mannheimer Hauptbahnhof, als die Zeit der Abfahrt nahte. Pünktlich war alles zur Stelle. Eine während der Fahrt vorgenommene Kontrolle ergab, daß sich von den angemeldeten Reiseteilnehmern alle eingefunden hatten bis auf einen einzigen — ein junges aktives Mitglied, das verschlafen hatte, aber nachfuhr und sich Abends in Lugano bei Beginn der Tafel zum großen Hallo der fröhlichen Reisegesellschaft vorstellte. Zweifellos würden wohl noch manche Andere das Schicksal des jungen Mitglieds geteilt haben, wenn sie nicht so vorsichtig gewesen wären, sich überhaupt nicht zu Bett zu legen, um rechtzeitig zu der auf halb 8 Uhr festgesetzten Abfahrt auf dem Bahnhofe zu sein. Außer den Reiseteilnehmern waren noch viele Freunde derselben und der Liedertafel erschienen und als pünktlich zur bestimmten Minute das Zeichen der Abfahrt ertönte, da gabs ein lustig Abschiednehmen, das erst verstummte, als der Zug, unter dessen donnerndes Geräusch sich die Accorde des von den Abreisenden gesungenen Liedertafel-Wahlspruches mischten, aus der Mannheimer Bahnhofshalle verschwand.

Noch war der junge Tag nicht heraufgezogen. Im Osten zwar zeigte sich bereits eine leise rötliche Färbung der Wolken, aber sonst lag die Natur noch wie im Halbschlummer. Die meisten Reiseteilnehmer machten es sich deshalb in den Coupees bequem, um sich noch etwas der Ruhe hinzugeben. Nur wenige benutzten die Gelegenheit, um das Schauspiel eines erwachenden Sommermorgens und des Sonnenaufgangs zu genießen. Sie opferten dem Schlafe einen köstlichen Genuß, der allerdings dadurch beeinträchtigt wurde, daß in dem Moment, in welchem nach dem grandiosen Farbenspiele am östlichen Horizonte die Sonne hinter den Schwarzwaldbergen auftauchen mußte, sich eine Wolkenwand vorschob. Bald ergoß sich goldiger Sonnenschein über Tal und Höhen, in dessen Glanze das frische junge Grün dem neuen Tag entgegenjauchzte.

Nun wurde es auch im Zuge lebendig. Aus allen Coupees tauchten die Schläfer auf und Gruß und Gegengruß erschollen auf allen Stationen, die der Zug durchfuhr. Die Badische Bahn oder vielmehr die Mannheimer Bahnverwaltung hatte es gut gemeint mit den Liedertäflern. Fünf prachtvolle Wagen erster und zweiter Klasse, darunter sogar zwei Salonwagen, waren ihnen zur Verfügung gestellt worden und in diesen fünf Waggons erfolgte die Fahrt mittelst Sonderzuges, ohne jedwedes Umsteigen, bis nach Lugano.

In Basel war die erste Station, auf der längerer Aufenthalt genommen wurde. Auf dem großen Perron des Zentralbahnhofes befanden sich lange weißgedeckte und mit Blumen sinnig geschmückte Kaffeetische, an welchen die Reisegesellschaft, erfüllt von fröhlicher Laune, Platz nahm. Der erste Imbiß mundete vorzüglich, wie auch das ganze Arrangement sofort zeigte, daß die Reiseleitung selbst an die kleinsten Dinge gedacht hatte, die geeignet sein konnten, die Reisenden angenehm zu überraschen und eine behagliche gemütliche Stimmung unter ihnen hervorzurufen. Nach Beendigung des Frühstücks wurden, da noch eine kleine Frist bis zur Weiterfahrt übrig geblieben, Lieder angestimmt, von denen der mächtige Chor „Das ist der Tag des Herrn" von gewaltiger Wirkung war. Das ganze Bahnhofspersonal, angefangen von den Herren Chefs bis herunter zum Eisenbahnarbeiter und dem Piccolomini, bildeten ein dankbares Auditorium und stürmischer Beifall wurde den Sängern zu teil.

Dann ging die Fahrt nach zirka einstündigem Aufenthalt weiter, hinein in das fruchtbare, mit Naturschönheiten so überaus reich bedachte Schweizer Land. Mußte man in den Morgenstunden befürchten, daß das Thermometer sich auf Regen neigen könnte, so waren jetzt die Zweifel in die Gunst des Wettergottes geschwunden. Ein herrlicher, fast wolkenloser blauer Himmel wölbte sich über uns und über der Natur lag ein leichter Duft: das beste Zeichen eines schönen Tages. Allüberall präsentierte sich die Natur in ihrem schönsten noch in Jugendfrische prangenden Schmuck. Ueberwog auf der Strecke von Basel bis Luzern das Liebliche, Harmonische, Farbenfreudige in dem Naturbilde, das sich den Reisenden in unausgesetzter Reihenfolge aufrollte, so begann nach der Fahrt entlang des Vierwaldstättersees das Wild-romantische und Gigantische. Die Fahrt durch das Tal der hochschäumenden Reuß, die große Massen Eis- und Schneewassers von den Bergen in tosendem Rauschen und Brausen in die Tiefe führte, wird allen Reisenden unvergeßlich bleiben. Ueber steile Schluchten, Wasserstürze, entlang tiefgründiger Abhänge, aber auch über saftige Wiesen und durch waldbestandene Partien führt die Gotthard-Bahn, die sich in kühnen Bergeinschnitten, durch zahllose kunstvolle Tunnels den Gotthard hinaufwindet, um in Göschenen den Gipfel zu erklimmen. Die Ankunft in dieser höchstgelegenen Station erfolgte kurz vor 1 Uhr. Eine wunderbar weiche und kräftige Luft empfing uns, als wir die Waggons verließen, um in die Wartesäle zu eilen und dort das Mittagessen einzunehmen. So kurz die Zeit bemessen war, so genügte dieselbe, da Alles gut vorbereitet war, doch völlig, um das aus drei Gängen bestehende, gut zubereitete und vortrefflich mundende Essen in Ruhe zu genießen, ja es blieb sogar noch eine kleine Frist übrig, um das überwältigende Rundgemälde, das die Natur hier oben bietet, auf sich wirken zu lassen.

Um ½2 Uhr wurde die Weiterfahrt angetreten. Es ging jenseits der Alpen hinab in das reichgesegnete, fruchtbare Tal der

MARCHIVUM

radikalpolnisch gesinnte „Westpreuß. Volksbl." an diese Pfarrer „Belegnummern" mit einem blau angestrichenen Artikel. Darin wird den Herren, die gegen den Zentrumsstachel gelöckt und nicht gut oder überhaupt nicht gewählt haben, energisch der Text gelesen. Eine der frechsten Schulmeistereien ist diese:

„Wie oft hört man die schöne Ermahnung: „Legt Zeugnis ab für euren katholischen Glauben in Wort und Tat, wie die ersten Christen." Heute tut man dies wohl am liebsten zu Hause, wo es keiner hört und sieht. Wird uns für solche Feigheit auch wieder einmal die Strafrute Gottes treffen? Ist es recht, wenn wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Glaubensbrüder planmäßig ausgerottet werden sollen?

Mit Recht schreibt dazu die „Katholische Rundschau": Möchte uns Katholischen doch das Katholischsein nicht so erschwert werden. Früher genügte es, katholisch zu sein, um in den Himmel kommen zu können, jetzt nicht mehr, jetzt muß man dazu noch Zentrumsmann sein und mit den Polen durch dick und dünn gehen! Alle katholischen Geistlichen fremder Nationalität dürfen ihre Nationalität hochhalten, nur der deutsche nicht.

Gestäupte Zentrumshelden.

Im Dezember vorigen Jahres, wenige Tage vor dem Weihnachtsfest, glaubte die klerikale Presse am Rhein mit einer besonders zugkräftigen Sensation aufwarten zu können. Das Kreuznacher Zentrumsorgan und nach ihm die „Köln. Volksztg." veröffentlichten einen Brief, den Geheimrat Paasche im Februar 1906 an einen Parteifreund geschrieben hat und in dem er ausführte: es sei in der Tat richtig, daß er vom Kanzler um die Uebernahme des Unterstaatssekretärpostens im neu zu begründenden Reichskolonialamt gebeten worden sei. Aber er könne das öffentlich noch nicht sagen, solange die Verhandlungen schwebten. Die klerikale Presse konstruierte mit der inneren Unwahrhaftigkeit, die ihr eigen ist, daraus einen Verstoß gegen die öffentliche Moral und ein paar Wochen war in ihr des Höhnens über Herrn Dr. Paasche kein Ende. Wir bemerkten schon damals: wenn man verpflichtet wäre, das vertraulich Vereinbarte sofort in alle Welt hinauszuschreien, hörte jede Möglichkeit, politische Geschäfte zu fördern und zustande zu bringen, einfach auf. Inzwischen hat die Geschichte aber noch ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Der Adressat des Briefes, der Vorsitzende der nationalliberalen Organisation im Wahlkreise Kreuznach, hat wegen einer Preßfehde, die sich an die Veröffentlichung des Schreibens knüpfte, den Redakteur des dortigen Zentrumsblattes verklagt, und diese Klage ward dieser Tage vor dem Kreuznacher Schöffengericht verhandelt. Dabei erklärte der Richter: Herrn Dr. Paasche sei unrecht geschehen; den Vorwurf der politischen Unwahrhaftigkeit hätte man ihm nicht machen dürfen. Und im übrigen ward der streitbare Zentrumshistoriologe wegen Beleidigung verurteilt. Bei der Gelegenheit kam aber noch etwas anderes zutage. Daß nämlich Dr. Paasches Brief von dem früheren Expedienten und Berichterstatter des nationalliberalen Kreuznacher „Gen.-Anz.", der jetzt seine wertvollen Dienste der klerikalen „Kreuznacher Ztg." leiht, veruntreut und dem Zentrumsorgan ausgeliefert worden war. — Wer schlimmer ist, der Hehler oder der Stehler, mag Herr Capballo, der interessante Redakteur en chef der „Kreuznacher Ztg.", mit seinem Lieferanten, p. p. Brand mit Namen, ausmachen. Aber es ist doch hübsch, daß solche Kämpen noch überhaupt von öffentlicher Moral zu reden wagen.

Deutsches Reich.

— (Deutschland und das Pennyporto.) Aus Regierungskreisen verlautet, daß Deutschland gegen die Einführung des Pennyportos im Prinzip zwar nichts einzuwenden wisse, daß es aber zuvor die Stimmung der anderen europäischen Staaten in dieser Beziehung hören wird. Deutschland sei nach dieser Nachricht nicht abgeneigt, dem Pennyporto zuzustimmen, wenn es ein europäisches werde.

— (Generalversammlung des Evangelischen Bundes.) Die Vorbereitungen für die 21. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Braunschweig vom 4. bis 7. Oktober nehmen einen erfreulichen Fortgang. In Braunschweig ist ein Festausschuß gebildet, dem sich bedeutende Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen angeschlossen haben. Den Hauptvortrag in der Hauptversammlung hat der bekannte Kirchenhistoriker an der Rheinischen Universität Bonn, Professor D. Dr. Sell, übernommen.

sh. (Zum Prozeß Eulenburg.) Ob der für den 29. Juni vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I angesetzte Termin gegen den Fürsten von Eulenburg und Hertefeld an diesem Tage beginnen wird, steht immer noch nicht fest. Es ist in den letzten Tagen ein neues Hindernis eingetreten. — Vor einer Strafkammer des Landgerichts begann gestern ein großer Prozeß wegen Konkursvergehens und sind hierfür 10 Tage in Aussicht genommen. In diesem Prozeß fungiert Justizrat Wronker, der Verteidiger des Fürsten v. Eulenburg ebenfalls als Rechtsbeistand. Da nun am 29. ds. Mts. dieser Prozeß noch nicht beendet sein kann, so ist Justizrat Wronker an diesem Tage noch nicht verfügbar. Die Verhandlung gegen den Fürsten v. Eulenburg wird daher einige Tage hinausgeschoben werden müssen. Der Prozeß wird sich auf längere Zeit ausdehnen, da mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten jeden Tag nur wenige Stunden verhandelt werden soll.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

2. Kammer. — 91. Sitzung.

Karlsruhe, 20. Juni.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr 20 Min. vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Ministerialpräsident Freiherr von Marschall und Ministerialdirektor Schulz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Verlegung der badisch-schweizerischen Landesgrenze bei Leopoldshöhe.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter Beratung debattelos genehmigt.

Sodann steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf betr. die

Steuererhebung im Monat Juli 1908.

Abg. Dr. Wilckens (natl.) berichtet über den Gesetzentwurf. Der Gesetzentwurf ist notwendig, da nach dem derzeitigen Stand der Budgetberatungen nicht zu erwarten ist, daß das Finanzgesetz bis Ende dieses Monats erlassen werden kann, bis zu welchem Zeitpunkt die einstweilige Forterhebung der direkten und indirekten Steuern vorgesehen ist. Noch fehlt auch der Budgetnachtrag, der von der Regierung in Aussicht gestellt worden ist und auch beabsichtigt die Regierung vor Feststellung des Finanzgesetzes das Beamtengesetz mit dem notwendigen Nachtrag erst festzustellen.

Ministerialpräsident Honsell erklärt, daß es keinen Zweck haben würde, zwei Finanzgesetze vorzulegen. Ein Vorwurf sollte der Budgetkommission natürlich nicht gemacht werden.

Der Gesetzentwurf wird debattelos einstimmig angenommen, wobei sich Abg. Süßkind der Abstimmung enthält.

Weiter steht zur Beratung der Gesetzentwurf betr. die

Befreiung der Lahrer Straßenbahngesellschaft von der Vermögenssteuer.

Abg. Süßkind (soz.) berichtet über den Gesetzentwurf. Der einzige Artikel dieses Entwurfes geht dahin: „Die Lahrer Straßenbahngesellschaft wird inbezug auf die Nebenbahn Rhein—Lahr—Seelbach und deren Beiwerke von der Vermögenssteuer sowie den sich daranknüpfenden Gemeindeumlagen befreit". In der Begründung wird hervorgehoben, daß das Unternehmen seit seinem Bestehen mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, sodaß die Befreiung tatsächlich wünschenswert sei. Die Kommission stellt den Antrag dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Abg. Dr. Schneider (natl.) weist auf die geringen Betriebsergebnisse der Gesellschaft hin. Der Ueberschuß von 24 000 M. reicht nicht aus, die Schuldzinsen zu decken. Er bittet, den Gesetzentwurf anzunehmen.

Abg. Eichhorn (soz.) wendet sich gegen den Gesetzentwurf, der zu unabsehbaren Konsequenzen führen würde. Wenn die Bahn nicht rentiere, so solle sie der Staat übernehmen.

Abg. Dr. Heimburger (dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Eichhorn und spricht für den Gesetzentwurf.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Eichhorn und Dr. Schneider wird die Debatte geschlossen und der Gesetzentwurf mit allen gegen 10 (sozialdemokratische) Stimmen angenommen.

Hierauf wird die Sitzung auf 1 Stunde suspendiert, um den Fraktionen zur Beratung über die geschäftliche Behandlung der Beamtenvorlagen Gelegenheit zu geben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird in der Tagesordnung fortgefahren. Es stehen zur Beratung

Petitionen.

Abg. Wiedemann-Bruchsal (Ztr.) erstattet Bericht über die Petition des Kanzleirats a. D. Ludwig Rüdt in Karlsruhe um Erhöhung seines Ruhegehalts. Der Kommissionsantrag, die Petition der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß sie diese in wohlwollende Erwägung zieht, falls § 43 Beamten-Ges. Geltungskraft erlangt, wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Abg. Kräuter (soz.) berichtet über die Bitte des Bahnwärters a. D. Friedrich Hügin in Basel um Unterstützung. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme in dem Sinne, daß der Ruhegehalt des Petenten erhöht wird, wenn § 29 des Etat-Gesetzes angenommen worden ist.

Der Kommissionsantrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Abg. Müller (natl.) erstattet Bericht über die Bitte des Kanzleigehilfen Johann Gönner in Mannheim um etatmäßige Anstellung und Besserung seiner Einkommensverhältnisse. Die Kommission beantragt, die Petition der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß der Petent bei gutem Verhalten womöglich noch in diesem Jahre eine etatmäßige Anstellung erhält.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung: Montag, 22. Juni nachm. ½6 Uhr: Beamtenvorlagen.

Bürgerausschußsitzung in Heidelberg.

nn. Heidelberg, 19. Juni.

Oberbürgermeister Dr. Wickens eröffnet die Sitzung 4¼ Uhr. Anwesend sind 84 Bürgerausschußmitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem seit der letzten Sitzung aus dem Leben geschiedenen Stadrat Brecht einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrt das Gedächtnis des Hingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Vorlage 1 betrifft den

Ankauf mehrerer Grundstücke im Gewann Neckarfeld.

Nachdem der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Leonhard, die Vorlage erläutert und die vorgeschlagenen Erwerbungen warm empfohlen hat, entspinnt sich eine längere Diskussion über die Höhe des Einheitspreises von 1.80 M. pro Quadratmeter, bei der u. a. die Herren Luger und Rechtsanwalt Kaufmann das Wort ergreifen. Nachdem schließlich Bürgermeister Dr. Walz die näheren Umstände, die den verhältnismäßig hohen Preis bedingen, dargelegt hat, empfiehlt auch er als im Sinne einer weitschauenden Bodenpolitik die Erwerbung der in Frage stehenden Geländestücke. Es wird hierauf die Vorlage einstimmig angenommen. Des gleichen wird Vorlage 5, die ebenfalls den Ankauf eines Grundstücks in der Gewann Neckarfeld betrifft einstimmig genehmigt und der Preis von 6480 M. nachträglich gutgeheißen.

Vorlage 2 Verkauf einer Grundstücksparzelle am Rosenbergweg an Frau Dr. Walig Wwe. zum Preis von 25 Mark pro Qm. (die Stadt hatte dies Gelände vor einigen Jahren zu 9 M. pro Qm. angekauft) wird ebenfalls von Herrn Leonhard erläutert und befürwortet. Die Stadtverwaltung müsse als Fremdenstadt den Fremden gegenüber zuvorkommend sein. Nach kurzer Debatte, in die Herr Nuzinger, Bürgermeister Dr. Walz und der Vorsitzende eingreifen, wird die Vorlage einstimmig genehmigt. Nach kurzer Erläuterung durch Herrn Leonhard und Dr. Walz wird auch Vorlage 3, der Verkauf eines Geländestückes an der Handschuhsheimer Landstraße um den Preis von 2835 M. (15 M. pro Qm.) an Frau Apotheker Dr. Meyer hierselbst genehmigt. Den Ankauf des im Eigentum des Grafen Raban von Helmstadt stehenden 6 Ar 50 Qm. großen Grundstückes zur Vergrößerung des Volksschulhauses in Handschuhsheim um den Preis von 13 000 Mark behandelt Vorlage 4. Der Ankauf und die Bestreitung der Kosten aus Anlehensmitteln werden ohne Diskussion genehmigt.

Zu Vorlage 6:

Verkündigung der Rechnung der städtischen Sparkasse für 1907

bemerkt Bürgerausschußmitglied Schuberg, man solle für die Pfennigsparkasse mehr Reklame machen. Bürgermeister Wieland sagt dies zu und erklärt auf eine Anfrage von anderer Seite, daß eine Verzinsung der Spareinlagen vom Tage der Einlage an bis jetzt nicht für zweckmäßig befunden worden sei. Die meisten Sparer richteten sich auf den halbmonatlichen Zinsbeginn ein. Das Hauptkontingent der stetigen Einleger rekrutiere sich aus Leuten, die weniger große Summen einzahlen und für die der ganz geringe Zinsverlust nicht in Betracht komme. Hierauf wird die Vorlage einstimmig gutgeheißen.

Tessin mit ihrer üppigen Vegetation und ihrer mannigfaltigen Flora. In dem reizend gelegenen Bellinzona, das auf einem Abhang malerisch gebettet liegt, wurde wieder ein kurzer Aufenthalt zur Einnahme eines Kaffees gemacht und dann ging es rasch der Endstation Lugano zu, wo die Ankunft ½4 Uhr erfolgte.

Auf dem Bahnhofe von Lugano hatten sich ein Vertreter der dortigen Gemeindeverwaltung sowie Delegierte des deutsch-schweizerischen Gesangvereins mit Fahne zur Begrüßung der Mannheimer Liedertafel eingefunden. Der erste Präsident der Liedertafel, Herr Heinrich Küllmer, dankte für den freundlichen und herzlichen Empfang und lud die Mannheimer Sänger ein, ihren Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben durch den Gesang des deutschen Sängerspruches.

Hierauf wurden die Quartiere bezogen. Die meisten Reiseteilnehmer fanden Unterkunft in dem idyllisch am Seeufer gelegenen „Grand Hotel", der Rest in dem nebenan befindlichen Hotel „International". Briefe und Sendungen an Reiseteilnehmer sind ausschließlich nach dem Grand-Hotel Lugano zu richten, das während der ganzen Sängerreise gewissermaßen das Hauptquartier bildet.

Um 6 Uhr wurde eine Fahrt über den Luganer See nach Caprino und Caballino unternommen. Der im Programm vorgesehene gemeinschaftliche Spaziergang nach Castagnola und Gandria mußte wegen der vorgerückten Zeit ausfallen. In Caballino war alles vorbereitet zu einer „Aktiprobe". Dem „flüssigen" Getränke wurde sehr intensiv zugesprochen, ebenso mundeten die kalten Platten, die zerwungerecht wurden, vorzüglich. Verschiedene Lieder würzten die interessante und genußreiche Stunde.

Um 7 Uhr fand die Rückfahrt nach Lugano statt und um 8 Uhr versammelten sich die Reiseteilnehmer im großen Speisesaal des Grand-Hotel zur Einnahme des Diners. Hatte man sofort beim Betreten des mit vornehmer Behaglichkeit ausgestatteten Hotels die Empfindung gehabt, hier vorzüglich aufgehoben zu sein, so wurde diese Ahnung bei der Einnahme des ersten Diners zur Gewißheit. Es griff deshalb auch rasch eine sehr gehobene Stimmung Platz, die immer stärkere Formen annahm.

Den Reigen der Poesie eröffnete Herr Küllmer mit einer herzlichen Begrüßung der Reisegesellschaft und dem Ausdruck der Freude über den bisherigen glücklichen Verlauf der Reise. Er hoffe, daß die nächsten Tage unter einem gleich günstigen Sterne stehen mögen.

Herr Richard Sauerbeck, der Bundespräsident des badischen Sängerbundes, dankte im Namen der Reisegesellschaft der Reiseleitung und dem Reiseamt für das ganz vorzügliche Arrangement des Unternehmens. Der heutige Tag lasse auf das Kommende die besten Schlüsse zu. Man solle deshalb schon heute dem Reiseamt Dank und Anerkennung aussprechen, allerdings, so fügte Herr Sauerbeck mit dem ihm eigenen gesunden Humor hinzu, mit dem Vorbehalt, diesen Dank und diese Anerkennung wieder zurückzunehmen, falls die nächsten Tage nicht das halten sollten, was sie versprechen. (Stürmische Heiterkeit.) Herr Sauerbeck schloß seine Worte mit einem Hoch auf das Reiseamt.

Herr Rudolf Kramer dankte im Namen des Reiseamts dem verehrten Herrn Bundespräsidenten Sauerbeck für die freundlichen Worte, die er dem Reiseamt gewidmet, jedoch müsse er im Auftrag seiner Kollegen vom Reiseamt diesen Dank und diese Anerkennung ablehnen, da das Verdienst an der Veranstaltung und so glänzenden Durchführung der Reise einzig und allein dem verehrten Präsidenten der Liedertafel, Herrn Heinrich Küllmer, gebühre. Diesem um die Liedertafel so hochverdienten Manne gehöre das ganze Lob, das der Herr Vorredner so reich gespendet.

Allseitiges Bravo folgte diesen Worten und das Hoch auf Herrn Küllmer fand bei der ganzen Festversammlung begeisterten Wiederhall.

Um ½10 Uhr war das Diner beendet und der Rest des Abends wurde von den meisten Reiseteilnehmern durch einen Spaziergang entlang des herrlichen Seeufers ausgefüllt, wozu die herrliche milde Abendluft dringend einlud. Nach dem heißen Wetter des Tages, das sich aber in dem vielfach befürchteten drückenden Maße gar nicht geltend machte, wirkte die abendliche Kühle doppelt angenehm und erfrischend.

Ein Teil der Reisegesellschaft suchte dagegen sein Heil in dem Ausfindigmachen von Bierquellen. M.

Buntes Feuilleton.

— Zur Lemoine-Affäre wird vom 17. ds. aus Paris geschrieben: Ein interessantes Abenteuer hat nun sein Ende gefunden: die Affaire des Ingenieurs Lemoine, welcher dem Minenmagnaten Sir Julius Wernher, Firma Wernher und Beit, die Ueberzeugung bei zubringen verstanden hatte, daß er Diamanten auf künstlichem Wege herstellen könne. Diese Ueberzeugung kostete Wernher 1 600 000 Francs. Heute sollte Lemoine den von ihm erzeugten Diamanten, 900 Karat schwer, dem Untersuchungsrichter Poittevin überreichen. Von 1 Uhr nachmittags wartete der Untersuchungsrichter in seinem Bureau, in welchem Sir Julius Wernher, der gleichfalls vorgeladen war, sich befand. Lemoine brachte nicht den versprochenen Diamanten, kam auch nicht selbst. Der Untersuchungsrichter war keineswegs überrascht, denn eine Polizei-

MARCHIVUM

Vorlage 7 führt den Titel:

Abhör der Rechnungen der städtischen Kassen für 1906.

Der Vorsitzende der Rechnungsprüfungskommission Weibig verlas die Bescheide. Oberbürgermeister Dr. Wilckens weist auf die unpünktliche Bezahlung der städtischen Rechnungen durch die hiesige Einwohnerschaft (auch der besseren Kreise) hin und hofft, daß dies in Zukunft sich zum Besseren wendet. Er bespricht auch die Rückstände bei dem Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk. Bezüglich der Ueberschreitungen der Kredite bemerkt er, daß die Verwaltung bestrebt sei, solche nach Möglichkeit hintanzuhalten. Allerdings würden dem Bürgerausschuß demnächst Vorlagen betr. Ueberschreitungen beim Bau der Molkenkur und der städtischen Sammlungen im Cheliusschen Hause zugehen, die aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht zu umgehen gewesen wären. Zur besseren Uebersicht sollen Nachweisungen über die bewilligten Kredite dem Voranschlag beigegeben werden. Herr Dr. Bauer bittet um schriftlichen Bescheid der Rechnungsprüfungskommission für die Zukunft. Der Vorsitzende sagt dies bereitwilligst zu. Die Vorlage wird hierauf einstimmig genehmigt.

Mit der einstimmigen Annahme der Vorlage 8 wird der Stadtrat ermächtigt mit dem Ingenieur Max Besser bei den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken den in § 3, Abs. 1 der Dienst- und Gehaltsordnung vorgeschriebenen Anstellungsvertrag mit Wirkung vom 16. Januar 1908 an abschließen zu dürfen. Vorlage 9 beschäftigt sich mit dem Ankauf des Grundstückes L.-B. Nr. 6577 im Gewann Ober Lobenfeld zur Arrondierung des städtischen Waldbesitzes um 2000 M. Die Kaufsumme soll dem Fond zum Ankauf von Waldgrundstücken entnommen werden. Bei dieser Gelegenheit berichtet Oberförster Krutina über die letzten Ankäufe von Waldgrundstücken durch die Stadt. Er befürwortet die Vorlage. In der Diskussion wird die Frage der Anlage eines Fahrweges im Gewann Ober-Lobenfeld zu den dort befindlichen Weinbergen durch die Herren Schepp, Dr. Walz, Fries und den Vorsitzenden erörtert. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Vorlage 10 betrifft die Verstärkung der nach der Stadt führenden Speiseleitungen des städt. Elektrizitätswerkes. Das Hauptverbrauchsgebiet liegt, abgesehen von den Kliniken, zwischen Bahnhof und Marktplatz. Aber auch im Stadtteile Neuenheim ist die Anschlußbewegung eine sehr lebhafte, wogegen im Rohrbacher Viertel die Anschlüsse so weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, daß eine nach diesem Stadtteil führende Speiseleitung ganz abgeschaltet werden mußte. Die neu zu verlegenden Leitungen sollen in die Zentren der Verbrauchsgebiete geführt werden und zwar: 1. bis zur Kreuzung der Haupt- und Akademiestraße, 2. bis zur Kreuzung der Haupt- nd Marstallstraße und 3. bis zur Kreuzung der Brückenkopf- und Bergstraße. Ueber die Friedrichsbrücke wurde bereits anläßlich ihres Umbaues ein Kabel für vorgenannten Zweck gelegt. Die Kosten der Verstärkung der Speiseleitungen belaufen sich bei dem jetzigen, niedrigen Kupferpreise auf 70 000 Mark. B.-A.-M. Nunzinger will die Anlagen, die sich abnutzen, nicht aus Anlehensmitteln, sondern aus Wirtschaftsmitteln bestritten wissen. Er bedauert die Hintansetzung des Rohrbacher Viertels. Ihm entgegnet Dr. Walz, daß momentan im Rohrbacher Viertel nichts getan werden könne. Aber wenn einmal der neue Bahnhof erstellt sei, dann könne auch das Aufblühen des Rohrbacher Viertels zustande kommen. Es werde dann sicher nicht zu kurz kommen. Oberbürgermeister Dr. Wilckens hofft mit der Zeit kleinere Ausgaben aus Wirtschaftsmitteln decken zu können. Die vorliegenden Ausgaben seien lauter solche, die sich gut amortisieren und verzinsen. Hierauf wird auch diese Vorlage mit allen Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende verliest sodann folgende Anfrage der Herren Christmann, Koch, Hohmeister, Dr. Ueberle, Heil, Lenz und Polich, die im Verlauf der Sitzung an ihn gelangt ist: „Gedenkt die Stadtverwaltung Schritte zu tun, zur Abänderung des Vermögenssteuergesetzes (in Bezug auf die Gemeindebesteuerung), welches in seiner jetzigen Gestaltung als unhaltbar bezeichnet werden muß, weil es keinen Schuldabzug gestattet, wie ein solcher bei der Staatssteuer vorgesehen ist“. Hierzu bemerkt der Vorsitzende, daß der Stadtrat sich mit dieser Frage noch nicht befaßt habe. Er werde aber in Bälde dazu Stellung nehmen. Er weist auf die Bewegung hin, die unter den Hausbesitzern verschiedener Städte im Gange sei, weswegen die 2. Kammer demnächst mit der Großherzoglichen Regierung in Verbindung treten werde. Bisher war bei der Gemeindesteuer kein Schuldenabzug zulässig und es erscheint einigermaßen fraglich, ob in Zukunft ein gleicher Nachlaß wie bei der Staatssteuer zugelassen werden wird. Es werde dadurch vielleicht der ungesunden Häuserspekulation noch mehr Vorschub geleistet. Man könne froh sein, daß die heutige Einschätzung der Häuser nach dem Verkehrswert eine bedeutende Steigerung der Einnahmen zur Folge gehabt habe. Ueber die Belastung der Hausbesitzer höre man fortwährend Klagen, über die Verminderung der Gewerbesteuer dagegen höre man kein Wort. Seines Erachtens könne das Kapital zur Gemeindesteuer in viel weiterer Ausdehnung herangezogen werden. Man müsse aber jeden Schritt reiflich überlegen, da Heidelberg als Fremdenstadt ebenso wie Freiburg und Baden-Baden sich hüten müsse, durch allzuhohe Einkommensteuern den Zuzug vermögender Fremder abzuschneiden. Nach einigen weiteren Ausführungen des B.A.M. Koch, der das landwirtschaftliche Betriebskapital für zu gering besteuert erklärt, und des Vorsitzenden, schreiten die Bürgerausschußmitglieder zur Wahl der Mitglieder des Stiftungsrates für das Landfried'sche Bürgerstift. Es werden die Herren Fabrikant Hermann Landfried, Stadtrat Emil Roesler und Privatmann Johann Trau wiedergewählt.

Schluß der Sitzung ½7 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 20. Juni 1908.

Aus der Stadtratssitzung

vom 17. Juni.

(Schluß.)

Der Stadtrat nimmt Kenntnis, daß anstelle des infolge Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetretenen Geh. Kommerzienrats Eckhard, Geh. Kommerzienrat Reiß zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Instituts und zu dessen Stellvertreter, anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Beck, Oberbürgermeister Martin gewählt wurde.

Anstelle des verstorbenen Hermann Gerngroß wird Herr Stadtrat Löwenhaupt zum Mitglied der Sparkassenkommission ernannt.

Herr Rechtskonsulent Ernst Kaufmann hier wird zum Bezirksvorsteher des 3. Armen- und Waisenbezirks gewählt.

Ein kürzlich im Industriehafengebiet freigewordener Lagerplatz wird für den seitherigen Zweck weiter vermietet.

Mehrere Heugrasversteigerungen werden genehmigt.

Laut Bericht des Tiefbauamts ist die Langstraße zwischen Zehnt- und Dammstraße am 26. Mai 1908 in allen Teilen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden.

Uebertragen wird: 1. Die Ausführung der selbsttätigen Feuermeldeanlage im Gr. Hof- und Nationaltheater an die Firma Siemens u. Halske in Berlin; 2. Die Lieferung einer neuen Feuerbüchse für die Lokomotive No. 3 der Feudenheimer Dampfstraßenbahn der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe; 3. Die Lieferung von 30 großen Achsenzahnrädern und 80 kleinen Zahnrädern für Straßenbahnmotoren der Firma Siemens-Schuckert-Werke in Berlin; 4. Die Ausführung von Verputzarbeiten für den Erweiterungsbau des Elektrizitätswerks der Firma August Roth hier.

Da nach dem vom Gr. Oberschulrat vertretenen Standpunkt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den in die höhere Mädchenschule eintretenden Schülerinnen rechtlich nicht mehr begründet erscheint, wird dessen Aufhebung vom nächsten Schuljahr ab beschlossen.

Von der Einladung des Lawn-Tennis-Klubs zu dem am 17. Juni 1908 und folgende Tage stattfindenden internationalen Lawn-Tennis-Tournier wird dankend Kenntnis genommen.

---

* **Versetzt** wurde Registrator Karl Völker in Müllheim zum Bezirksamt Offenburg und Registrator Philipp Englert in Offenburg zum Bezirksamt Pforzheim.

* **Großherzogliches Institut.** Der Vorsteherin des Großh. Instituts, Fräulein Streccius, wurde am letzten Mittwoch die hohe Ehre zuteil, mit den Lehrerinnen und Schülerinnen einer Einladung der Großherzogin Luise zur Audienz im Großh. Schlosse in Karlsruhe folgen zu dürfen. Die hohe Frau unterhielt sich in huldvollster, gütigster Weise mit sämtlichen Zöglingen, wobei sie wiederholt auf den vorjährigen Mannheimer Aufenthalt und die Feierlichkeiten anläßlich des Stadtjubiläums hinwies und stets von neuem betonte, wie unvergeßlich die Erinnerung an diese schönen Festtage geblieben sei.

* **Vom badischen Militärvereinsverband.** Der Großherzog hat das Präsidialmitglied des Präsidiums des badischen Militärvereinsverbandes, Obersten z. D. Törergärtner-Drumond, zum Vizepräsidenten ernannt.

* **Bund der technisch-industriellen Beamten.** Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen wird am Dienstag, den 23. ds. Mts. im großen Saale des Ballhauses eine öffentliche Versammlung abhalten, um gegen das Vorgehen des bayerischen Metallindustriellen-Verbandes Stellung zu nehmen. Herr Ing. Thimm-Berlin wird über „die Koalitionsfreiheit der Privatangestellten“ referieren. Da sich die Angriffe gleichviel gegen die technischen wie die kaufmännischen Angestelltenverbände richten, sind seitens der hiesigen Ortsgruppe besondere Einladungen ergangen, und es steht zu erwarten, daß die öffentliche Versammlung sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gegen das aller sozialen Gerechtigkeit hohnsprechende Verhalten des Verbandes bayerischer Metallindustrieller gestalten wird. Die Entwicklung unseres deutschen Wirtschaftslebens stand in den letzten Jahrzehnten unter dem Zeichen erbitterter Kämpfe um das Koalitionsrecht, die doch den Erfolg zeitigten, daß den Arbeitern dieses Recht nie mehr genommen werden kann. Wenn trotz aller Erfahrungen ähnliche Unterdrückungsversuche auch gegen die Privatbeamtenverbände unternommen werden sollen, so werden diese und darunter der am stärksten angegriffene Bund den Kampf mit aller Zähigkeit aufnehmen — mit dem Bewußtsein, daß alle gesunde wirtschaftliche Vorwärtsentwicklung nur unter Wahrung vollster Koalitionsfreiheit möglich ist.

* **Ferienkolonien.** Mit den nahenden Sommerferien drängen auch die vorbereitenden Arbeiten des Vereins für die diesjährige Entsendung, welche in etwa 6 Wochen vor sich gehen soll. Wie alljährlich finden sich unter den Kolonisten wieder recht viele, deren Eltern nicht in der Lage sind, die vorgeschriebenen Kleidungsstücke zu beschaffen. Wir richten deshalb auch dieses Jahr wieder an unsere Mitbürger das freundliche Ersuchen, aus dem Kleiderbestande ihrer Kinder solche Kleidungsstücke, die abgängig werden, aber noch brauchbar sind, wie Schuhe, Pantoffeln, Strümpfe, Knaben- und Mädchenkleider, Hemden, Hüte, Schirme und dergl. (auch Bücher werden gerne entgegengenommen), dem Verein gütigst zur Verfügung stellen zu wollen. Ebenso haben uns schon hiesige Geschäftshäuser aus den Restbeständen ihrer Lager in durchaus wirksamer und ausgiebiger Weise unterstützt. Das Alter unserer Pfleglinge bewegt sich zwischen 10 und 14 Jahren. Die uns zuzuweisenden Effekten wollen auf dem Rektorat (Friedrichsschule U 2) oder bei dem Schuldiener Baumann im R 2-Schulhaus abgegeben werden. Auch läßt das Volksschulrektorat gerne Gaben durch die Schuldiener im Hause abholen. Den Gönnern unserer Pflegebefohlenen unseren besten Dank vorweg.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, den 21. Juni vorm. 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastr., ein Vortrag des Herrn Prediger Schneider statt über das Thema: „Der Gott in der Prozession“. Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

* **Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Am Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. wird sich der Nordamerikanische Turnerbund mit 470 Mann beteiligen. Wie diese allgemeine Beteiligung, so übertrifft auch die turnerische Teilnahme dieser Gäste alle früheren. 90 Mitglieder werden unter Leitung des Turnlehrers Brosius, der auch 1880 der Führer der Amerikaner war, Hantelübungen nach Musik vorführen, zwei Bezirke des Bundes haben Sondervorführungen am Barren gemeldet, ein Bezirk wird am Abend auf der Bühne der Festhalle sich im Schwingen mit elektrisch beleuchteten Keulen zeigen und zwei weitere Bezirke wollen besondere Spiele vorführen. Auch die Teilnahme in den Wettkämpfen ist sehr groß, denn es wollen 78 Turner beim Sechskampf, 66 beim Fünfkampf, 14 beim Ringen, 5 beim Wettfechten und 3 beim Wettschwimmen antreten. Die Amerikaner dürfen einer herzlichen Aufnahme seitens der Frankfurter Bürgerschaft und namentlich seitens der Turnerschaft gewiß sein, da diese ihre Verdienste um die Pflege deutscher Sitte und Art jenseits des Ozeans voll zu würdigen verstehen. Ist es doch z. B. Brauch, daß auf dem Turnplatz drüben die Befehle nur in deutscher Sprache gegeben werden. Die große Zahl der zu den Wettkämpfen gemeldeten Turner läßt schon jetzt erkennen, daß diesmal alle Vereine ihre besten Turner herausstellen, die mit Daransetzung des besten Könnens um das Siegeszeichen, den schlichten deutschen Eichenkranz, kämpfen werden. Hiernach bemißt sich auch der Wert des ganzen Festes, wenn man es mit ähnlichen Veranstaltungen anderer Vereine und Verbände vergleicht, wo die Zahl der Wettkämpfer doch zumeist eine recht geringe ist.

* **Gesangverein „Erholung“-Mannheim.** Die Preise zu dem am 28. Juni stattfindenden Sommerfest sind in dem Zigarrengeschäft von Herrn Kaufmann, Schwetzingerstr. 94 ausgestellt. Beginn des Preisschießens und Preiskegelns vormittags 11 Uhr. (Siehe auch Inserat).

* **Im Union-Theater**, P 6, 20, gelangt von morgen Sonntag ab ein vollständig neues, außergewöhnlich schönes Programm zur Vorführung, dessen Bilder aus dem Inserat im Mittagblatt zu ersehen sind. Wir empfehlen einen Besuch bestens.

* **Mannheimer Panoptikum.** Das Welt-Panorama zeigt vom 21. bis 27. Juni eine interessante Wanderung durch Oberbayern. Der Eibsee, die Zugspitze, die bekannte Partnach-Klamm bei Garmisch-Partenkirchen, der Watzmann, der Königssee mit dem berühmten „Maler-Winkel“, Berchtesgaden und viele andere Perlen der bayerischen Alpen erscheinen in plastischer Natürlichkeit vor unseren Augen. — Im Vorstellungssaale des Panoptikums erregt der verblüffende Illusions-Akt „Ben Ali's dunkles Geheimnis“ nach wie vor Sensation.

* **Das Gelände der ehemaligen Zementfabrik.** Für die Bauinteressenten dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß die von der Süddeutschen Bank namens eines Konsortiums erworbene Zementfabrik durch den Abbruch der Fabrikgebäude, Verbreiterung und hochwasserfreie Erhöhung der angrenzenden Straßen nunmehr soweit vorgeschritten ist, daß die dadurch gewonnenen 27 Bauplätze zum Verkauf bezw. zur Bebauung bereit liegen. Das gesamte Bauterrain hat einen Flächeninhalt von ca. 13 000 Quadratmeter und ist umgrenzt von der auf die neue Neckarbrücke führende Schanzenstraße, der Dalberg-, Seiler- und Neckarvorlandstraße. Es liegt in der ersten Bauzone mit geschlossener Bauweise und darf durch die auf 16 Meter verbreiterten Straßen mit vierstöckigen Gebäuden nebst Dachstockwohnungen zu 60 Prozent bebaut werden. Die Bodenverhältnisse sind günstig, sodaß für die Gebäude nur gewöhnliche Fundamente in Frage kommen. Da das Terrain in unmittelbarer Nähe der neuen Neckarbrücke an der Hauptverkehrsstraße nach derselben und in naher Verbindung mit dem Industriehafen liegt, so dürfte es sich ganz besonders zur Anlage von Gewerbebetrieben aller Art, bezw. für Wohn- und Geschäftshäuser mit Werkstätten, Magazinen usw. sowie zur Erstellung von Kleinwohnungen mit 2—4 Zimmern — an welchen zurzeit ein großer Mangel ist — ganz besonders eignen; zumal dies noch das einzige für genannte Zwecke vorhandene Gelände in der Altstadt ist. Die einzelnen Bauplätze sind mit besonderer Berücksichtigung für diese Zwecke parzelliert, können jedoch auf Wunsch je nach Bedarf verändert werden. Die Wohn- und Geschäftshäuser können in dieser Gegend in einfacher, schöner und billiger Bauweise erstellt werden, in derselben Weise wie dies bereits auf dem Terrain

---

note hatte ihn belehrt, daß Lemoine Montag Paris verlassen und die Flucht ergriffen hat. Der Richter hat bereits gestern die steckbriefliche Verfolgung eingeleitet. Heute wurde auf Verlangen von Julius Wernher die offizielle Eröffnung des aus London gelieferten Couverts vorgenommen, welches das Rezept zur Herstellung von Diamanten auf künstlichem Wege enthalten sollte. Es war eine Szene, die an die Eröffnung des Geldschrankes der Madame Humbert erinnerte. Im Couvert fand man folgendes Rezept, durch welches das Geheimnis der Diamantfabrikation die Lösung erfahren soll: „Man nimmt Kohle, kristallisiert dieselbe und setzt sie genügender Pression aus, dann hat man den Diamanten.“ Die anwesenden Sachverständigen kommentierten dieses Rezept mit den Worten: Lustige Schwindelei! Der Untersuchungsrichter erklärte, gegen Lemoine werde nun in contumaciam zuchtpolizeigerichtlich vorgegangen werden. Lemoine wird zu dem gesetzlichen Maximum, fünf Jahren Gefängnis, verurteilt werden und wird seine Strafe in Verbannung umwandeln, denn wenn er nach fünf Jahren zurückkehrt, ist das Verbrechen und die Strafe verjährt. Lemoine wird in der Fremde seine Versuche zur Erzeugung von Diamanten fortsetzen. Der Untersuchungsrichter erhielt von Lemoine ein Schreiben, in dem dieser sein Fernbleiben mit Schwierigkeiten entschuldigt, die ihm ein Privatkläger und sein Wohnungsgeber in den Weg gelegt hätten. Zur Vornahme seiner Versuche brauche er Ruhe. Er werde, sobald er seine Arbeiten beendet haben werde, erscheinen, um die gegen ihn gerichteten Verleumdungen zu Schanden zu machen. Die Gerichtsbehörde ist davon überzeugt, daß Lemoine sich in der Umgebung von Paris verborgen halte.

— **Polizeilicher Schutz vor Lärm.** Den polizeilichen Schutz vor Geräuschen, der neuerdings vielfach verlangt worden ist, betreffen eine Reihe von Entscheidungen des preußischen Oberverwaltungsgerichts, die soeben amtlich zusammengestellt worden sind. Die Polizeibefugnis zur Untersagung von Geräuschen gewerblicher, nicht genehmungspflichtiger Anlagen ist nur bei Gesundheitsgefahr für einen gesunden, nicht schon bei der für einen kranken Menschen gegeben. Dagegen darf die Polizei gegen Musikaufführungen nach 10 Uhr abends wegen Gesundheitsgefährdung der Nachbarn einschreiten. Auch ist die Polizei berechtigt, gegen einen gegen einen Gewerbebetrieb einzuschreiten, dessen Maschinen derartige Geräusche verursachen, daß sie für die Mitbewohner des Hauses nicht nur eine hochgradige Belästigung, sondern eine drohende Gefahr für deren Gesundheit bilden. Auch kann die Polizei aus gesundheitlichen Rücksichten verlangen, daß die Tür zu einer Tischlerei während des Betriebes der Abrichtemaschine geschlossen bleibt. Für das Verbot des Gebrauchs von Glocken, Trommeln und Pauken bei öffentlichen Festen kommen gleichfalls nur gesundheitspolizeiliche Gründe in Betracht. Auch für einen Karusell- oder Panoramabetrieb kann nicht jede Musikbegleitung, sondern nur die für die Umwohner gesundheitsgefährdende verboten werden. Die Anwendung von Dampfpfeifen in Fabriken darf polizeilich nicht untersagt werden, wenn die Anwohner in ihrer Gesundheit dadurch nicht geschädigt werden. Gegen nächtliche Musikaufführungen kann von der Polizei eingeschritten werden, wenn sie die Gesundheit der Anwohner gefährden. Auch ein polizeiliches Einschreiten gegen das Geräusch, das der Betrieb einer Dampfmaschine während der Nacht verursacht, hat eine Gefährdung der Gesundheit der Anwohner zur Voraussetzung. (In Mannheim erfreut man sich bekanntlich auch in den scheinbar ruhigsten und „fürnehmsten“ Quartieren reizender Ruhestörer. Ein fortschrittlich zu nennendes Großstadtbild bildet der noch im Hochsommer die Straßen heimsuchende Kohlenwagen mit seinem Glockengebimmel. Geradezu als Unikum muß die in Mannheim grassierende Pfeif-Wut bezeichnet werden. Für Jungens, die nicht pfeifen auf der Straße, sollten Schulprämien eingeführt werden. Desgleichen wäre es hübsch, wenn die Polizei dafür sorgte, daß Bürgersteige nicht als Kindergärten herhalten dürften. In der sonst so vornehmen Prinz Wilhelmstraße z. B. vollführt die hoffnungsvolle Jugend in den Mittag- und Abendstunden einen derartigen Radau, daß es einem oft unmöglich ist, in seinen vier Wänden, sofern ihre Fenster auf die Straße gehen, ungestört ein Buch zu lesen, geschweige denn sich in eine Arbeit zu vertiefen. Es dürfte nicht schaden, wenn das Auge des Gesetzes sich auch in Mannheim einmal um die gepeinigten Ohren der Steuerzahler etwas kümmern möchte. Die Red.)

MARCHIVUM

von den hier bekannten Baumeistern Peter Loeb und Gg. Waibel erstellten Neubauten zu ersehen ist. Auf diese Weise ersteht dann auf dem Jungbuschgebiet ein neuer, hochwasserfreier, gesunder und schöner Stadtteil, durch den die ganze Umgebung an Wert nur gewinnen kann.

* **Rheinischer Automobilklub.** Anläßlich der durch Mitglieder des Klubs errungenen Ehrenpreise bei der Prinz Heinrich-Fahrt veranstaltet der Rheinische Automobilklub zu deren Ehre am Montag Abend 8½ Uhr einen Herrenabend im Saale der Loge im Wilhelmshof, Eingang Schulstraße. Dem Herrenabend wird sich die Einweihung des neuen Klublokals anschließen. Bei dem Festbankett werden die durch die Mitglieder des Klubs errungenen Preise ausgestellt sein.

* **Eine schwere Beschädigung** hat eines der wertvollsten Grabdenkmäler auf dem Friedhofe, dasjenige auf der Familiengrabstätte des Geh. Kommerzienrats Diffené, erlitten. Der wundervoll modellierte Engel, der die Züge eines in jungen Jahren verstorbenen Familienmitgliedes trägt, hat einen der mächtigen Flügel eingebüßt. Am Mittwoch Morgen fand man ihn zertrümmert am Boden liegen. Man neigt der Ansicht zu, daß ein Materialschaden das Brechen des Flügels verursacht hat.

* **Die vereinigten Gemeinnützigen Vereine** halten, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei, am Montag Abend 8½ Uhr im Bernhardushof eine allgemeine Mitgliederversammlung zur Besprechung der Wahl des 3. Bürgermeisters ab. Wir ersuchen auch unsererseits um recht zahlreichen Besuch der Versammlung, damit die Frequenz der Bedeutung der Tagesordnung entspricht.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Badenburg, 19. Juni. Am kommenden Sonntag, den 21. Juni, findet auf dem hiesigen städt. Festplatze das 8. Gauturnfest des Bergstraß-Weschnitztal-Gaues (10. Kreis der deutschen Turnerschaft, umfassend die Bezirke Mannheim, Weinheim, Heidelberg und Heppenheim) in Verbindung mit Fahnenweihe der Turngesellschaft „Jahn" hier statt. Das Einzelwetturnen beginnt um ¼8 Uhr vormittags und das Vereinswetturnen, Schauturnen und die Freiübungen nehmen um 6 Uhr nachmittags ihren Anfang. 36 Vereine haben mit etwa 3000 Mitgliedern ihr Erscheinen und hiervon 800 Turner ihre Mitwirkung beim Wetturnen zugesagt. Am Vorabend wird im Bahnhofhotel ein Festbankett und am Montag auf dem Festplatz ein Volksfest abgehalten. Bei gutem Wetter können Turner und Turnfreunde am Sonntag einen genußreichen Tag hier verbringen.

□ Karlsruhe, 20. Juni. (Von unserm Karlsruher Bureau). Aus der letzten Stadtratssitzung ist folgendes zu erwähnen:

Der Stadtrat hat den Herrn Professor Ferdinand Keller ersucht, für das Rathaus Bildnisse des verewigten Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise herzustellen. Die Bildnisse sind nunmehr abgeliefert und vorzüglich gelungen. Sie wurden im kleinen Rathaussaale angebracht.

Die Generalintendanz der großh. Zivilliste hat mitgeteilt, der Großherzog lasse den Stadtrat einladen, den von Herrn Professor Fridolin Dietsche nunmehr fertiggestellten Entwurf des geplanten Karl Wilhelm-Denkmals in Augenschein zu nehmen und sich dann zu äußern, ob er für geeignet zur Ausführung erachtet werde. Um auch der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, den Entwurf zu sehen und sich darüber ein Urteil zu bilden, sei Anordnung getroffen, daß das Modell vom Sonntag dem 21. ds. Mts. bis einschließlich Sonntag, dem 28. ds. Mts. vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr täglich im Atelier des Verfertigers, Westend-Straße Nr. 65, Eingang von der Hoff-Straße, besichtigt werden könne.

In der Zeit vom 9. bis 11. September ds. Js. wird hier der diesjährige deutsche Juristentag abgehalten. Der Landesschützentag hat für das 1910 abzuhaltende 24. Verbandsschießen des badischen, pfälzischen und mittelrheinischen Schützenbundes Karlsruhe als Festort gewählt.

Nach längeren Verhandlungen des städtischen Arbeitsamtes mit der hiesigen Metzgerinnung hat diese nunmehr beschlossen, den bisher von ihr betriebenen Arbeitsnachweis vom 1. Juli d. Js. an der städtischen Arbeitsnachweisanstalt anzugliedern.

Sport.

* Kiel, 20. Juni. Der Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele ist hier zu seinem 2. Kongresse zusammengekommen. Aus diesem Anlaß finden heute und morgen auf den hiesigen städtischen Spielplätzen turnerische und sportliche Veranstaltungen statt, an welchen zahlreiche hiesige und auswärtige Schulen und Vereine sich beteiligen. Während der Tagung des Kongresses ist eine reichhaltige Ausstellung von Geräten und Werken der Spiel- und Sportliteratur geöffnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Mannheimer Kunstverein haben neu ausgestellt: Max Fritz (Zübben, Lausitz) 8 Landschaften; Felix Eisengräber (München) 9 Landschaften. Die Kollektionen von Professor Hellwag (Karlsruhe) und Albert Stagura (Diessen) bleiben nur noch diese Woche ausgestellt. Auch auf die interessante Kollektion von Richard Strebel (Partenkirchen) sei nochmals verwiesen.

Hochschulnachrichten. Die Gesamtzahl der Studierenden an der Universität Bonn beträgt für das Sommersemester 3447. Außerdem haben 285 Personen die Erlaubnis zum Hören der Vorlesungen erhalten. Die Gesamtzahl der Berechtigten beträgt demnach 3732. Von diesen entfallen auf die katholisch-theologische Fakultät 337, auf die evangelisch-theologische 90, auf die juristische 860, auf die medizinische 311 und auf die philosophische 1699. Unter den Gasthörern befinden sich 107 Herren und 162 Damen. R.

Erneuerungswahl der Stadträte in Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. Juni. (Von unserm Karlsr. Bur.) Zufolge der Bestimmungen des § 18 der Städteordnung hat von den 22 Stadträten der hiesigen Stadtverwaltung die Hälfte auszuscheiden, während die übrigen 11 mit Amtsdauer bis 1911 im Kollegium verbleiben. Außerdem haben aus dem Stadtratskollegium gemäß Gesetz vom 15. August 1906 betr. die Vereinigung der Gemeinden Beiertheim, Rüppur und Rintheim, weitere 3 Stadträte auszuscheiden. Von den ausscheidenden erstgenannten 11 Stadträten gehören 7 der nationalliberalen Partei, 2 dem Zentrum und 2 den Freisinnigen an.

Heute vormittag fand nun die Erneuerungswahl der Stadträte auf eine Amtsdauer von 6 Jahren statt. Zwischen den liberalen Parteien und den Sozialdemokraten war in den letzten Tagen eine Vereinbarung getroffen worden, wonach den Sozialdemokraten bei den Stadtratswahlen 2 Sitze und bei den Wahlen in den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten ein Sitz eingeräumt werden sollten. Gleich zu Anfang der Gemeindewahlen hatten die vereinigten liberalen Parteien der Anschauung Ausdruck gegeben, daß alle politischen Parteien auf dem Rathaus vertreten sein sollten. Diese hatten sich auch zur Erlangung geeigneter Wahlvorschläge schon lange vor Beginn der Stadtverordnetenwahlen mit allen anderen Parteien, auch mit dem Zentrum, in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen mit der Sozialdemokratie hatten sich dabei aber zerschlagen, da die Ansprüche dieser Partei als zu weitgehend erschienen waren.

Nachdem die Stadtverordnetenwahlen beendigt waren, hatten sich die Sozialdemokraten an die vereinigten liberalen Parteien gewandt, um eine Vereinbarung hinsichtlich der Stadtratswahlen und der Stadtverordneten-Vorstandswahlen mit entsprechender Vertretung der Sozialdemokratie herbeizuführen. Diese Verhandlungen führten zu dem bereits bekannten Ergebnis, daß der Sozialdemokratie 2 Sitze im Stadtrat zugebilligt wurden, außerdem auch ein Sitz im Stadtverordnetenvorstand. Infolge dieser Abmachungen kamen nicht wieder zur Wahl: die nationalliberalen Stadträte Dr. Eitel, Roth und Karl Wilser, an deren Stelle traten die Sozialdemokraten Verleger Getsch und Redakteur Kolb, die 98 bezw. 96 Stimmen erhielten, und der Demokrat Dr. Haas mit 81 Stimmen. Die übrigen Stadträte wurden mit 85 bis 104 Stimmen gewählt. Die wenigsten Stimmen erhielt demgemäß der neugewählte Demokrat Haas, die meisten Stimmen erhielt der seitherige Stadtrat Bankdirektor Homburger (Freis.) mit 104 Stimmen. Die Listen der Opposition vermochten von den Eigenkandidaten mit 18 bis 31 Stimmen nicht zur Stichwahl durchzudringen. Der bisherige Stadtrat setzte sich zusammen aus 15 Nationalliberalen und 1 Junglib., 2 Zentrumsleuten, 3 Freisinnigen und 1 Kons., der neue Stadtrat aus 12 Nationalliberalen, 1 Jungliberalen, 2 Zentrumsleuten, 2 Freis., 1 Demokrat, 1 Kons. und 2 Sozialdemokraten.

Gleichzeitig standen heute vormittag auch die Wahlen zum geschäftsführenden Vorstande der Stadtverordneten an. Der bisherige Stadtverordneten-Vorstand bestand aus Dr. Goldschmid als 1. Vorsitzendem, der bei der Stadtverordnetenneuwahl durchfiel, Karl Lanh als 2. Vorsitzendem, dem das gleiche Schicksal zuteil wurde, und den weiteren Mitgliedern Friedrich Kern, der für diese Wahl nicht wieder aufgestellt war, und Gottfried Zinser, der bei der Neuwahl nicht wieder gewählt wurde, und ferner August Bergmann, Leobold Ettlinger und Karl Moninger. Bei der heutigen Neuwahl erhielten die drei letztgenannten Herren 87 bezw. 86 Stimmen und wurden wieder gewählt, ferner wurde Fabrikant Otto Müller mit 71, Revisor Merkle mit 85 und Baumeister Friedrich Reid mit 71 Stimmen, sowie Arbeitersekretär Willy (Soz.) mit 84 Stimmen gewählt.

Die Liste der Opposition vermochte auch hier durchschnittlich nicht mehr als 19 Stimmen zu erreichen. Die Liste der vereinigten Liberalen siegte überall. Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten enthält nach der Neuwahl 4 Natl., 1 Zentr., 1 Freis. und 1 Soz. Der Vorsitzende des gesamten Stadtverordnetenvorstandes ist Brauereidirektor Moninger (natl.) der 86 Stimmen erhielt, zum 2. Vorsitzenden wurden mit je 43 Stimmen gewählt der Fabrikant Otto Müller (natl.) und Reallehrer Bergmann (Zentr.). Das Los entschied für Müller. Die Zusammensetzung des neuen Bürgerausschusses ist jetzt folgende: 35 Natl., 32 Soz., 8 Freis., 6 Jungl., 6 Zentr., 6 Demokraten, 4 Kons. und 1 Nat.-Soz. Zu diesen treten die nach ihrer politischen Zusammensetzung bekannten seitherigen Stadträte, sodaß sich das gesamte Kollegium der Stadt mi Ausnahme der Bürgermeister auf 45 Natl., 34 Soz., 11 Freis., 8 Zentr., 7 Jungl., 5 Kons. und 1 Nat.-Soz. beläuft.

Zur Lage.

Die „Tägliche Rundschau" teilt mit, daß gegen den Urheber der Indiskretionen bezw. Falschmelder über die Döberitzer Kaiserrede das Ermittelungsverfahren eingeleitet worden ist und energisch betrieben wird. Das Blatt fügt dem hinzu, ein solcher Schritt würde sicher allgemein dankbar empfunden werden, zumal die „Milit.-Polit.-Korrespondenz" dem groben Unfug, den sie mit ihren letzten Meldungen verübte, dadurch noch die Krone aufsetzt, daß sie den General v. d. Goltz nicht nur als Botschafter an Stelle des Barons v. Marschall nach Konstantinopel schickt, sondern ihm auch den Oberbefehl über die türkischen Streitkräfte in einem Kriege gegen Rußland überträgt! Man könnte über diesen blühenden Unsinn barmherzig hinwegsehen, wenn sich nicht gerade die Auslandspresse solcher naiver Phantasieprodukte zum Zwecke der Deutschenhetze kritiklos bemächtigte.

Im übrigen weist noch die „N. Pol. Korr." darauf hin, daß die Insinuation, General v. d. Goltz könne im Falle eines Krieges türkischer Heerführer sein, doppelt abenteuerlich sei, da fremdherrliche christliche Offiziere ein Kommando über türkische Truppen im Kriege überhaupt nicht führen können.

* Wien, 19. Juni. Die offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt aus hiesigen unterrichteten Diplomatenkreisen, die Meldungen der englischen Presse über den Inhalt der Revaler Abmachungen seien reine Kombinationen, da nach der hiesigen Auffassung in Reval ein Abkommen garnicht perfekt geworden sei. Ebenso falsch sei es, daß die anderen Mächte, speziell Oesterreich, von dem Uebereinkommen bereits offiziell in Kenntnis gesetzt seien. Hier wird angenommen, auch in Reval sei es England nicht gelungen, sich in allen Punkten mit Rußland zu einigen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 20. Juni. Der frühere langjährige Landtagsabgeordnete für Tübingen-Stadt, Oberstleutnant v. Wolf, ist 82 Jahre alt gestorben.

* **Friedrichshafen, 20. Juni. Wegen starken Sturmes hat Graf Zeppelin die auf heute Vormittag angesetzte Fahrt nicht vorgenommen.**

* Madrid, 20. Juni. Die Kammer stimmte lt. „Frkf. Ztg." der scharfen Kritik zu, welche in gestriger Sitzung der ehemalige liberale Handelsminister Navarra Reveredo an dem Projekte der 160 Millionenanleihe als einer halben, planlosen und im gegenwärtigen Zeitpunkt ungeeigneten Maßnahme geübt hatte.

* Adis Abeba, 20. Juni. Menelik ernannte Lidi Eyassu, den Sohn seiner Tochter und des Rasmi Khael zu seinem Nachfolger.

Wahlrechtsfragen in Hessen.

* Darmstadt, 20. Juni. Die Zweite Kammer beriet in ihrer heutigen letzten Sitzung einen Antrag der Freisinnigen und Sozialdemokraten, die Regierung zu ersuchen, sofort bei Beginn des nächsten Landtages den Landständen eine Gesetzesvorlage zugehen zu lassen, welche die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen Wahlrechts unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Zweiten Kammer vorsieht.

Staatsminister Ewald erklärte, daß im Hinblick auf die bezüglich des Wahlrechts gepflogenen Verhandlungen es unbedingt notwendig sei, eine einigende Grundlage zu schaffen, ohne welche ein neues Gesetz nicht eingebracht werden könnte. Die Herren, welche diesen Antrag einbrachten, erschwerten die Einbringung einer neuen Vorlage.

Es fand eine lebhafte Debatte statt, in welcher sich auch die Abgeordneten Osann (natl.) und v. Brentano (Ztr.) im Sinne des Staatsministers aussprachen. Eine Abstimmung über den Antrag fand nicht statt. Am Schluß der Sitzung gab der Präsident den üblichen Rückblick auf die Tätigkeit des 33. Landtages. Der Schluß des Landtages fand um 1 Uhr durch den Großherzog statt.

Prinz Rupprecht und der Flottenverein.

* **München, 20. Juni. Gegenüber Mitteilungen auswärtiger Blätter sind die „Münchener Neuesten Nachrichten" in der Lage, mitzuteilen, daß Prinz Rupprecht von Bayern das Protektorat über den bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins bis jetzt noch nicht wieder übernommen hat.**

Der Erpresser Imhoff.

* München, 20. Juni. Der Rechtsanwalt des Erpressers Imhoff hat der „Frkf. Ztg." zufolge, beantragt, daß der Angeklagte auf seinen Geisteszustand zu untersuchen ist, da Grund zur Annahme vorhanden ist, daß Imhoff geistig nicht normal ist.

Zur Auffahrt Zeppelins.

* Friedrichshafen, 20. Juni. Schweren Herzens hat Graf Zeppelin auch heute von einer Auffahrt absehen müssen, da der Wind nicht unter 12 Meter herabging, sondern sich im Laufe des Vormittags noch steigerte. Unter solchen Umständen wäre es Tollkühnheit und Wahnsinn gewesen, ein völlig neues ungewohntes Fahrzeug dem Spiel der Winde anzuvertrauen. Das ganz ungewöhnliche Wetter lasse, wie Graf Zeppelin meinte, auf einen kurzen Sommer schließen.

Marokko.

* Paris, 20. Juni. Die Instruktionen, die vom Kriegsminister Pignart dem General d'Amade erteilt worden sind bemerken zum Schlusse: Ein Mittel zur Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse ist die Entfaltung der ärztlichen Hülfstätigkeit. General d'Amade wird sich mit dem französischen Gesandten in Tanger in Verbindung setzen.

Das Endziel seiner Bemühungen soll die Schaffung sicherer Zustände durch die Wiedereinsetzung der Ortsbehörden sein. Wir dürfen hoffen, daß unsere Aufgabe, die völlige Ruhe im Lande wieder herzustellen, in kurzer Zeit gelöst sein wird, sodaß es der gemäß der Algecirasakte einzurichtenden Polizei möglich sein wird, ihren Dienst zu versehen. Dann werden wir unsere Intervention beendigen können.

* Paris, 20. Juni. Dem „Matin" wird aus Tanger gemeldet, daß die Gegner des Sultans Abdul Asis den Plan gefaßt hätten, bei dem gestrigen Gottesdienst in der dortigen großen Moschee Mulay Hafid zum Sultan ausrufen zu lassen, indem sie in dem Gebet für den Herrscher den Namen Abdul Asis durch Mulay Hafid ersetzen wollten. Der Maghzen, welcher rechtzeitig von diesem Plan in Kenntnis gesetzt worden sei, habe 12 Führer der Hafidisten festnehmen lassen und durch ein starkes Aufgebot von Geheimagenten und Polzei in und vor der Moschee die Proklamierung Mulay Hafids zum Sultan verhindert. Es sei dies aber ein Ereignis, auf welches man sich jeden Augenblick gefaßt machen müsse.

Ein Vertrauensvotum für die französische Marokkopolitik

* Paris, 20. Juni. Nach den amtlich richtiggestellten Ziffern wurde das gestrige Vertrauensvotum der Deputiertenkammer mit 329 gegen 117 Stimmen angenommen. 116 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

* Paris, 20. Juni. Die Blätter stellen in ihren Besprechungen über die gestrige Kammersitzung im allgemeinen fest, daß dieselbe nicht viel neues zutage gefördert habe. Das Vertrauensvotum, das sich auch diesmal auf die Algecirasakte stütze, sei von Jedermann als selbstverständlich vorausgesehen worden. Die regierungsfreundlichen Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Verlauf der Debatte aus. Die von über 300 Deputierten genehmigte Vertrauenstagsordnung beweise, daß die Besorgnisse der Opposition, die das Ergebnis der Marokkopolitik in so dunklen Farben geschildert hätten, von der überwiegenden Mehrheit der Kammer nicht geteilt werden. Der „Rappel", das Organ der Antimilitaristischen Radikalen, schreibt: Die Regierung hat die von ihr verlangte Tagesordnung und damit die Verzeihung der begangenen Fehler erhalten; aber trotz aller Anstrengungen hat die Debatte dem Ministerium eine Schädigung gebracht, denn es hat nicht mehr die Gesamtheit der republikanischen Parteien hinter sich. Die konservativen und nationalistischen Blätter bezeichnen die Erklärungen Pichons als schwankend und unklar. Der „Eclair" schreibt: Minister Pichon habe sich durch seinen Mangel an Kaltblütigkeit genötigt gesehen, sich vor Jaurès und der äußersten Linken zu demütigen. „Gaulois" schreibt: In früherer Zeit glaubte man, einen Gegner zerschmettern zu können, wenn man ihn beschuldigte, im Namen Englands zu sprechen. Minister Clemenceau hatte in dieser Beziehung unangenehme Erfahrungen gemacht. Jetzt wirft man einem Gegner, den man umbringen will, Deutschland an den Kopf. Es ist überflüssig, den guten Geschmack und die Gerechtigkeit eines solchen Vorgehens zu erörtern.

Die Italienfahrt der Mannheimer Liedertäfler.

M. Mailand, 20. Juni, 3 Uhr nachm. (Privattelegr.) Den Teilnehmern an der Italienfahrt der Mannheimer Liedertafel brachte der gestrige Besuch des Lago Maggiore bei schönem, aber nicht heißem Wetter die herrlichsten und wunderbarsten Eindrücke. Heute früh um 10 Uhr traf unsere Gesellschaft in Mailand ein. Der Himmel meinte es gut mit den Mannemern, ein heute früh niedergegangener Regen brachte die erwünschte Abkühlung. Die Temperatur ist angenehm. Nach dem Besuch der Skala, des Domes, der Galerie Vittoria Emanuele fand ein Frühstück statt. Eine dreistündige Wagenfahrt führte die Mannheimer Liedertäfler in heiterster Stimmung durch die Stadt und zu den Sehenswürdigkeiten Milanos.

Ausstände in Italien.

* Parma, 20. Juni. Die Arbeiter erklärten gestern allgemein den Ausstand, der heute früh von den industriellen Anstalten begonnen wird. Die Stadt zeigt das gewohnte Aussehen. Läden und Bureaux sind geöffnet. Kavalleriepatrouillen durchstreifen die Hauptstraßen.

Die Bewegungen für Mulay Hafid.

* Tanger, 20. Juni. Die Rebelstämme in der Umgebung von Tanger haben beschlossen, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen und werden den Markt von Tanger verlassen, falls die Stadt ihrem Beispiel nicht folge, ferner die 8 Meilen von der Stadt lagernde Mahalla anzugreifen.

MARCHIVUM

Sport.

Meldungen und Nennungen zur 36. Oberrheinischen Regatta am 5. Juli in Mannheim.

Die Oeffnung der eingelaufenen Meldungen erfolgte gestern Abend 7 Uhr im hinteren Nebenzimmer der „Arche Noah" unter dem Vorsitze des Herrn F. L. Schumacher.

Folgende Meldungen sind eingelaufen:

Rennen Nr. 1. Verbands-Preis. 1. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 2. Mainzer Ruderverein, 3. Mannheimer Ruderklub, 4. Ludwigshafener Ruderverein.

Nr. 2. Wühlau-Preis. 1. Heidelberger Rudergesellschaft von 1898, 2. Heidelberger Ruderklub, 3. Ludwigshafener Ruderverein.

Nr. 3. Pfalz-Preis. 1. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 2. Frankfurter Ruderverein, 3. Mainzer Ruderverein, 4. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben, 5. Ruderverein Minerva Amsterdam.

Nr. 4. Junior-Einer. 1. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben, 2. Ludwigshafener Ruderverein, 3. Mannheimer Rudergesellschaft, 4. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 5. Ruderverein „Hellas" Offenbach, 6. Kitzinger Ruderverein, 7. Bamberger Ruderklub, 8. Frankfurter Ruderverein, 9. Karlsruher Ruderklub „Salamander", 10. Ruhrorter Rudergesellschaft, 11. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 12. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 13. Koblenzer Ruderverein „Rhenania".

Nr. 5. Badenia-Preis. 1. Heilbronner Rudergesellschaft „Lanz", 2. Mannheimer Ruderklub, 3. Offenbacher Ruderverein von 1874, 4. Stuttgarter Ruderverein Schwaben, 5. Mainzer Ruderverein, 6. Rudergesellschaft Kastel, 7. Wormser Rudergesellschaft, 8. Höchster Ruderverein „Heberer", 9. Mannheimer Rudergesellschaft, 10. Frankfurter Ruder-Gesellschaft, 11. Frankfurter Ruderverein Teutonia, 12. Ruderverein Minerva Amsterdam.

Nr. 6. Großherzogs-Preis. 1. Mainzer Ruderverein, 2. Ludwigshafener Ruderverein, 3. Frankfurter Rudergesellschaft Germania.

Nr. 7. Stinnes-Preis. 1. Mannheimer Ruderklub, 2. Bamberger Ruderklub, 3. Heidelberger Ruderklub, 4. Akademischer Ruderverein Heidelberg, 5. Mainzer Ruderverein, 6. Würzburger Ruderverein von 1875, 7. Frankfurter Ruderverein.

Nr. 8. Fürstenberg-Preis. 1. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben, 2. Mannheimer Rudergesellschaft.

Nr. 9. Neckar-Preis. 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 2. Frankfurter Rudergesellschaft Teutonia, 3. Heidelberger Rudergesellschaft 1898, 4. Frankfurter Ruderverein, 5. Stuttgarter Ruderklub Schwaben, 6. Ludwigshafener Ruderverein, 7. Wormser Rudergesellschaft.

Nr. 10. Gast-Vierer. 1. Mainzer Ruderverein, 2. Ludwigshafener Ruderverein, 3. Bamberger Ruderklub, 4. Würzburger Ruderverein von 1875.

Nr. 11. Einer. 1. Mainzer Ruderverein, 2. Ruderverein Hellas Offenbach, 3. Ruderverein Minerva Amsterdam, 4. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 5. Mannheimer Ruderklub, 6. Kitzinger Ruderverein, 7. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 8. Ruhrorter Rudergesellschaft, 9. Societa Canottieri Mailand.

Nr. 12. Rheinhafen-Preis. 1. Mainzer Rudergesellschaft, 2. Mainzer Ruderverein, 3. Frankentaler Ruderverein, 4. Frankfurter Rudergesellschaft Teutonia, 5. Kasteler Rudergesellschaft, 6. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 7. Offenbacher Ruderverein von 1874, 8. Höchster Ruderverein „Heberer".

Nr. 13. Rhein-Preis. 1. Frankfurter Ruderverein, 2. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben, 3. Ruderverein Minerva Amsterdam, 4. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 5. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 6. Mannheimer Rudergesellschaft, 7. Wormser Rudergesellschaft.

Nr. 14. Hochschul-Preis. 1. Akademischer Ruderverein Heidelberg, 2. Heidelberger Ruderklub, 3. Ruderverein Minerva Amsterdam.

Nr. 15. Doppelzweier ohne Steuermann. 1. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben", 2. Ruderverein „Hellas" Offenbach, 3. Ruhrorter Rudergesellschaft, 4. Kasteler Rudergesellschaft, 5. Societa Canottieri Mailand.

Nr. 16. Kaiser-Preis. 1. Mainzer Ruderverein, 2. Frankfurter Rudergesellschaft „Germania", 3. Frankfurter Ruderverein, 4. Mannheimer Ruderklub.

Es wurden von 29 Vereinen 96 Meldungen abgegeben gegen 26 Vereine und 91 Meldungen im Vorjahre.

Die Einnahme für Einsätze betrug 3010 Mark gegen 3140 Mark 1907.

* * *

Lawn-Tennis-Tournier. In der Schlußrunde standen sich gestern im Damen-Doppelspiel mit Vorgabe Nerresheimer-v. Krohn (— 40) und Thorbecke-Ladenburg (+ 3/6) gegenüber, welches erstere mit 6/4 6/2 gewannen. Im Damen-Einzelspiel mit Vorgabe schlug A. Feindel (—3/6) nach schwerem Kampfe Warum (+ 2/6) mit 7/5 3/6 6/2.

In der Meisterschaft der Pfalz schlug Cte. de la Boiessière-Gerdes 5:7 6:3 8:6 v. Baumbach-Fitting 6:2 6:2 und Trosenfster-v. Baumbach 6:2 9:7. Froitzheim verlor den ersten Satz in seinem Spiel gegen Floda* 7:5, um dann die beiden anderen mühelos mit 6:1 6:1 zu gewinnen. In der Meisterschaft von Mannheim schlug Floda*-F. Rothschild 6:3 6:4 und Lemaire-Mercer 6:2 6:2. Dieses Spiel war eines der sonderbarsten, die je in Mannheim gespielt wurden, insofern, als beide Spieler sich bemühten, die Bälle möglichst hoch und oft übers Netz zu bekommen, sodaß das Ganze beinahe wie ein Ping-Pong-Spiel erschien, denn was ist das anderes, wenn die Bälle oft 40, 50, ja 60 mal herüber und hinüber fliegen. Ferner schlug Froitzheim Trosenfster 6:2 6:4. In der Schlußrunde des Handicap 3 konnte Zeitter (+15) gegen den Franzosen Singer (—40) mit 4:6 6:2 5:0 a. gewinnen.

In der Damenmeisterschaft von Mannheim schlug Bergmann Nerresheimer zum 2. Male mit 6:4 6:4. In der Schlußrunde steht sie nun v. Krohn gegenüber, die Cordes 6:4 6:4 geschlagen hat.

Da die Belgier heute abend schon abreisen, werden einige interessante Schlußrunden schon heute zum Austrag kommen.

* **Der Mannheimer Fußballklub Viktoria 1897 bei den großen internationalen Olympischen Spielen in Karlsruhe.** Wie bekannt, sandte der Mannheimer Fußballklub Viktoria am vergangenen Sonntag zu den in Karlsruhe stattgehabten internationalen olympischen Spielen eine Reihe seiner Leichtathleten. Da dies die erste derartige Veranstaltung in diesem Jahre war, hoffte man auf wenigen Erfolg der Viktorianer. Umso größer ist die Enttäuschung, als es Herrn Trautmann gelang, den 1. Preis im Diskuswerfen zu erringen. In dieser Konkurrenz waren die besten in- und ausländischen Kräfte vertreten und wird in Zukunft der Name Trautmann in der allgemeinen Sportswelt einer der ersten Plätze einnehmen. Des weiteren gelang es Herrn Trautmann im 200 Meter Laufen sich ebenfalls den 1. Preis zu sichern. Im Dreikampf, 100 Meter Laufen, Diskus- und Dreisprung, errang Herr Trautmann den 2. Preis. Die von Viktoria gemeldete 3000 Meter Staffette mußte sich mit dem 4. Platze begnügen. Durch die heutigen Siege hat sich Viktoria Mannheim eine weitere geachtete Stellung unter den deutschen Sportvereinen gesichert und allgemein verfolgt man die Rüstungen Viktorias zu dem von derselben auf den 2. August dieses Jahres festgesetzten internationalen Sportfeste, welches auf dem Viktoriasportplatze bei den Rennwiesen zum Austrag gelangt.

Schwimmsport. Zu dem am 12. Juli ds. Js. im Schleusenkanal stattfindenden großen internationalen Wettschwimmen, veranstaltet vom Schwimmklub „Salamander" sind folgende Wettkämpfe ausgeschrieben „Schwimmen um die kurze Strecke und um die lange Strecke, Haupt-, Eröffnungs- und Zöglingsstafette, Juniorbrust-, Seite-, Rücken- und Spanischschwimmen, Seniorbrust- und Seiteschwimmen, Kür- und Hauptspringen, Zöglings- und Damenschwimmen, Mehrkampf und Wasserballspiel. Meldeschluß ist Donnerstag den 2. Juli im Lokal „Stadt Athen".

„Union", Verein für Bewegungsspiele e. V. Das Wettspiel der 2. Mannschaft des Vereins gegen die gleiche Mannschaft des Sportklub „Germania" hier am vergangenen Sonntag auf dem Unionsspielplatz endigte mit dem überlegenen Resultat von 8:1 Toren für Union. Wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt, ist es der Leitung der „Union" Verein für Bewegungsspiele e. V. gelungen, eine Studentenmannschaft der Heidelberger Universität für ein Wettspiel mit ihrer 1. Fußballmannschaft zu verpflichten, das am kommenden Sonntag um 5 Uhr auf dem Unionsspielplatz am Luisenpark zum Austrag gelangt. Ueber die Spieltüchtigkeit der Heidelberger Studentenmannschaft sowie über die hervorragenden Kräfte, welche diese in sich birgt, ist bereits des Näheren berichtet worden und bleibt nur noch zu hoffen, daß sich zu diesem Spiele, das höchst interessant zu werden verspricht, ein zahlreiches Publikum einfindet.

Volkswirtschaft.

Vom Hopfenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Markt war diese Woche ziemlich ruhig. Im ganzen wurden etwa 300 Ballen gehandelt, von denen etwa ⅔ der Export entnahm, in grüngelblichen billigen Sachen. Die Kundschaft entnahm vorwiegend prima Ware von der wenigen, die noch vorhanden ist, beide Kontrahenten brauchten nicht mehr als bisher anzulegen. Dieser Tage stellten sich auch wieder Anfragen für sogenannte ganz alte, verjährte Hopfen ein, allein die Eigner lassen sich zu diesen spottbilligen Preisangeboten zum Verkaufe nicht herbei, zumal ja auch nur noch ganz geringe Bestände vorhanden sind. Die neue Pflanze ist gesund und die Witterung äußerst günstig zu nennen.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Verkehr gestaltete sich ruhiger. Der Umsatz besteht zumeist aus Box-Calf. Chevreaux sind weniger begehrt. Farbige Leder weisen keine Aenderung auf. Lackleder in besseren Sortimenten verkehren lebhafter. Die Preise sind fest.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Die Nachfrage ist im allgemeinen etwas reger, speziell für Kohlen zu Hausbrandzwecken, wie auch Verbraucher wegen der Befürchtung des Wiedereintretens kleinen Wassers jetzt mehr und mehr sich mit Vorräten zu versehen geneigt sind.

Die Zufuhren sind sich ziemlich gleich geblieben.

* * *

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Odessa, 2/15. Juni.

Nachdem wir vor 10 Tagen schon teilweise Strichregen und Gewitter melden konnten, stand die Woche vor den russischen Pfingsten entschieden im Zeichen der ausgiebigen Regenfälle über den ganzen südwestlichen Balt des Reiches und haben wir nunmehr begründete Hoffnung auf eine Mittelernte in Sommergetreide rechnen zu können. Seit Mittwoch, den 28/10. Juni, hat es in fast allen Teilen des Gouvernements Beßarabien, Cherson, Podolien, Wolhynien, Tourien und Ekaterinoslaw geregnet, am Donnerstag voriger Woche war ein Landregen der bis zur Station Rowno (Warschau—Kasatin) hinaufreichte, — und von der Grenze bis Kiew sich erstreckte. Dieselben Regen waren in Rumänien und den Balkanländern. — Diese Niederschläge haben eine starke Abschwächung der Preise herbeigeführt.

Vorräte sind bei uns kaum noch oder nur unbedeutend vorhanden, der Konsum kauft nur von der Hand in den Mund. Trotzdem haben sich die Preise für alle Artikel stark ermäßigt. In Weizen findet nur sehr kleines Geschäft statt. — Die Mühlen kaufen zu herrschenden Platzpreisen was sie benötigen und da diese höher sind als im Export zu bedingen ist, so kann nichts verladen werden.

Roggen offeriert Südrußland per Juni à M. 143, Herbstabladung M. 135. — Käufe sind für Juni-Roggen à M. 142, für Herbst-Roggen à M. 130.

In Gerste hat gleichfalls eine starke Abschwächung stattgefunden 58/59 Kilo Gerste ist heute à M. 114 offeriert, Herbst-Gerste à M. 110 angeboten und gehandelt.

Mais, schwimmend von Odessa mit M. 108½ zugesagt. Mangels Ware sind die Frachten auf einem noch nicht dagewesenen Punkt angelangt. Ein Playdampfer für Hamburg hat für ein ziemlich großes zur Komplettierung nötige Quantum 2/6 akzepliert, wogegen für andere Bestimmungen wie Hull 3/, Rotterdam 3/6 angenommen wurde. — Ein Dampfer, der hier für Rotterdam angelegt wurde, tut faktisch seit 2 Wochen garnichts und wartet immer noch auf Komplettierungen.

Wenn dieser Zustand auch nicht lange anhalten wird, so ist doch vor der neuen Ernte, also kaum vor 6—8 Wochen, eine größere Aenderung zu erwarten, denn bei den in Aussicht stehenden greifbaren Vorräten ist keine Basis für neues Geschäft bis zur neuen Ernte zu finden.

In Nikolajeff und Cherson sind die Frachten auf demselben Standpunkt wie in Odessa und das Geschäft ist ebenso still wie hier.

Die Nachrichten aus dem Innern lauten im Allgemeinen befriedigend, aus einigen Provinzen sogar gut. Das Hinterland von Noworossink klagte bis zum Samstag, den 31/13. Juni über Mangel an Regen, doch sind an diesem Tage auch dort einige Regen gefallen.

Vom Kohlenmarkt. Laut „Köln. Volksztg." betrug die Kohlenanfuhr in den Ruhehäfen in den ersten fünf Monaten des Jahres 1908 3 929 919 To. gegen 3 170 284 To. in der gleichen Zeit des Jahres 1907, und die Kohlenabfuhr 3 944 184 To. gegen 3 296 740 Tonnen. Eine Zunahme der Abfuhr war besonders nach dem Oberrhein, nach Holland und nach Belgien zu verzeichnen. Dagegen nahm die Ausfuhr nach Frankreich um 16 129 To. ab. — Das Kohlenkontor übernahm die Verladefirma Piepmeyer und Oppenhorst in Mannheim-Rheinau.

Die Subskription auf 100 Millionen M. 4prozentige preußische Schatzanweisungen findet am 3. Juli statt.

Frankfurter Börse. Die Aktien der Lübeck-Büchener Eisenbahn werden vom 20. d. M. an exkl. Dividende von 1907 und mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1908 notiert. Der Kursabschlag beträgt 4 Proz.

Die Bayerische Aktiengesellschaft für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate in München schließt das Geschäftsjahr 1907/08 mit einem Verlust von 29 356 M. (i. V. 10 560 M.), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Es wird beabsichtigt, auf die Stammaktien eine Zuzahlung von 50 Proz. unter Umwandlung derselben in Prioritätsaktien einzufordern.

Betriebseinschränkung der südd. Baumwollindustrie. Eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins Süddeutscher Baumwolle-Industrieller in Stuttgart beschloß einstimmig, der jetzigen mißlichen Geschäftslage in der Baumwollbranche durch eine allgemeine planmäßige Produktionseinschränkung Rechnung zu tragen. Man verständigte sich einmütig darauf, daß für die Monate Juli, August, September und Oktober die Etablissements mit heute von 65 Wochenarbeitsstunden auf 55, die Etablissements mit heute von 50 auf 52 Wochenarbeitsstunden zurückgehen. Diese Reduktion bedeutet nach dem Verhältnisse der 11 Stundenbetriebe zu den 10 Stundenbetrieben eine Durchschnittsgesamteinschränkung von 14 Proz. der bisherigen Produktion.

Syndikat deutscher Holzimporteure. Unter dem Namen „Schutzverband deutscher Holzimporteure" haben zahlreiche bedeutende Holzeinfuhrgeschäfte in Bremen ein Syndikat ins Leben gerufen, das eine einheitliche Gestaltung der Verhältnisse im Ein- und Verkauf, Regelung von Handelsgebräuchen und anderen wichtigen Fragen bezweckt.

Berliner Elektrizitätswerke. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 12,6 Millionen Mark Stammaktien unter den bekannten Begebungsbedingungen mit allen gegen die Stimmen eines widersprechenden Aktionärs angenommen.

Zechen-Ankauf? Die scharfe Kurssteigerung der Aktien der Concordia-Bergbau-Gesellschaft zu Oberhausen, eine der bestrentierenden des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes, gab dieser Tage zu Gerüchten Anlaß, daß ein großes Hüttenwerk Angliederungsabsichten habe. Diesmal nannte man in erster Linie die Firma Friedr. Krupp. Weiterhin wurde die bayerische Staatsregierung als Reflektant genannt. Schon zu den Zeiten des inzwischen an den Phönix übergegangenen Nordstern-Steinkohlenbergwerks schrieb man Bayern die Absicht zu, sich in Rheinland-Westfalen Kohlengruben zwecks Deckung des staatlichen Kohlenbedarfes zu sichern. Bisher haben aber derartige Gerüchte keine Bestätigung gefunden, wenn auch diesbezügliche Pläne der genannten Regierung tatsächlich bestehen und in absehbarer Zeit zur Wertwirklichung kommen dürften.

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft erzielte laut Geschäftsbericht in 1907 einen Reingewinn von 513 259 M. (492 081). Hieraus sollen dem Delkrederekonto wieder 100 000 M. überwiesen, eine Dividende von 5 Proz. (wie i. V.) auf 3 Mill. Mark Vorzugsanteile (i. V. auf 2 550 000 M.), 5 Proz. (wie i. V.) Dividende auf 3 721 000 M. Stammanteile verteilt und 23 798 M. (15 798) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Berichte heißt es weiter: „Unsere Handelstätigkeit ist infolge verschiedener Ursachen im Jahre 1907 nach vielen Richtungen unbefriedigend verlaufen. Neben Verlusten bei einzelnen Unternehmungen haben wir das Hinübergreifen der allgemeinen wirtschaftlichen Depression Amerikas und Europas auf das afrikanische Geschäftsleben schwer empfunden. Die Landesprodukte wurden stark entwertet und brachten bei Ankunft in Deutschland zum Teil beträchtlichen Schaden. Andererseits wurden auch die Händler im Schutzgebiet durch den starken Preisrückgang der Landesprodukte sehr geschwächt. Wir mußten daher mit Krediten zurückhaltender sein; der Verkauf von Waren mußte stark eingeschränkt werden, und unser Lagerbestand nahm zu Ende des Jahres eine ungewöhnliche Höhe ein. Wir vertrauen, daß sich das Geschäft an der Deutsch-Ostafrikanischen Küste bald wieder beleben und es uns ermöglichen wird, im laufenden Jahre bessere Resultate zu erzielen. Der Weiterentwickelung der Deutsch-Ostafrikanischen Kolonie dürfen wir um so zuversichtlicher entgegensehen, da durch die nunmehr erfolgte Bewilligung der Mittel zum Bahnbau nach Tabora die reichen natürlichen Hilfsquellen der Kolonie weiter zur Entfaltung kommen werden." In der Bilanz erscheinen unter anderem Effekten mit 1 665 596 M. (1 890 992), das Konto des Vertrages mit der kaiserlichen Regierung mit 10 654 500 M. (10 875 500), Beteiligungen mit 663 987 M. (556 078), Pflanzungen mit 1 678 706 M. (1 318 018), Generalvertretung in Dar es Salam 6 098 454 (3 459 061), Niederlassung Rossibe-Majunga 1 259 192 (1 520 478), Debitoren 845 812 M. (822 317), Kreditoren hatten 792 613 M. (426 447) zu fordern.

Transaktion in Slawonien. Ein bedeutender Waldverkauf wird aus Slawonien gemeldet. Die bekannte holzindustrielle Firma J. Eisler u. Brüder kaufte einen etwa 4000 Joch großen Buchenwald bei der Stadt Orahovitza. Die Bestände werden in der Hauptsache zu Bahnschwellen für den österreichischen Staat gearbeitet. Mit diesem hat die Käuferin einen mehrjährigen Lieferungsvertrag im Umfange von 4 Mill. Stück freihändig abgeschlossen.

Amerikanische Frachtermäßigung. In der zwischenstaatlichen Handelskommission erfolgte heute die Herabsetzung der Eisenbahnfrachtraten für Bauholztransport westlich vom Mississippi und eine annähernd 5prozentige Ermäßigung der Frachten östlich von Mississippi.

* * *

Düsseldorf, 19. Juni. In der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Stahlwerksverbandes wurde berichtet, daß sich in der Geschäftslage seit vorigem Monat wenig geändert hat. In Halbzeug haben die inländischen Abnehmer ihren Bedarf bis Ende Juni gedeckt. Für das dritte Quartal war der Verkauf bekanntlich noch nicht eröffnet. Das Auslandsgeschäft blieb wie bisher ziemlich ruhig. In der heutigen Sitzung wurde beschlossen, den Verkauf für das dritte Quartal zur Unterstützung der heimischen Verbraucher zu einem um M. 5 ermäßigten Preis freizugeben für diejenigen Abschlüsse, die, bis zum 15. Juli d. Js. zur Abnahme im Laufe des dritten Quartals getätigt werden. In Eisenbahnmaterial wurden von der preußischen und einigen anderen Staatsbahnverwaltungen die ungefähren Bedarfsmengen für das nächste Jahr aufgegeben, die leider sowohl in Schienen, wie in Schwellen, ganz bedeutend niedriger sind als die vorjährigen Bestellungen, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Preußen schon im Vorjahr große Abstriche nachträglich gemacht werden mußten. Im Ausland wurden einige größere Abschlüsse in schweren Schienen getätigt; andere Geschäfte stehen in Behandlung. Ebenso sind Teilbestellungen für die vom deutschen Reichstage genehmigten Kolonialbahnen eingegangen. In Rillen- und Grubenschienen herrscht ebenfalls ziemliche Ruhe und es wird nur der notwendige Bedarf gekauft. Im Ausland drückt der fremde Wettbewerb auf die Preise. In Formeisen liegt das Inlandsgeschäft aus den bekannten Gründen immer noch still und Neigung für größere Abschlüsse ist

erst von einer allgemeinen Belebung des Baugeschäfts zu erwarten. Der Verkauf für das dritte Quartal wurde in der heutigen Versammlung zu dem seitherigen Preise freigegeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Versuch zu machen, die bestehenden Trägerhändlervereinigungen bis zum 31. Dezember d. J. zu verlängern und auch für Berlin den bisherigen Zustand der Verkaufsorganisationen bis dahin beizubehalten. Im Auslandsgeschäft ist eine Aenderung der seitherigen Lage nicht eingetreten. Für größere Abschlüsse will sich die Kundschaft nicht binden. In Großbritannien herrscht nur geringe Bautätigkeit und das Darniederliegen des Schiffsbaues wirkt drückend auf die Stimmung im Formeisengeschäft. In Schweden stockt die Bautätigkeit infolge von Ausständen und Aussperrungen.

Chemnitz, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Oskar Schimmel u. Co. Aktiengesellschaft wurde die Bilanz, und das Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt, welche mit einem Nettogewinn von M. 238 012.10 (M. 181 292.64 im Vorjahre) abschließen. Auf den Antrag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der für den 14. Juli nach dem Verwaltungsgebäude der Gesellschaft einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung nach erhöhten Abschreibungen und Reservestellungen die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (gegen 8 Proz. im Vorjahre) auf das Aktienkapital von 1 600 000 Mark vorzuschlagen.

Leipzig, 19. Juni. Das Syndikat deutscher Tafelglashütten hat die jüngste Preisermäßigung wieder aufgehoben, nachdem die Glashütte Hirsch u. Bedrich in Redeberg ihren Beitritt erklärt hat. Die rheinischen und sächsischen Hütten sind nunmehr sämtlich syndiziert.

London, 18. Juni. Laut „Ironmonger" ist am amerikanischen Eisenmarkt, namentlich in nördlichem Roheisen sowohl für prompte als für Lieferung im dritten Quartal etwas mehr Geschäft. Südliches Eisen ist eine Nuance fester. Die Zukunft hängt gänzlich vom Umfange der herbstlichen Geschäftsbelebung ab. Vorläufig ist höchstens die Hälfte der Hochöfen in Betrieb.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der nom. M. 1 250 000 neuen Aktien der Lothringer Portland-Zement-Werke in Metz Nr. 2501—3750 zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

Zahlungseinstellung. In der Generalversammlung in der Angelegenheit des Konkurses Fricker wurde lt. „Magdb. Ztg." mitgeteilt, daß unter den Gesamtforderungen von 1 533 000 Mark der Magdeburger Bankverein mit 1 300 000 Mark vertreten ist, wofür ihm Sicherheiten von 450 000 Mark sowie verpfändbare Lombarden aus der Konkursmasse zwischen 220 bis 300 000 Mark zugute kommen.

* Hamburg, 20. Juni. Das hiesige Schutzkomitee der Aktionäre der österreichischen Südbahn beschloß, den Widerstand fortzusetzen und zu versuchen, gemeinsam mit den deutschen und Interessenten Interessenten eine endgültige Sanierung herbeizuführen.

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4½ %.

Wechsel.

		19.	20.			19.	20.
Amsterdam	kurz	168.50	168.55	Paris	kurz	81.168	81.166
Belgien	"	80.925	80.95	Schweiz. Plätze	"	81.116	81.166
Italien	"	81.275	81.183	Wien	"	84.925	84.933
London	"	20.377	20.372	Napoleonsd'or		16.57	16.29
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⁵⁄₁₆	3⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	20.		19.	20.
4% deutsch. Reichsanl.	99.60	99.60	Mexikaner äuß. 88/90	98.85	—.—
3½ " "	91.80	91.10	3 Mexikaner innere	66.70	66.75
3 " "	82.90	82.70	Tarmalipas	98.40	98.70
4% pr. konf. St.-Anl.	99.60	99.60	Bulgaren	—.—	100.—
3½ " "	91.85	91.85	1⁵⁄₁₆ Griechen 1890	49.20	—.—
3 " "	82.75	82.70	5 italien. Rente	102.70	102.70
4 badische St.-A.	99.80	99.75	4⅕ Oest. Silberrente	99.30	99.20
4 " " neue	99.90	99.70	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ bad. St.-Obl. abg. fl.	—.—	95.65	Oesterr. Goldrente	99.—	99.—
3½ " " M.	92.50	92.65	3 Portug. Serie I	63.70	62.80
3½ " " 1900	—.—	—.—	3 " " III	64.85	62.95
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	100.—	100.20	4½ neue Russen 1905	95.25	95.50
3½ do. u. Allg. Anl.	91.70	91.60	4 Russen von 1880	88.75	88.50
3 do. E.-B.-Obl.	82.40	—.—	4 span. ausl. Rente	95.50	95.50
4 Hessen von 1899	99.30	99.90	4 Türken von 1903	88.30	88.30
3 Hessen	81.25	80.90	4 " unif.	96.70	96.50
3 Sachsen	83.—	83.—	4 Unger. Goldrente	93.25	93.30
4 Mh. Stadt-A. 1907	98.50	98.50	4 " Kronenrente	93.05	93.—
3½ " " 1905	90.—	90.—	Verzinsliche Lose.		
B. Ausländische.					
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	3 Oesterreichische 1860	152.50	152.50
4½ Chinesen 1898	96.70	96.70	Türkische	148.80	148.—
4 Egypter unificierte	—.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	146.80	147.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	220.—	221.25
Südd. Immobil.-Ges.	91.70	91.70	Lederwerk. St. Ingbert	60.—	60.—
Eichbaum Mannheim	124.90	124.90	Spicharz Lederwerke	117.—	117.—
Rh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	170.—	170.—
Parkakt. Zweibrücken	96.—	96.—	Adlerfahrradw. Kleyer	266.75	268.—
Weltz.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	75.—	75.—
Zementwerk Heidelbg.	149.50	149.50	Maschinenfb. Badenia	196.50	196.50
Zementfabr. Karlstadt	150.—	150.—	Dürrkopp	312.—	312.—
Badische Anilinfabrik	336.50	332.—	Maschinenf. Gritzner	210.—	210.—
Ch. Fabrik Griesheim	237.50	238.—	Masch.-, Armat. Klein	123.50	123.50
Farbwerke Höchst	439.—	438.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf		
Ver. chem. Fabrik Mh.	287.—	287.—	Gebr. Kayser	124.—	124.—
Chem. Werke Albert	396.75	396.50	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—	Schnellpressenf. Frkth.	183.—	183.—
Ver. Böse, Berlin	62.—	62.50	Ver. deutscher Oelfabr.	131.50	132.—
Elektr.-Ges. Allgem.	212.50	210.25	Schuhfabr. Herz, Frkf.	126.—	126.—
Südd. Kabelw. Mhm.	123.50	122.60	Seilindustrie Wolff	135.—	135.—
Lahmeyer	117.60	116.50	B'wollsp. Lampertsm.	72.—	72.—
Elektr.-Ges. Schuckert	106.—	106.50	Kammgarn Kaiserl.	158.—	158.—
Siemens & Halske	175.50	175.—	Zellstoffabr. Waldhof	318.20	319.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.—	130.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.—	126.20
Berg u. Metallb.	116.80	116.80	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	161.—	160.50	" Kredit-Anstalt	195.60	194.80
Comerz. u. Disk.-B.	106.40	106.40	Pfälzische Bank	100.10	100.10
Darmstädter Bank	123.80	123.50	Pfälz. Hyp.-Bank	192.—	192.—
Deutsche Bank	230.50	228.70	Preuß. Hypothenb.	110.—	110.20
Deutschasiat. Bank	134.—	133.50	Deutsche Reichsbk.	153.50	153.60
D. Effekten-Bank	100.10	100.10	Rhein. Kreditbank	134.—	134.50
Diskonto-Comm.	172.70	171.75	Rhein. Hyp. B. M.	192.—	192.20
Dresdener Bank	137.90	137.—	Schaaffh. Bankver.	131.50	131.30
Frankf. Hyp.-Bank	201.—	201.—	Südd. Bank Mhm.	108.30	108.30
Frkf. Hyp.-Kreditv.	153.30	153.30	Wiener Bankver.	—.—	—.—
Nationalbank	118.40	118.40	Bank Ottomane	143.50	143.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.30	97.30
4% F.K.B. Pfdbr. 05	97.50	97.50	4% " " " 17	98.25	98.25
4% " " 1910	97.80	97.80	3½ " " " 14	92.25	92.25
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.50	99.50	3½ " " " 12	90.80	90.80
3½% "	91.—	91.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	93.50	93.50
4½% Pr. Bod.-Kr.	89.40	89.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	91.30	91.30
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	97.30	97.30	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
3% " " 99 unk. 09	97.20	97.20	4% Rh. H. B. Pfd. 09	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.20	97.20	4% " " " 1907	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.50	97.50	4% " " " 1912	97.50	97.50
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	89.50	90.—	4% " " " 1917	98.50	98.50
3½ " Pfd. 96/06	89.50	89.50	3½ " " verschied.	89.70	89.75
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	98.80	98.80	3½ " " " 1914	89.90	89.90
3½ " Com.-Obl. v. 1891	90.80	90.80	3½ Rh. H.-B. C.-O	91.50	91.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	90.80	90.80	4% R. W. B. C. B. 10	96.70	96.70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.10	97.10	4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.10	99.10
4% " " " 12	97.10	97.10	3½% Pf. B. Pr.-O.	91.20	91.20
4% " " " 14	97.30	97.30	3⁶⁄₁₀ Mal. Akt. a. C. B.	70.75	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	—.—	—.—

Frankfurt a. M., 20. Juni. Kreditaktien 194,30, Staatsbahn 149.10, Lombarden 25.30 Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 93.30, Gotthardbahn —.—, Diskonto-Commandit 171.50 Laura —.—, Gelsenkirchen 185.50, Darmstädter 123.—, Handelsgesellschaft 160,—, Dresdener Bank 136.50, Deutsche Bank 229,50, Bochumer 207.— Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 194.30, Staatsbahn 149.10, Lombarden 25.30, Diskonto-Commandit 171.75.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Juni. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.25	214.40	Lombarden	25.40	25.90
4% Russ. Anl. 1902	84.—	83.60	Canada Pacific	157.70	155.90
3½% Reichsanl.	91.90	91.80	Hamburg Packet	109.40	108.80
3% Reichsanleihe	82.50	82.60	Hambg. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	99.40	99.70	Nordd. Lloyd	94.—	94.—
4% B. St.-B. neue	99.75	99.70	Dynamit Trust	—.—	153.20
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Licht- u. Kraftanl.	118.50	116.—
3½% Bayern	91.70	91.70	Bochumer	210.60	208.40
4% Hessen	—.—	—.—	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	80.80	80.20	Dortmunder	56.70	55.50
3% Sachsen	83.10	83.20	Gelsenkirchner	187.60	186.70
3% Pfdbr. Rh. W. B.	96.80	96.80	Harpener	197.90	195.70
5% Chinesen	101.50	101.40	Laurahütte	203.60	201.90
4% Italiener	104.20	104.10	Phönix	167.—	164.80
3½ Japaner (neu)	89.50	89.20	Ribeck-Montan	187.60	190.—
1860er Lose	—.—	152.20	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	86.75	86.75	Anilin Treptow	370.—	370.—
Kreditaktien	195.20	194.20	Braunk.-Brikets	178.—	180.—
Berg.-Märk. Bank	152.10	151.50	D. Steinzeugwerke	215.—	215.—
Berl. Handels-Ges.	160.60	159.60	Düsseldorfer Wag.	301.80	300.—
Darmstädter Bank	123.60	123.—	Elberf. Farben (alt)	405.50	402.60
Deutsch-Asiat. Bank	133.50	133.30	Westereg. Alkaliw.	176.70	176.70
Deutsche Bank	230.10	229.70	Wollkämmerei-Akt.	129.50	129.10
Disc.-Kommandit	172.80	171.50	Chem. Charlottenb.	197.20	197.50
Dresdner Bank	137.50	136.80	Tonwaren Wiesloch	99.50	99.70
Rhein. Kreditbank	134.—	134.—	Zellstoff Waldhof	318.50	319.—
Schaaffh. Bankv.	131.—	130.60	Cellulose Kostheim	211.70	211.70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Rütgerswerken	153.50	152.70
Staatsbahn	149.60	148.90			

Privatdiskont 3⅛%

W. Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	195.20	194.60	Staatsbahn	149.50	149.—
Diskonto Komm.	172.40	171.70	Lombarden	25.40	25.50

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82—	82—	Southern Pacific	89¾	87½
5% Chinesen	103—	103½	Chicago Milwaukee	137⅛	135⅛
4½% Chinesen	98⅞	98⅞	Denver Pr.	63⅞	65⅛
2½% Consols	87⁵⁄₁₆	87⅞	Atchison Pr.	96½	96—
3% Italiener	104—	104½	Louisv. u. Nashv.	111—	106⅞
3% Griechen	51⅛	51½	Union Pacific	151⅞	149⅞
3% Portugiesen	65⅝	65½	Unit. St. Steel com.	39½	38⅝
Spanier	95⅝	95⅞	" " " pref.	104⅞	104—
D Türken	96⅛	96½	Eriebahn	20⅝	19⅞
4% Argentinier	87⅛	87⅛	Tend.: beh.		
3% Mexikaner	84¾	84⅝	Debeers	11½	11⅝
4% Japaner	84⅛	84—	Chartered	16/7	15/4
Tend.: beh.			Goldfields	3⅞	3⅛
Ottomanbank	18⅞	18⅝	Randmines	6⅞	6⅞
Rio Tinto	65⅞	65⅝	Eastrand	4—	4⅛
Brasilianer	84⅛	84⅞	Tend.: beh.		

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 19. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 338 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 35 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 987 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65—00 M., b) fleischige 64—00 M., c) gering entwickelte 63—00 M., d) Sauen und Eber 56—58 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 245 Ferkel: 10.00—15.00 M., 4 Ziegen: 19—25 M. 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 1609 Stück. Handel mit Kälber mittelmäßig, Schweine flau, Ferkel schleppend.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 18. Juni. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Patricia" ist am 18. Juni, nachmittags 1 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 18. Juni. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Deutschland" ist am 18. Juni morgens 11 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther u. v. Reckow, Mannheim, L 14, 19.

Wäschen Sie sich den Kopf mit
Shampoon
mit dem schwarzen Kopf!
Überall käuflich. Paket 20₰, bei 6 Paketen das 7te gratis
Alt. Fabr.: Hans Schwarzkopf, Berlin-Charl.

1589

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637
20. Juni 1908. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	115	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	M. 265
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 250	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	50	—
Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	150	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kärcher, Emmendingen	22 jfr.	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	68 jfr
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	102	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	120	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	222	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	84	—
Frankenthaler Kesselschmiede	90	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	155
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	—	138
Linoleumfabrik, Maximiliansau	112	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	68	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	100	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	380	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	156	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	122	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	108 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	108	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 205
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	106
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	109
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	83	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 90
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	133	—
Unionbrauerei Karlsruhe	64	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 345
Waggonfabrik Rastatt	91	—
Waldhof, Baugesellschaft	—	70 jfr
Immobiliengesellschaft	—	70 jfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	—	260

Bädernachrichten.

Bad Mergentheim. In der großen Halle des Kurhauses, jedermann zugänglich, wurde dieser Tage eine Aufsammlung aus den Formationen des Taubertales zur Aufstellung gebracht, welche gewiß allgemeines Interesse erregen dürfte. Wie aus dem damit verbundenen geologischen Profil ersichtlich, haben wir es dort mit den Schichten der Muschelkalk-Formation zu tun, deren Gesteinsarten in übersichtlicher Weise in dem Schaukasten, zusammen mit den betreffenden Leitfossilien, aufgestellt sind, außerdem wird in anschaulicher Weise die Zusammensetzung des Bestandes der Karlsquelle dargestellt, indem, auf 100 000 Teile Wasser berechnet, die einzelnen Salze zusammengestellt sind. Die Badeverwaltung verdankt diese interessante Bereicherung der Freundlichkeit von Herrn Professor Dr. Fraas in Stuttgart. Der Besuch ist in dieser Saison ein äußerst lebhafter. Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Frequenz unseres in so schöner Entwicklung begriffenen Heilbades. Groß ist die Zahl der an der Karlsquelle Heilung Suchenden; auch die im letzten Jahre eingeweihte König Wilhelm-Quelle, deren mildes Wasser sich für viele Kranke in hohem Maße eignet, erfreut sich des regsten Zuspruches.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V.: Richard Schönfelder.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Sommersprossen
verh. u. b. Effekten v. Aerzten und Laien am zuverlässigsten behand. m. Obermeyers Herba-Seife
Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 M.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger,
Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 2318
76379

Meine Tante, Deine Tante, alle Tanten, auch überhaupt alle Hausfrauen, die wirklich etwas von der Wäschezubereitung verstehen, gebrauchen seit Jahren nichts anderes mehr, wie Luhns mit Rotband, und sie werden schon wissen, warum sie gerade mit Luhns waschen! Wo man etwa versuchen sollte, etwas anderes „als gerade so gut" oder als „dasselbe" Barmen, dann wird gerne sofort Ihnen die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Bims die Händ' mit Abrador!

Endstation der regelmässigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch kolonieweise möglich.
Hafenumschlag 1898 = 109 380 T., 1907 = 1 797 783 T.
Besonders günstig. Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft.
Neue Rheinau-Actien-Gesellschaft, Rheinau (Baden).
29058

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 20. Juni 1908.

Am Bodensee und in den Allgäuer Alpen!

Von Arthur Bacher.

Mannheim, September 1907.

IV.

(Schluß.)

Allmählich hieß es nunmehr wieder abwärts wandern und das war keine Kleinigkeit. Zuerst einen steilen Abhang hinab, dann über Felsstücke; bald mußtei wir aber einsehen, daß wir uns im Wege geirrt hatten, die üblichen Pflöcke und roten Striche waren nicht mehr zu sehen und plötzlich standen wir nicht weit entfernt vor einem riesigen Abgrund. Was war zu tun? Weder Aloys noch ich wußten Rat; so kletterten wir wieder den alten Weg zurück und suchten den richtigen. Dies ging nicht so schnell. Auf der anderen Seite war wiederum ein Abgrund und vor uns ein kolossales Schneefeld, an dessen Ende sich der Schnee auf einige Meter aufgehäuft hatte und natürlich hart gefroren war. Um diese Schneewand mußten wir herum und entdeckten wieder rotgezeichnete Steine, welche dem Hochtouristen als Wegweiser dienten. Wir rutschten eine halbe Stunde am Schnee abwärts und in einer Höhe von etwa 2000 Meter begann nun ein Ueberschreiten von Schneefeldern, Felsblöcken, genannt die „Koblats". Das war eine beschwerliche Wanderung, zweimal Ausrutschen und ein Stück Wegs auf dem Schnee herunterlaufen war nur so ein Vergnügen, aber ein etwas unangenehmes. Mein kleiner Führer war stets voraus, ich trapelte hintenoch und manchmal verlor ich ihn aus den Augen, da er die Schneefelder viel rascher überwanderte und dann öfter hinter mächtigen Felsblöcken verschwunden war. Nach ca. 2stündigem Wandern machten wir eine kleine Pause. Aloys erklärte mir nämlich plötzlich, er müsse bei Tage wieder zurück auf die Hafeneggalpe wandern. Ich versuchte ihn zu überreden, mit mir weiter über das „Nebelhorn" und „Nebelhornhaus" nach Oberstdorf weiter zu wandern, von wo aus er mit der Bahn nach Sonthofen, mit der Motorkutsche nach Hindelang und weiter zu Fuß nach der Hafeneggalpe hütte gelangen können. Allein der kleine Mann ließ sich nicht halten, strich seinen Führerlohn mit Freuden ein, noch ein Schluck aus der Flasche und Abschied nehmend stieg er zurück. Ich schaute ihm lange nach und bewunderte die Behendigkeit, mit welcher er wieder über die Felsen stieg; bald entschwand er meinen Augen. Jetzt war ich allein, weit und breit niemand zu sehen, nur auf der Höhe ein Rudel Gemsen.

Ich wanderte weiter, den Pflöcken und roten Zeichen in den Felsen folgend, gelangte ich nach einstündiger Wanderung an einen Abhang, wiederum ein Schneefeld, ringsum hohe Berggipfel und vor mir rechts das „Nebelhorn". Schwer war der letzte Abhang zu überwältigen, der Schnee gab öfters nach, ich rutschte zuweilen zurück und mußte manchmal die Nägel in den hartgefrorenen Schnee eingraben, nur um mich halten zu können. Gegen 5 Uhr war alles überstanden, frohgemut zog ich im „Nebelhornhaus" ein und ließ mir eine kleine Erfrischung wohl schmecken. Zwei Münchener Touristen, welche von der Zugspitze herübergewandert waren, saßen bereits hinter einem Schoppen und bald erzählten wir uns unsere Erlebnisse. Der Abstieg vom Nebelhorn-Haus nach Oberstdorf, ca. 3 Stunden, machte mich vollends müde und gegen 8 Uhr wanderte ich durch Oberstdorf an die Bahn, um an diesem Tage in dem eine Stunde entfernten Dorf Fischen mein Quartier aufzuschlagen.

Von Fischen aus lassen sich eine Reihe sehr schöner und lohnender Spaziergänge machen, so insbesondere nach Langenwang, das nur eine halbe Stunde von Oberstdorf liegt, man hat die ganze Alpenkette in ihrer Schönheit vor sich liegen, die gleiche Fernsicht genießt man von Maderhaln' aus, das auf der Höhe liegt. Weitere Spaziergänge machte ich nach dem Gaßhof zur „Alpenrose", 850 Meter hoch gelegen, man hat von hier aus eine entzückende Aussicht auf die Alpenkette.

Am interessantesten ist aber entschieden eine Tour zur „Breitachklamm", ein hochinteressantes Naturbild: gewaltige Felsen steigen senkrecht in die Höhe, abwärtsschauend sieht man die „Breitach", wild durch die schmale Klamm brausend: das muß man sehen, um sich von dieser Naturschönheit ein Bild machen zu können. Ich durchwanderte die ganze Klamm und kam auf Vorarlberger Seite auf österreichischem Gebiet heraus. Hier liegt an der Grenze das Gasthaus zur „Walser-Schanze"; idyllisch ist die Lage, in der Ferne grüßt der „Widderstein" herüber. Man gelangt von der Walser-Schanze auf guten Touristenwegen und Straßen nach Riezlern und von da weiter in die Gegend nach Schröcken, Bezau etc., alles österreichisches Gebiet.

In Oberstdorf kam ich am anderen Tage wieder an, und wollte von hier aus noch die „Mädelegabel" besteigen. Oberstdorf liegt prächtig, ringsum die schönen Alpen, das Städtchen ist ein Sammelpunkt und Luftkurort der Fremden und Erholungsbedürftigen geworden. Deren Zahl war nicht wenig, täglich neue Ankömmlinge, solche die lediglich zur Erholung verweilten und andere, die von hier aus ihre Hochtouren unternahmen, da in Oberstdorf alles vorhanden ist, was zu Hochtouren benötigt wird (Führer, Ausrüstung und dergl.). Ich zog mit gepacktem Rucksack am letzten Tag meiner Anwesenheit nochmals die Berge hinauf, vorüber an dem wunderbar gelegenen „Freibergsee", dessen Gasthaus stets überfüllt ist und weiter nach „Birgsau" und „Einödsbach", dem südlichst bewohnten Ort des Deutschen Reiches. Großartig ist hier die Gegend, Einödsbach liegt ca. 1200 Meter hoch. Blickt man von dem Gasthaus des Alpenführers Schraudolph in die Höhe, dann kann man die Mädele-Gabel, Trettach-Spitze, Hochfrot-Spitze und noch etliche Bergriesen bewundern. Ein Besuch der Mädele-Gabel (2600 Meter) sollte meine diesjährige Tour krönen, allein es hat nicht sollen sein. Wohl wanderte ich das „Bacher Loch" aufwärts in die Höhe, das Wetter machte aber einen Strich durch die Rechnung. War ich seither in dieser Hinsicht immer vom Glück begünstigt, jetzt war das schöne Wetter vorüber. Regen und Gewitter beschleunigten meine Umkehr.

Nach einem Rasttage in Fischen schnürte ich mein Bündel, nahm Abschied von meinen freundlichen Wirtsleuten, und die Fahrt ging zurück nach Immenstadt, woselbst umgestiegen und mit dem Schnellzuge nach Lindau zurückgefahren wurde, vorbei am schönen Alpsee und noch die letzten Grüße an die Allgäuer Alpen sendend.

Nach einer hübsch verlaufenen Wasserfahrt in Konstanz angekommen, traf ich zum ersten Male wieder einen Bekannten und gemeinsam fuhren wir in die Heimatstadt zurück.

Frohgemut hatte ich meine Urlaubstage verbracht und neugestärkt konnte ich mich wieder der Arbeit widmen. Die Erinnerung an die schönen Allgäuer Alpen wird bei mir eine dauernde sein. Frisch auf!

Tourenvorschläge.

In den Odenwald.

Wanderung für 21. Juni 1908.

5.28, 5.52, 6.27 ab Mannheim. 5.55, 6.12, 6.56 an Heidelberg. Mit der Elektrischen nach Handschuhsheim, durch den Ort hindurch und im Siebenmühlental aufwärts, Markierung „gelber Strich zwischen zwei roten Strichen"; später die Straße verlassend links auf durch Wald (Farbzeichen beachten) zum „Hohen Nistler" (490 Meter) 1½ Std. Ab zum Wegweiserstein, auf Waldweg links ab, dann rechts zur Markierung „gelb Rhombus", nun mit dieser weiter zum „Hartenbühl" (460 Meter) 1¾ Std..; an einer Waldhütte vorbei und vor zum „Oelberg" (450 Meter) ¾ Std., schöne Aussicht, über die „Kanzel" (ebenfalls Aussichtspunkt) ab zur „Strahlenburg" und nach Schriesheim (¾ Std.). Insgesamt ca 4¾ Std.

Schriesheim ist am kommenden Sonntag das Ziel für den Familienausflug, der alljährlich von dem Odenwald-Klub (Gesamtverein) veranstaltet wird und zu welchem alle Mitglieder und Freunde des Klubs eingeladen sind. Zur Unterhaltung der Gäste ist von 11—½1 Uhr ein musikalischer Frühschoppen auf der „Strahlenburg" und nachmittags 3 Uhr, nach gemeinsamem Mittagessen, Ausflug vom Gasthaus „Ludwigstal" aus, nach der neu errichteten Schutzhütte auf dem nahegelegenen „Branigberg" vorgesehen. Nach Rückkunft Festkonzert und Tanz im „Deutschen Hof" in Schriesheim.

6.59, 8.52 ab Schriesheim, 7.34, 9.27 an Heidelberg, 8.00, 9.45 ab Heidelberg, 8.18, 10.16 an Mannheim oder von Schriesheim noch zu Fuß zum Bahnhof in Ladenburg, ca. 1 Std., dort ab: 8.51 oder 10.35, 9.16 oder 11.00 an in Mannheim.

* * *

In die Pfalz.

Weidental—Drachenfels—Hardenburg—Bad Dürkheim
(24 Klm. 6 Std.)

Abfahrt 5.14 Uhr früh. Sonntagskarte Neustadt zur Rückfahrt von Dürkheim giltig 1,20 Mk. Neustadt—Weidenthal 3. Kl. 0.45, 4. Kl. 0,30 M. (in Ludwigshafen erhältlich). Unmittelbar nördlich vom Bahnhof Weidental betreten wir auf einem Pfade den Wald, um sofort gemäß „blauem Striche" am Berge bis zum Buchentor, wo der „gelbe Strich" von Frankenstein einmündet, emporzusteigen. Von da schlängelt sich der Pfad im kühlen dunklen Buchenwalde ohne merkliche Steigungen an den Berghalden über die Pässe Jagdstein und gebrannte Buche zum Friedrichsbrunnen hin. Der hübsche Platz und das frischklare Quellwasser laden zu längerer Rast ein. Dann wandern wir bergauf weiter zum Drachenfels, von dem wir eine weite Aussicht über das Gipfelmeer des Pfälzerwaldes haben. Ein einziges Dorf, Estal, unterbricht das ausgedehnte Waldgebirge, dessen Gipfel und Talsenkungen wir vom Kalmit und Schänzel bis zum Weißenberg, Eschkopf und großen Humberg bei Kaiserslautern in ihren Einzelheiten überblicken können. Gleich nach Betreten des Hochplateaus führt links ein mit Geländer gesicherter Pfad zur Drachenkammer. Die Drachenhöhle befindet sich unter dem schroff abfallenden Felsen der Südseite und ist durch den Felsspalt (blaue Pfeile!) zugänglich! Auf dem mit Hochwalde bedeckten Rücken des Berges, an den zum Teil noch deutlich erkennbaren Steinwällen vorbei, gelangen wir zum Westerfels, der eine ebenfalls sehr schöne Aussicht gewährt und die Berge des Westrichs, das Land bis zum Donnersberg und Teile der Rheinebene unseren Blicken bloßlegt. Vom Westerfelse folgen wir einem scharf östlich abfallenden Pfade zur „blauen" Markierung zurück und kommen abwärts zum einsamen Forsthaus Saupferch, unter dessen schattiger, hochgewachsener Linde wir im grünen Waldtale uns die gebotenen einfachen Speisen und den trefflichen Winzerwein aus Dürkheim wohlschmecken lassen. Dann gehts trotz des bequemen Pfades etwas anstrengend im sonnendurchglühten Kiefernwalde den steil vor uns ansteigenden Höhenrücken hinan. Beim Abstiege finden wir am jenseitigen Hange eine Quelle und im kühlen prächtigen Wächterstale, das bei der Papiermühle einmündet, sind alle Strapazen des Anstieges vergessen. An dem rechten Ufer der Isenach wandeln wir gemütlich stets in schattigem Walde talabwärts zur alten Schmelz (gute Wirtschaft) und zur Ruine Hardenburg. Nach Besichtigung der umfangreichen Reste dieses ehemaligen Leininger Schlosses schreiten wir über Lindenplatz (Wirtschaft) auf dem eben dahinziehenden Waldwege weiter. Fast am Ende des Weges führt ein Pfädchen etwas in die Höhe über den Bergrücken und hinab ins Schlangental, das wir überqueren und talabwärts verfolgen. Nach kurzer Zeit zweigen wir rechts auf ein langsam am Hange ansteigendes Pfädchen ab. Dieses umzieht in großem Bogen einen Talkessel und mündet bei der Limburg auf einen Fahrweg. Innerhalb der architektonisch interessanten Klosterruine sind unter schattigen Bäumen Bänke und Tische aufgeschlagen; auch ist ein abgeschlossener Wirtschaftsraum vorhanden. Falls wir nicht dem sonntäglichen Militärkonzert unter der Kolonade des Bades Dürkheim anwohnen wollen, weilen wir gerne längere Zeit in der mit hübschen Anlagen umgebenen Ruine und versäumen auch nicht, dem eine hübsche Aussicht bietenden Turm einen Besuch abzustatten. Der nähere Weg nach Bad-Dürkheim geht östlich im Zickzack hinab nach Grethen und auf der rechten Talseite weiter. Bequemer ist der westlich der Limburg beginnende Luitpoldweg. Entfernungen Weidental—Drachenfels 8 Klm.) (2¼ Std.), — Hardenburg 9,5 Klm. (2½ Std.), — Bad Dürkheim 6 Klm. (1¾ Std.).

Neustadt—Kalmit—Neustadt (Nachtwanderung).

Der Pfälzerwald-Verein Ortsgruppe Ludwigshafen beteiligt sich an dem Johannisfeuer auf der Kalmit. Während und nach der Feier ist gemütliche Zusammenkunft in der Ludwigshafener Hütte. Abfahrt Ludwigshafen nächsten Samstag 6.03 oder 6.40 Uhr abends. Führung am Bahnhof. Rückfahrt Neustadt Sonntag früh 4.26 Uhr. Den Teilnehmern ist auch Gelegenheit geboten, sich an den nach Schluß der Feier vom Kalmit ausgehenden Tageswanderungen (Proviant und Getränke im Rucksack) mit Schluß in Bad Dürkheim anzuschließen.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien
Generalvertr. f. Mannheim u. Umg.: Wilh. Müller, U 5, 26. Tel. 1686.

Neckartal

Schwetzingen Beliebter Ausflugsort! Sehenswert: Schloss u. Schlossgarten Spargelsaison: Mai u. Juni.

Hotel zum goldenen Hirsch Direkt vor dem Schlossgarten.

Der Neuzeit entspr. eingericht. Haus. — Grosse Restaurations- u. Speisesäle zur Abhaltung von Hochzeiten, Versammlungen etc. Reine Weine. — Aufmerksame Bedienung. — Gute Küche. — Vorzügliche Betten; Zimmer von Mk. 1.50 an. — Gartenrestauration. Diners von 12 Uhr an. — Stallung. 683e

Schwetzingen Rest. „z. Erbprinzen"
Links a. Schlosseingang.
Schöne Lokalitäten, Grosser Saal, Gut bürgerliches Haus. Reine Weine, hell u. dunkel Bier. [684e] **Hch. Fränzinger.**

Heidelberg Stadthalle
mit Tages-Restaurant. Sehenswürdigkeit. Imposanter Bau mit Terrassen, am Neckar gelegen, inmitte der Stadt. Haltestelle der Strassenbahn: Bienenstrasse. Vornehm ausgestattetes Restaurant. Diners 12—2 Uhr zu Mk. 1.50 u. höher. Vorzügl. Abendplatte. Münchner u. einheim. Biere. Ausgepr. Weine. Inh. H. Höhn. [666e

Heidelberg
Hotel-Restaur. Tannhäuser
Beim Hauptbahnhof und Hauptpost gelegen. Gutbürgl. Haus. Besuchtes Wein- u. Bierrestaurant (Ausschank v. hies. Schrödlbräu u. Münchner Bier), schatt. Garten, gr. Säle für Gesellsch.
650 Besitzer: **Aug. Weniger.**

Heidelberg Bürgerliches Restaurant **„Zur Leopoldshöhe"**
In schönster Lage Heidelbergs (Anlagen) in der Mitte vom Bahnhof und Schloss. Schöne Gartenterrasse. Ausschank bester Karlsruher Biere. Selbstgez. Weine. Reichhaltige Speisekarte. Guter bürgerl. Mittagstisch. Mässige Preise. Telephon: 1086. 674e Eigent.: Th. Rapp.

Bierhelder Hof bei Heidelberg
(Eine halbe Stunde vom Bahnhofe.)
Beliebtester Ausflugsplatz. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Höpfner, Karlsruhe. Billigste Preise; prompte Bedienung. Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein 683e
Neuer Bes.: **Gg. Weiss**, früh. z. Erbprinzen, Schwetzingen.

Rohrbach bei Heidelberg 1/4 Stunde von der Haltestelle der Elektr. Bahn entfernt: 665e
Gasthaus u. Pension „Kühler Grund"
in herrl. Tale am Walde gelegen. Garten, Saal, Milchkuranstalt u. Restauration. Zimmer mit u. ohne Pension. Für Gesellschaften, Familien u. Sommerfrischler best. Landaufenth. **Joh. Kaltschmidt.**

Rohrbach bei Heidelberg (v. Bahnhof 8 Min. Fahrzeit) Hauptstr., 3 Min. v. d. Elektr.
Gasthaus „Zum Rothen Ochsen"
Altbekanntes bürgerl. Haus. Grosser Saal u. Garten. Bester Aufenthaltsort für Vereine u. Einzeltouristen. [664e] **Joh. Hoffmann.**

Neckargemünd. Hôtel-Rest. u. Pens. Kredell.
Billigst gestellte Pensionspreise. — Schattiger Garten. 22460 Besitzer: C. Kredell Wwe.

Hirschhorn, schönster Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt, direkt am Walde Gute Verpflegung. Prospekt durch Verschönerungsverein.

Neu eröffnet. **Wiesloch.** Telephon Nr. 25.
Hotel-Restaurant und Café „Zähringer Hof"
Etabl. I. Ranges. — Haltest. d. elektr. Bahn Heidelberg-Wiesloch in nächster Nähe. — Hochmod. Restaurations- u. Gesellschaftsräume, part. u. I. Stock. — Separ. Speisesaal. — Billardzimmer. — Grosser Festsaal m. Bühne ca. 800 Pers. fass. — Kegelbahn. — Zentralheizg. Gas- u. elekt. Licht. — Aussch. von Meninger Kaiserbier u. Pschorr-Bräu. — Gute Küche. — Vorzügl. Weine. Bes.: **Ferdinand Bühl.**

Odenwald

Luftkurort Waldkatzenbach.
Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M. 1½ St. von Eberbach, 1 St. von Gaimühle, 1½ St. von Zwingenberg. Weltberühmter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch. etc. Gut bürg. Haus. Mäss. Pens. Gartenwirtsch. u. Kegelbahn. Bäder im Hause. [701e] Bes.: Karl Franenschuh.

Luftkurort Lindenfels i. Odenwald.
Tel. 5 **Hotel u. Pension Hessisches Haus** Tel. 5
Aeltestes renommiertes Haus, schöne Lage, direkt am Schlosswald. Elektr. Beleuchtung. **Volle Pension 4—5½ Mk.** Motor-Verbindung Bensheim-Lindenfels.
4302 Eigentümer: **Ph. Rauch.**

Höhenluft-Kurort Elekt. Licht **Lindenfels** **Hôtel u. Pension Victoria** Perle vom Odenwald Teleph. 11
Einzig frei gelegen, **erstes Hotel am Platze** m. Veranda und Terrasse mit herrlicher Aussicht. 4341

Oberhaag
Amt Eberbach, Station Neckarhausen.
Gasthaus zum Hirsch.
Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein Gasthaus den Fremden, sowie den Touristen zum Aufenthalt. Vorzügl. helles u. dunkles Bier, gute Weine, ebenso eine gute Küche, sichere ich jedem Besucher zu. Für Luftkurgäste den mässigen Pensionspreis von 3 und 4 Mk. pro Tag. Fuhrwerk im Hause und jederzeit auf Wunsch an der Bahn. (685) Der Besitzer: **Phil. Jakob.**

Bergstrasse

Schriesheim a. B.
Bahnhof-Restaur. „zur Pfalz"
Direkt am Bahnhof. — Grösster Saal, schatt. Garten. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller.** 635e

Schriesheim. Café-Restaurant Bauer
Bahnhofstr., 2 Min. vom Bahnhof, am Wege zur Strahlenburg. Selbstgekelterter Schriesh. Wein. Försters Bier, Café und Conditorei, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es ladet ergebenst ein (632e) **Wilh. Bauer.**

Sulzbach b. Weinheim
Schönste herrliche Lage der Bergstrasse. Schattige Fusstour über den Hirschkopf nach Sulzbach. Altrenom. Wirtschaft
„Zum schwarzen Ochsen"
Selbstgekelterte reine Bergsträssler und Oberländer Weine. Eigene Landwirtschaft und Metzgerei, Saal und Garten für Vereins- und Schülerausflüge.
646e Besitzer: **Gg. Hartmann.**

Weinheim an der Bergstr. **Waldschlösschen**
¼ Std. von Weinheim im Gorxheimer Tal. Neuerb. Gasthaus mit Saal, Terrasse u. allem Komfort der Neuzeit. Herrl. Umgebung inmitten laubbewaldeter Berge. Mässige Preise. Für Sommerfrischler, Touristen u. Vereine sehr empfehlenswert.
606 **J. Hohenadel.**

Restauration Menges, Weinheim
vis-à-vis dem Hauptbahnhof. 631
Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: Menges.

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft „Zur Pfalz" 636
W. Koch, Marktplatz. — Gute Küche zu jed. Tageszeit. Spezialität: Selbstgekelt. Bergsträssler u. Oberbad. Weine.

Jugenheim (Bergstrasse) [490e
Schlosshotel neu renoviert, herrl. am Walde geleg., 15 Min. v. Bhf Jugenheim i. Stettbacher Tal. Pension v. M. 4.50 an. Restauration, vorz. Küche, reine Weine. Tel. 30. **Franz Braun**, langj. Küchenchef.

Laudenbach Kurhaus zur Friedrichsburg
an der Bergstrasse — Besitzer: **Alfred Hax.**
Angenehmer Landaufenthalt am Walde, 1 Stunde von Mannheim Gr. schatt. Wirtschaftsgarten, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. **Pension nach Uebereinkunft.** 697e

Badischer Schwarzwald

Kurhaus „Schirmhof"
Baden-Baden 595
(mit 3 Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension. Mässige Preise. Besitzer: **Hermann Zabler.**

Kurhaus Schindelpeter Oberbühlertal (Bad. Schwarzwald)
In der Nähe der vielbesuchten Gertelbachfälle.
Altrenomm. Haus. Forellen zu jeder Tageszeit. Eleg. Fremdenzimmer. Hübscher Saal für Vereine etc. Pension von Mk. 4.— an. Reelle Bedienung. Mässige Preise.
611 **A. Schindler**, Telephon 126.

Ober-Bühlertal Gasthaus u. Pension **Badischer Hof**
Stat. Obertal b. Bühl 4 Min. v. Bahnhof Obertal. Der Neuzeit entspr. eingerichtet. Hübsche Fremdenzimmer. Bill. Pensionspr., gr. Saal für 300 Pers. Tlf. 61 A. Bühl. Eigent. Jos. Zink. 600

Wiedenfelsen Post Bühlerthal, bad. Schwarzw. 700 m ü. M. Kurhaus mitt. i. Walde; herrl. Auss., ruh. fein. Familienh., Ia. Verpfleg. erstkl. Bäder Luftbad; Tennis; erprob. f. Heufieber-Leidende. Pens. inkl. Zimmer v. 6 Mk. an. Bes. A. Nassoy-Kump aus Mannheim. 600

Titisee Schwarzwald-Hôtel
Vorzügl. geleitetes Haus I. Rang. i. bevorz. Lage a. See, Stat. der Höllentalbahn 3 Min. v. Bahnh. Hohe luftige Fremdenz., eleg. Säle, gedeckte Veranda, gr. Garten- u. Parkanl., schatt. Terrasse m. herrl. Auss. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten. Fischerei; **Bäder im See und Hause.** Tel. Neustadt i. Sch. 8. Pens. z. mäss. Preis. Prosp. Franz Jaeger, Eigentümer. [4247

Hornberg — Billige Sommerfrische —
Privat-Pension Gottl. Müller
(Bad. Schwarzwald) **Hauptstrasse 340.** 2200e
Volle Pension zu M. 3,50 bis 4 M. p. Tag. Schöne Zimmer, gute Küche. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst.

Staufen i. Breisgau
Nebenbahn Krozingen-Staufen. In gesch. Lage am Fusse des Schlossberges u. am Eing. d. Münstertales reiz. gelegen. **Klimat. Luftkurort u. Sommerfrische.** Traubenkur, feine Weinmarken. Vorzügl. Hotels u. Restaurants. Herrl. Waldspaziergänge. Schwimmbad u. warme Bäder. Elektr. Licht und Wasserleitung. Täglich Post- u. Automobilverkehr ins Münstertal (bis zum Belchenaufstieg). Auskunft und Führer von Staufen u. Umgeb. durch den **Verkehrsverein Staufen.** 619

Luftkurort Ottenhöfen Gasthof u. Pension **„z. Wagen"**
(Achertalbahn). Altbekannter Gasthof, frdl. Zimmer, Restauration à la carte. Vorzügl. Weine. Bierv. Fass. Mässige Pensionspreise. Bäder im Hause. Neuerbaute Glashalle. [4358] L. Baumann.

Schwarzwald.

Kurhôtel Friedrichshöhe Oberachern Station Achern.
Modern eingerichtetes Haus, idyllische Lage, direkt am Hochtannenwald. Gepflegte Promenaden, herrliche Ausflüge. Kalte und warme Bäder, Duschen, Dampf-, Fichtennadel- u. Soolbäder. Pension von 4.50 Mk. an. Vorzügliche Verpflegung.
4413 Nähere Auskunft erteilt **die Direktion.**

Gernsbach i. Murgtal.
Hotel und Pension Pfeiffer
Herrl. Frühlingsaufenthalt; prächtige Spaziergänge. Komf. Familienhotel. Berühmte Küche. Park. Bäder aller Art. Gartenrestaurant. Mässige Preise. Erholung suchenden und Touristen, sowie Vereinen best. empfohlen. Prospekt. 630e

Todtnauberg b. Freiburg i. B. 1000 Meter hoch.
Herrliche Tannenluft. Billige gute Pension 2 Min. vom Walde entfernt bei **Frau Regine Kaiser** zu Mk. **3.50** täglich für Wohnung u. Verpflegung (ausgenommen Honig und Getränke). Auskunft erteilt die Expedition ds. Blattes. 700e

SCHOENAU Luftkurort bad. Schwarzwald Zentrale Lage im südl. Schwarzw. Prachtvolle Waldspazierwege.
Hotel Sonne m. all. Comfort. **Parkvilla „Schwarzwaldhaus"**, 1905 erb., in idealer Lage, inm. des 40 000 qm grossen bekanntes, grossart. **Parks**, dir. an Hochw. anschl. Näh. d. Prosp. 4335

Bad Boll
im Badischen Schwarzwald. 620 m. ü. d. M. Station Bonndorf. 694e
Schönster Platz im wildromantischen Wutachtal inmitten herrlicher Waldungen gelegen.
Hotel und Kurhaus.
Prosp. m. Führer gratis u. frko. durch den Inhaber **Paul Bogner, Bad Boll** bei Bonndorf (Baden) im Winter Hotel Viktoria, Salò am Gardasee.

Triberg
715 m üb. d. M. Mittelpunkt der badisch. Schwarzwaldbahn. — Sommer- und Winterstation. — Saisonfrequenz 1907: 12500 Person. ohne Passanten.
Höhenluftkurort I. Ranges.
Hervorragende Naturschönheiten. **Deutschlands grösste Wasserfälle, 163 m hoch.** Industrie- u. Gewerbehalle. **Hotels für alle Ansprüche. Prospekte mit Hotelpreisliste durch die Kurverwaltung.**
7484

Luftkurort Egg im Bregenzerwalde.
Gasthof zum Löwen, mitten im Orte, feine Küche, reelle Weine, stets frisches, offenes Bier. Schöne Fremdenzimmer, Dependance, moderner Konzertsaal, Garten, Fahrgelegenheit, elektrisches Licht. Pension billig.
681 Besitzer: **C. Simma.**

Rheinpfalz und Rhein

Neustadter Kurhaus Bes. **Hch. Grössle** Eigent. d. Restaur. „Prinz Regent Luitpold" in Mannheim.
:: :: Neustadt a. d. Hdt. :: ::
— am Kastanienwald — 10 Min. v. Bahnhof — Schönster Aussichtspunkt von Neustadt. — — **Restaurant, Pension.** — Für Touristen, Sommerfrischler u. Vereine bestens zu empfehlen. **Gute Küche. — Selbstgekelt. Weine.** 607
— — **Hell und dunkel Biere. — Mässige Preise.** — —

Arsen-Solbad Dürkheim a. H. in f. ruhig. Gutsbes.-Familie der Rheinpfalz, herrl. waldr. Geg., eig. Jagd, vorz. Pens. 80 M. mon. Prosp. z. Verf. **Gutsbes. Friederich** 623

Bad Dürkheim.
Hôtel und Restaurant Café Schüpple.
3 Min. v. Bahnhofe geg. den Kurgarten. — Pension. — Säle für Gesellschaften und Vereine. — Exquisite Küche, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nur prima Naturweine. Hell Exportbier Silbernagel; dunkel Export aus der kgl. Staatsbrauerei Weihenstephan. — **Altrenommiertes Haus am Platze.** 642
Teleph. Nr. 22. Besitzer: **L. Scheurich.**
Empfehle besonders verehrlichen Herrschaften und Kutscherei Besitzern auch meine neue schön gebaute Stallung.

Königsbach (Pfalz) Gasthaus zur Rheinpfalz
:: Telef. 18, Deidesheim ::
Direkt am Walde gelegen. Pension, Restaurant. Für Vereine Saal und Terasse, Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischler und Passanten bestes Absteigequartier. Eigener Weinbau.
604 **C. Bernauer,** Weingutsbesitzer.

Tel. 14 **Kurhaus Westenhöfer** Tel. 14
Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vogesen und Wasgenwald. Für titl. Vereine und Touristen grosser Gartensaal. 4260
Prospekte durch den Besitzer: **B. Westenhöfer.**

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altrenomm. Anstalt
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. **Modernste Einrichtungen.**
In gesündester, geschützter Wald- und Gebirgslage.
Sachgemässe Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen.
Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranke Personen.
Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.
Also: **Heim für Alle.**
Näheres durch Prospekte. 590e **Dr. Bessert.**

Kurhaus Mülben im Odenwald. „Warum in die Ferne schweifen — sieh', das Gute liegt so nah'!" Diese Worte möchten wir unserer Besprechung voranschicken, denn Mancher unternimmt eine weite Reise und verbraucht viel Geld und erreicht doch seinen Zweck nicht. In nächster Nähe der Stadt Mannheim erstreckt sich der sagenumrauschte Odenwald, der den Müden und Erholungsbedürftigen in seine schattendunklen Hallen lockt. Zu den schönsten Partien dieser Waldgegend zählt der auf einem Hochplateau, 500 Mtr. ü. M. gelegene Ort Mülben, wo Herr Peter Steck ein stattliches Kurhaus errichtet hat, das in moderner Einrichtung den wünschenswerten Komfort bietet. Bisher war trotz seiner Naturschönheit der Odenwald ein Stiefbruder des Schwarzwaldes, denn es fehlte an richtigem Unterkommen, wie es vom besseren Publikum verlangt wird. Steck's Kurhaus kann auch verwöhnten Ansprüchen genügen und seine Lage zwischen saftiggrünen Wiesen, nahe den ausgedehnten Tannenwaldungen, ist gesund und idyllisch. Die sauerstoffhaltige, staubfreie Höhenluft ist von günstigster Wirkung auf Nerven und Allgemeinbefinden. Bekannt ist, daß durch den Einfluß des Höhenklimas das Blut verbessert wird, indem sich die roten Blutkörperchen vermehren; es ist also das sicherste Heilmittel gegen Bleichsucht und Blutarmut. Der Appetit wächst durch den Aufenthalt in der frischen, würzigen Luft und das Körpergewicht nimmt zu. Eine erfolgreiche Luftkur wird aber nur erreicht durch kräftige Verpflegung und solche genießen wir im Kurhaus Mülben. Die Speisen sind sehr wohlschmeckend zubereitet und werden in reicher Fülle und Abwechslung dargeboten. Gelegenheit zur Milchkur ist bestens vorhanden in dem eigenen wohlbestellten Viehstand. Ueberhaupt kommt man in Steck's Kurhaus den besonderen Wünschen der Gäste bereitwillig entgegen. Der billige Pensionspreis beziffert sich von Mk. 3.50 ab pro Tag mit schönem, modern möbliertem Zimmer und gutem Bett. Kinder bis zu 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Der Postwagen verkehrt zwischen Stat. Eberbach u. Strümpfelbrunn zwei Mal täglich, morgens u. abends. Von Strümpfelbrunn bis Mülben 10 Minuten zu gehen auf guter Straße. Der Postwagen nimmt auch Gepäck mit. Auf Wunsch findet Abholung der Gäste mit eigenem Wagen vom Bahnhof Eberbach statt. Zu näherer Auskunft ist der Eigentümer, Herr Peter Steck, gerne bereit.

Vergnügungsfahrten auf dem Bodensee. Während der Reisesaison werden nachstehende Vergnügungsfahrten auf dem Bodensee zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgeführt: Bregenz—Rorschach—Arbon—Romanshorn—Konstanz—Mainau und zurück am 5., 12., 26. Juli, 2., 16., 23. August, 6., 13. September. Bregenz—Rorschach—Arbon—Romanshorn—Meersburg—Ueberlingen—Bodman und zurück am 28. Juni, 19. Juli, 9., 30. August. Alles Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen, die in den Bahnstationen angeschlagen und bei der k. k. Schiffahrts-Inspektion Bregenz oder beim Auskunftsbureau des Fremdenverkehrsvereins in Bregenz erhältlich sind.

Die Leitung des Verbandes für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Liechtenstein teilt uns mit, daß das Hotel auf dem Pfänder wieder eröffnet ist. Von Bregenz zu Fuß und mit Wagen in 2 Stunden zu erreichen. Telephonverbindung mit der Stadt. Näheres durch das Auskunftsbureau Bregenz, Bahnhof.

Apfelwein vorzügliche Qualität, per Liter 28 Pfg. ab hier, liefert von 50 Liter an, Unbekannten gegen Nachnahme. 59887
Jakob Seitz, Apfelweinkelterei, Schriesheim.

MARCHIVUM

Jugenheim an der Bergstrasse
Restauration, Hotel und Pension zum **kühlen Grund** 701
(Fernsprecher No. 5). Anerkannt schöner Ausflugspunkt für Touristen u. grössere Gesellschaften u. wegen der idyll. Lage u. guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders bevorzugt. Prospekte gratis und franko. **Philipp Görisch.**

Württbg. Schwarzwald

Herrenalb. ◆ **Hôtel „Bellevue“** ◆ Pens. M. 5—7. Prop. A. Hauber. 592

Herrenalb. Villa Kull.
(Pension-Hotel) 610
Pension Mk. 4.50 bis 6.—. Im Mai u. September Ermässigung.

Herrenalb Waldhaus.
Kleine Familienpension in hoher staubfreier Lage, unmittelbar an prächtigem Hochwald gelegen, sehr geeignet für Ruhebedürftige. 691
Näheres bei Frau Pfarrer Kraus.

Lauterbach Württemberg **Schwarzwald-Hotel**
Schönste, ruhigste, staubfreie Lage, direkt am Tannenhochwald. Prospekte gratis. [4420] **P. Reuter.**

Subalp. Klima, 740 Mtr., 1. Mai bis 1. Okt. Freq.: 7000.
Höhen- u. Nervenkurort I. Rangs
Freudenstadt
Amtsstadt im württ. Schwarzwald. Schnellzug Karlsruhe (3½ St.), Saison-Schnellzüge Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Prächtige, ebene Tannenwälder. Vorzügl. Quellwasser. Milch- und Terrainkuren. Städtisches Luftbad. ◆ **Prächt. Gebirgslandschaft** (g. 50 Ausflüge) ◆ Alpenaussicht. Elektr. Licht. Kurtheater. Bäder. Lesezimmer. Jagd. Fischerei. Villenkolonie. Diakonissenkurhaus. 4 Aerzte. 25 Hôtels, Pensionen, ca. 200 Privatwohnungen. 3 Waldcafés. Turmrestaurant. Zahnradbahn. Evang. u. kath. Kirche. „Illustr. Führer d. Freudenstadt“. Prospekte gratis durch Stadtschultheiss Hartranft. [599

Stahl- und Mineralbad Niedernau
im württbg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie: Stuttgart—Tübingen—Horb. Telephon 17 Rottenburg a. N. **Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen** von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blutarmut, Katarrhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane. — Idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — Eigene Milchkuranstalt. — **Vollständig neu und komfortabel eingerichtetes Badehaus** für Sol-, Stahl-, Kiefernadel-Mineralbäder. **Kohlensaure Bäder.** Elektr. Licht. Vollständige Pension von Mk. 5.— an. Bis 15. Juni und ab 8. Sept. ermässigte Preise. — Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt gratis durch 4803
Badearzt: Dr. **Scheef.** Besitzer: **Fr. Raidt.**

Luftkurort Kniebis, Schwarzwald 970 Meter über Meer
Bahnstationen Freudenstadt und Oppenau.
Gasthaus u. Pension zum Lamm
Angenehmer ruhiger Frühjahrs- u. Herbst-Aufenthalt. Wintersport. Durch Neubau bedeutend vergrössert. 45 Zimmer. Hoher luftiger Speisesaal. Gesellschaftsräume. Grosse aussichtsreiche Terrasse. Schöner ebener Tannenwald gegenüber dem Gasthaus. Schöne Ausflüge, z. B.: Allerheiligen, Wildsee, Mummelsee, Renchtalbäder, Glaswaldsee, Sankenbach-Wasserfall usw. Eigen. Fuhrwerk. Postagentur u. Telefon im Hause. Prosp. 612 Besitzer **C. Gaiser.**

Luftkurort Calmbach
im württ. **Schwarzwald** 390 m ü. d. M., an der grossen und kleinen Enz, inmitten schöner Wälder mit prächtigen Spaziergängen, gelegen. Das Thermalbad Wildbad per Bahn in 5 Minuten, die Stadt Pforzheim ebenso in ½ Stunde erreichbar. Gute Gasthäuser und Privatwohnungen. Ozonreiche, staubfreie Luft, vorzügliches Trinkwasser, Badegelegenheit, Arzt im Ort. Empfehlenswerte Gasthöfe: Richt, G., z. „Sonne“. Pensionspreis mit Zimmer Mk. 4.50 bis 5.50 pro Tag. Barth, Chr., z. „Bahnhof“, Mk. 4.— bis 5.— pro Tag. Barth, L., z. „Anker“, Mk. 4.— pro Tag. Walter, G., z. „Hirsch“, Mk. 4.— pro Tag. Doettling, R., z. „Waldhorn“, Mk. 4.— pro Tag. Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit Schultheiss Heerele.
4204

Elsass

Vogesen-Luftkurort St. Anna
bei **Sulz** (Ob.-Els). 500 m ü. M.
Inmitten herrl. Tannenwälder. Alpenfernsicht. Das ganze Jahr offen. Grosse Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen. Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. — Prospekt frei. Telephon-Amt Gebweiler No. 89. Referenzen. 4209
Besitzer: **Wwe. Schuller u. Kinder.**

Luftkurort Bergzabern a. Vogesengebirge (Wasgau.)
Besuchteste Sommerfrische der Rheinpfalz, in herrlicher Wald- und Gebirgslage. — Prospekte durch die
4362] **städtische Kurverwaltung.**

Thüringen

Friedrichsroda i. Th. Hôtel zur „Schauenburg“
(Pens. I. Rang.) Grosser Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. G. Reiffel, früher Pfälzer Hof, Mannheim. 648c

Schweiz

Brunnen. Hotel und Pension **„Zum weissen Rössli“**
v. d. Geschäftswelt u. Touristen bevorz. Haus. Pens. m. Z. 5—7 fr.
641e

Berner Jura LEUBRINGEN ob BIEL **Kurhaus z. 3 Tannen**
Bestbekannter renommierter Gasthof. Grosse Waldungen. Drahtseilbahn. Feine Küche. Prospectus. [678e] C. Kluser, Besitzer.

Arth-Goldau Hotel und Pension „Rössli“, am Rigiwege. Ruhige Lage. Schöne Aussicht auf Zugersee, Rigi, Myten, Rossberg etc. Verproviantierung f. Rigibesteiger. Fassbind-Schindler
680

Luftkurort WIGGEN (Schweiz)
850 m ü. M. (an der Luzern-Bern-Bahn).
Gasthaus & Pension Rössli, einfaches, aber gut geführtes Landhôtel in schöner gesunder Lage. Zur Verbringung eines herrlichen, nervenberuhigenden, neubelebenden Kuraufenthaltes vorzüglich geeignet. Pensionspreis einschliesslich hoher Zimmer (gute Betten) und bestmögliche Küche von Frs. 4.50 an. Prospekte durch J. Küng, Bes. 4333

Adelboden (Berner Oberland)
Alpenkurort I. Ranges. 1356 m ü. M.
Grand-Hotel Kurhaus.
Erstklassiges Haus. — Höchst und bestgelegen am Platze. — 190 Betten, grosse öff. Räumlichkeiten. — Moderner Komfort im ganzen Hause. — Pension von Frs. 8.— an. — Kurorchester. — Ständiger Kurarzt. — Wagen v. Hôtel Station Frutigen. — Protestantischer und katholischer Gottesdienst. — Telegr.-Adresse: Kurhaus Adelboden. — Prospekte gratis.
695 **H. Seewer,** Besitzer.

Luftkurort Walzenhausen
(Kt. Appenzell a. Rh., Schweiz)
Gasthof & Pension „z. Falken“
in unmittelbarer Nähe der aussichtsreichen Gebhardshöhe, 872 m üb. Meer, 500 m ü. d. Bodensee. S. B.-Bahnst. Rheineck. 25 Min. von der Drahtseilbahn Walzenhausen entfernt, in gänzlich staubfreier, prachtvoller Lage, mit nahen eigenen Waldpromenaden und wundervoller Aussicht über den Bodensee und auf die Gebirge. Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) von Fr. 5.— an. Prospekte gratis zur Verfügung. Badeeinrichtung im Hause. — Telephon. — Elektr. Licht. — Bestens empfiehlt sich [7508] Der Besitzer: **H. Welti.**

Seebäder

Dr. Ide's Nordsee-Sanatorium **Amrum-Nebel**
für Erwachsene und Kinder. Zentralheizung u. -Beleuchtung. Das ganze Jahr besucht. Illustr. Prospekte auf Wunsch. 626

Nordseebad Langeoog Den „Führer“ und „Wegweiser“ nach diesem schönsten Nordseebade vers. ums. u. postfrei Direktor Diedrich Becker Esens (Ostfriesland).
1601

Bestes und billigstes Getränk seiner Art
Professor Dr. von Esmarch's Alkoholfreies Getränk
ärztlich empfohlen.
Nahrhafter Haustrunk und Durststillmittel allerersten Ranges. — Zu haben in ⅓ Literflaschen à 15 Pfennig (exklusive Glas) von
Ernst Staib & Co., Mannheim
Telephon 1391. G. 7/28.
Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers
aus reinem unvergorenem Apfelsaft hergestellt
7545

Möbel Betten Austattungen
billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn. 6150

79223 III
Aelteste u. größte Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt an Familien arbeitet u. umsonst bemustert. Prachtkatal. Ihnen frei. Julius Tretbar, Grimma 317.

Feinsten 79899
Ochsenmaulsalat
empfiehlt in unübertroffener Qualität in 10 Pfund-Fäßchen **2.60** Mark gegen Nachnahme; bei Mehrabnahme billiger, die
Erste Fürther Ochsenmaulsalat-Fabrik Albert Graber Nachf. Fürth b. Nürnberg.

Sommerfrischler
finden gute Pflege in schöner, obstreicher Gegend (bei Freiburg), ebenso werden Kinder während der Ferien aufgenommen. 61938 Näheres in der Exped. ds. Bl.

St. Blasien
Luft- und Höhenkurort im Schwarzwald. 775 m. ü. M.
Ausgedehnte Tannenhochwälder mit zahllosen, vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Regelmässige Automobilverbindung mit den Bahnstationen Titisee und Waldshut. Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den **Kurverein.** 4869

Naturheilanstalt Hohenwaldau Stuttgart
Besitzer: **Dr. Katz,** Oberstabsarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage, 485 m ü. d. M. Schöne Lufthütten. Luftparks. Diätkuren. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis. 685

Kurhaus & Grand Hôtel des Bains
Bade- und Familien-Etablissement I. Ranges.
St. Moritz-Bad, Engadin (Schweiz). 1800 Mtr. üb. Meer.
Saison 15. Juni bis Ende September.
Gegründet 1864, gänzlich renoviert u. vergrössert 1904/5. In gedeckt. Verbindung mit den Trinkhallen, Bädern und Douchen. Grosser Kurgarten, idyllische Lage in der Nähe des Arvenwaldes. — Prospekte u. nähere Auskunft durch die **Direktion.** [4359

St. Georgen 870 Meter üb. d. Meer. Höhen bis zu 1100 Meter **Schwarzwald-Höhenluftkurort**
Höchstgelegener Ort an der weltber. Schwarzwaldbahn. Wirksame Sommerfrische für Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Malerisches Bergstädtchen mitten in Wiesen u. Tannenforsten geleg. Vollst. nebelfrei. Viele ebene Spaziergänge u. Ruhebänke. Gondelfahrten. Schwimmbäder. Stützpunkt zahlr. Schwarzwaldtouren. Stat. d. Höhenwegs II. **Illustr. Prospekte** u. **Auskunft durch den Verkehrsverein (Rathaus) u. durch folg. Gasthäuser:**
Gasthof u. Pension zum Adler a. Marktplatz. Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht. Grosser Garten. Bes.: C. Wintermantel.
Gasthaus zur Brigach gegenüber dem Bahnhof, 6 Min. vom Gemeindewald. — Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht. Bes.: Gottl. Wintermantel.
Neues Hotel Deutsches Haus Vornehm. zeitgemässes Pensionshaus. Mitte d. Stadt, 6 Min. vom Hochwald. Bes.: Max Maier.
Hotel Hirsch Pension mit Dependance. Prächtiger Zier- und Restaurationsgarten. Hotelwagen an der Bahn. Inhaber: Paul Woerner.
Schwarzwälder Hof 3 Minuten vom Bahnhof. — Neu eingerichtet. Gut möblierte Zimmer. Elektr. Licht. 676a Inhaber: C. X. Bühler.

Südl. Badisch. Schwarzwald. Station Titisee der Höllenthalbahn.
Schluchsee
Klimat. Sommer- und Winter-Höhenluftkurort 952 Meter üb. Meer. **Seebäder.**
Hotel und Pension „Sternen“, I. Rg. mit Dependance
Zweiggeschäft: **Gasthaus und Pension zum „Schiff“** Gut bürgerl. Haus.
Beliebter Kurort und Sommerfrische, herrliche Tannenwaldungen mit gutgepflegten Spazierwegen, Gondelfahrten, Fischerei und Jagd. Bäder. — Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Telephon-Nr. 1. Garage. Equipagen. Automobil-Station der Linie Titisee—Schluchsee—St. Blasien. — Prospekte bereitwilligst. — Kurarzt im Hause. — Das ganze Jahr geöffnet. — Wintersport.
4257 Bes. **S. Hiss Wwe.**
Bis 1. Juli und ab 1. September bedeutend ermässigte Preise.

Wandern und Reisen.

Schülerwanderung des Pfälzer Waldvereins.

Am verflossenen Sonntag hatte der Pfälzerwald-Verein die Schüler der 7. und 8. Klasse der Volksschule zu einer Wanderfahrt in die Berge und Wälder der Umgebung Neustadts entboten. Bei der hohen Zahl von 350 Schülern, die sich meldeten, erschien es zweckmäßig, Hin- und Rückfahrt mittels Sonderzug auszuführen, da hierdurch neben der rascheren Beförderung noch eine — wenn auch geringe — Fahrpreisermäßigung erzielt wurde. In 5 Trupps geteilt, begleitet von ihren Lehrern und Mitgliedern der Sanitätskolonne, die in bereitwilligster Weise sich zur Verfügung gestellt hatten, zog die wanderlustige, jugendliche Schar vom Bahnhof Neustadt den Bergen zu. — Zwei Gruppen, die Schüler der 8. Klasse, strebten auf verschiedenen Wegen nach der Kalmit. Längere Rasten im Waldesschatten bei den murmelnden Quellen dienten dazu, die Spannkraft der Jungen wieder herzustellen, so daß sie wohlgemut und fröhlich auf der luftigen Höhe der Kalmit anlangten. Hier war ein längerer Aufenthalt vorgesehen. Nach Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse, wozu die Ludwigshafener Hütte die beste und billige Gelegenheit bot, hatten die Jungen Muße, die weitreichende Aussicht zu bewundern und sich auf dem sonnenbeschienenen Gipfel umher zu tummeln. Nordwärts von Neustadt zogen die 3 Gruppen, die sich aus den Schülern der 7. Klasse zusammensetzten. Ueber verschiedene Wege geleitet, besuchten sie die Ruine der Wolfsburg, das Weinbiet mit dem aussichtsreichen Turm, um ihre Hauptrast in dem idyllisch gelegenen Pfälzerwald-Haus im Gimmeldinger Tal abzuhalten. Die „alkohol“-freie Verpflegung, die hier geboten war, war vorzüglich und rechtfertigte auch in dieser Beziehung den Ruf, den diese Musterwirtschaft des Pfälzerwaldes inbezug auf alkoholhaltige Verpflegung seit langem genießt. An den Rasten entwickelte sich unter der Jugend ein frisches Leben, fröhliche Lieder wechselten mit humoristischen Deklamationen und Preise in Gestalt von Stöcken und Liederbüchern, die den besten Vortragenden seitens des Vereins überreicht wurden, trugen dazu bei, die Stimmung und Fröhlichkeit der jungen Wanderschar zu heben. Voller Begeisterung und Dank für diejenigen, die ihnen dazu geholfen hatten, diesen sonnenfreudigen herrlichen Tag in Gottes schöner Natur zu verbringen, trafen sich die Wanderer wieder vor Abgang des Zuges am Bahnhofe in Neustadt, um von dort in früher Abendstunde in die Heimat zurückzukehren. Das überaus lobenswerte Verhalten, die heitere Jugendlust und die gute Disziplin, die bei den Schülern herrschte, mußten es den erwachsenen Anwesenden zu einer Freude machen, die Jugend hinauszuführen. Der günstige Verlauf der ersten Schülerwanderungen, welcher der dankenswerten und tatkräftigen Mithilfe der Lehrerschaft hauptsächlich zuzuschreiben ist, wird die öftere Wiederholung veranlassen und so auch anderen Schülern, wohl auch denen anderer Lehranstalten, Gelegenheit bieten, ihre schöne pfälzische Heimat kennen zu lernen und in Gottes freier Natur neue Luft und Kraft für des Lebens Alltag zu schöpfen.

Klimatischer Kurort
Jugenheim a. d. Bergstrasse,
Hotel u. Pension zur „Goldenen Krone“, Hotel zur „Post“ u. Dependancen
Beliebtester Aufenthaltsort f. Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten
Jeden Mittwoch **Grosse Militärkonzerte.** Öfters daran anschliessend bengalische Beleuchtung des Parkes. Italienische Nacht und Tanz im Gartensaal.
Kathol. und evang. Gottesdienst jeden Sonntag. 638
Prospecte zur Verfügung. **C. Rindfuss Söhne.**

Die neue Gehaltsordnung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

VI.

Ch. Karlsruhe, 15. Juni.

Aus der Einzelberatung des Gehaltstarifs in der Kommission lassen wir nunmehr nach dem Gießler'schen Kommissionsbericht einen Auszug über die Beratung folgen, welche die dritte Hauptabteilung angeht:

Untere Beamte.

Abteilungen H—K.

Neu aufgenommen in den Tarif sind in K 2. Hallenmeister, Schirrmänner, in K 3. Brückenwärter, Lademeister, Wagenaufschreiber, Rottenführer, Bremser und Matrosen. Damit ist einem langjährigen, auch von den Landständen unterstützten Wunsche dieser Bediensteten entsprochen und sind die Petitionen derselben in dieser Richtung erledigt. Das weitere Begehren in der Eingabe der Bremser, daß bei der etatmäßigen Anstellung nicht vorzugsweise jüngere Leute, sondern ältere Bremser mit längerer Dienstzeit berücksichtigt und auf diese § 9 G.-O. angewendet werden möchte, wird nach der Erklärung der Großh. Regierung erfüllt werden.

In der ersten Lesung wurde in K 3 der Mindestgehalt von 900 auf 1000 Mark und der Höchstgehalt von 1300 Mark auf 1400 Mark erhöht; im übrigen wurden die Mindest- und Höchstgehalte sowie die Zulagen nach dem Entwurf belassen, dagegen wurden durch Verschiebungen in den Einreihungen und Aenderungen der Verteilungszahlen mancherlei Verbesserungen angebracht, welche im Beharrungszustand einen Mehraufwand im ganzen von 325 550 Mark (ohne Ruhegehalte etc.) verursachen und den Prozentsatz der Aufbesserung von 16 auf 18,3 erhöhen. Nachdem die Gesamtbeschlüsse zu übersehen waren, war die Kommission in zweiter Lesung der Meinung, daß noch einige weitere Verbesserungen angebracht werden können. Eine Erhöhung der Mindestgehalte und der Zulagen verbot sich wegen der großen finanziellen Tragweite; auf Vorschlag des Berichterstatters wurden die Höchstgehalte in den Abt. J 2 bis K 1 um je 100 Mark und K 2 um 50 Mark erhöht. Dadurch wird allen Petitionen, welche von Beamten dieser Abteilungen eingereicht wurden, in einem wesentlichen Punkt, wenn sie auch nicht in eine höhere Abteilung oder Ordnungszahl hinaufgeschoben werden konnten, Rechnung getragen. Diese Erhöhung der Höchstgehalte verursacht einen weiteren Mehraufwand im Beharrungszustand von rund 101 000 Mark. Die Kommission beantragt einstimmig den Höchstgehalt zu bestimmen in: J 2 auf 2600 Mark statt 2400 Mark, in J 3 auf 2300 Mark statt auf 2200 Mark, in J 4 2100 Mark statt 2000 Mark, in K 1 auf 1900 Mark statt 1800 Mark, in K 2 auf 1700 Mark statt 1650 Mark.

Die Petition des Vereins der technischen und Verwaltungsbeamten der Wasser- und Straßenbauverwaltung begehrt den Wegfall der II. Klasse in J und Vorrücken nach G 2 und F; diejenige der technischen Gehilfen der Eisenbahnverwaltung wünscht die erste Anstellung in H 1 und Vorrücken zu den mittleren Beamten; ebenso sprechen sich aus die Petition des Vereins staatlich geprüfter Werkmeister und der technischen und Hochbauassistenten der Eisenbahnverwaltung. Da der größere Teil der hier gemeinten technischen Beamten und Zeichner bisher schon in H angestellt wurde, so glaubt die Kommission, daß dieselben ihre erste Anstellung nicht in J finden sollten, sondern in H 3. Dagegen konnte die Kommission nach den Darlegungen der Regierung die Anstellung dieser Beamten nach G nicht befürworten, schlug aber eine wesentliche Verbesserung für dieselben vor, indem sie die Einreihung nach H 1 b bezw. H 3 c beantragte.

Die Petition des Vereins Bad. Steuereinnehmer und Steuereinnehmerassistenten wünscht die Einreihung der 3. Gehaltsklasse nach J 4 und Verteilung der Klassen nach drei Zehntel, vier Zehntel, drei Zehntel und Erhöhung der Zulagen auf 200 bezw. 150 Mark. Einer Versetzung der untersten Gehaltsklasse nach J 4 widersprach die Großh. Regierung entschieden. Diese Beamten haben die Vorrückungsmöglichkeit nach H 1. Da die Steuereinnehmereien nach der Größe des Umsatzes in drei Klassen eingeteilt und benannt werden können, so ist die Einteilung nach Gehaltsklassen nicht nötig und nicht zweckmäßig. Die Kommission schlägt daher vor, die Gehaltsklassen zu streichen und zu sagen: H 1 c Vorsteher von Steuereinnehmereien 1. — J 2b Vorsteher v. Steuereinnehmereien 2. — K 1c Vorsteher von Steuereinnehmereien 3. — Die Dienstzulage der Steuereinnehmereien in Städten von mehr als 20 000 Einwohnern soll auf 300 M. gleichheitlich erhöht werden.

Die Petition des Gerichtsvollzieherverbandes wünscht Einreihung der I. Klasse nach G mit 3000 Mark Höchstgehalt und der II. Klasse nach H mit 2500 Mark Höchstgehalt oder doch drei Klassen mit ⅔ nach G; jedenfalls möchten sie mit den Steuereinnehmern I und II gleichgestellt sein. Unter Berücksichtigung der namhaften Verbesserung dieser Beamten kommt die Kommission zum Antrag, die vorgeschlagene Einreihung zu genehmigen.

Die Petition des Vereins badischer Bahnmeister begehrt die Einteilung wie bei den preußisch-hessischen Bahnen nach der Wichtigkeit in Oberbahnmeister, Bahnmeister I. Klasse und Bahnmeister und Gleichstellung mit den Stationsverwaltern; die Telegraphenmeister wünschen die Einreihung nach G 2 und F 3. Die Bahnbauinspektoren befürworten die Einreihung der Bahn- und Telegraphenmeister mit Werkmeisterprüfung nach G 1 und F 2 und ohne diese Prüfung nach H 1 und 2. Die 6 Schiffskapitäne wünschen nur eine Gehaltsklasse nach G mit Höchstgehalt von 2800 Mark. Die Kommission war trotz grundsätzlicher Bedenken der Großh. Regierung der Meinung, daß die Bahn- und Telephonmeister II. Gehaltsklasse nicht in J, sondern in H eingereiht werden müßten; die Hinaufschiebung aller Stellen nach G und F hielt sie anderseits nicht für angängig. In der zweiten Lesung wurde von einer Seite angeregt, daß für Bahnmeister, welche die Werkmeisterprüfung abgelegt haben, auf wichtigeren Stellen eine Gehaltsklasse in G 1 neu geschaffen werden sollte. Die Großh. Regierung erklärte sich aber grundsätzlich gegen den Antrag als unannehmbar. Hervorragend tüchtige Bahnmeister können aber ausnahmsweise, sowohl wenn sie die Werkmeisterprüfung abgelegt haben, als auch ohne solche, falls sie nur sich hervorragend bewährt haben, nach G 2c — „Technische Beamte", eventuell weiter nach F 2e befördert werden; solche zu „Technischen Beamten" beförderte Bahnmeister können auf ihrer wichtigen Bahnmeisterstelle bleiben. Die Kommission erklärte sich mit dieser Auffassung, welche durch § 6 G.-O. gedeckt ist, einverstanden. Daraufhin wurde der Antrag zurückgezogen. Die Großh. Eisenbahnverwaltung bewertete die Stellung der Schiffskapitäne nicht derjenigen der Bahnmeister gleich, so daß dieselben in der Einreihung des Entwurfs belassen werden sollten; mit 8 gegen 6 Stimmen, welche die gleiche Behandlung wünschten, trat die Kommission dem Regierungsvorschlag bei. Dagegen war dieselbe auch in zweiter Lesung darin einstimmig, daß die Bahn- und Telegraphenmeister I. Gehaltsklasse nach H 1 und II. Gehaltsklasse nach H 3 vorgeschoben werden sollen.

Die Petition der Magazinsmeister wünscht Einreihung nach G 2. Die Kommission schloß sich aber dem Regierungsvorschlag an.

Von den Bureau-, Abfertigungs- und Vermessungsbeamten wird eine Vorbildung nicht verlangt. Da die Tätigkeit dieser Beamten keine reine Schreibarbeit ist, soll deren Stellung durch die Einreihung der J. Gehaltsklasse nach H hervorgehoben werden. Hierzu liegt eine Reihe von Petitionen vor. Die Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten Staatsverwaltung wünschen die Erhöhung des Anfangsgehalts in J 3 auf 1600 Mark, des Höchstgehalts auf 2400 Mark und der Zulage auf 1500 Mark. Der Verein technischer und Verwaltungsbeamter der Wasser- und Straßenbauverwaltung wünscht Einreihung nach J 2 sowohl der Bureauassistenten wie der Vermessungsbeamten. Die Bahnbauinspektoren befürworten die Einreihung der Bureauassistenten der technischen Stellen nach J 2. Die Stationsvorsteher und Bureauassistenten aus der Klasse der Expeditionsgehilfen, wie der Hauptvorstand des Vereins bad. Eisenbahnbeamten halten die Einreihung der aus der Klasse der Expeditionsgehilfen hervorgegangenen Bureauassistenten der Eisenbahnverwaltung nach G für berechtigt. Die Großh. Regierung trat diesen Anträgen entgegen. Nach längerer Debatte wurde die Einreihung nach dem Entwurf mit 7 gegen 6 Stimmen von der Kommission in erster Lesung genehmigt. In der zweiten Lesung wurden die Wünsche dieser Beamten, insbesondere der Bureauassistenten aus der Klasse der Expeditionsgehilfen nochmals besprochen. Durch die Erhöhung des Höchstgehalts ist gegenüber der ersten Lesung eine Verbesserung erreicht; alle nach G einzureihen wurde wiederholt grundsätzlich als nicht angängig bezeichnet. Die Kommission genehmigte auch in zweiter Lesung die von der Regierung angeregte Einreihung.

Der Verein der technischen und Verwaltungsbeamten der Wasser- und Straßenbauverwaltung petitioniert um Einreihung der Kultur-, Damm- und Brückenmeister in G 2 oder H 1 (I. Klasse) und H 3 (II. Klasse), da ihr Bildungsgang mit dem der Werkmeister gleichzuachten ist, ferner um Belassung ihres bisher bezogenen Freiteils an wandelbaren Bezügen. Die Vereinigung der Kulturmeister trägt dieselben Wünsche vor. Aus den gleichen Erwägungen wie bei H 1b „Technische Beamte" und H 2d „Bahnmeister", glaubte die Kommission der Petition insofern Rechnung tragen zu müssen, daß die erste Anstellung nicht in J, sondern in H erfolgen und dann die Gehaltsklasse I um eine Ordnungszahl vorgeschoben werden soll.

Der Verband der Badischen Lokomotiv- und Schiffsmaschinenbeamten petitioniert um Einreihung aller Lokomotivführer nach H 3 und der Reserveführer nach J 2; dieselben fühlen sich durch die Anfangsstellung in J zurückgesetzt und auch im Wohnungsgeld geschädigt und fürchten, daß sie bei der erst in späteren Lebensjahren erfolgenden Anstellung als Lokomotivführer das Höchstgehalt, mit welchem sie zufrieden sind, nicht erreichen können. Die Kommission war auch der Ansicht, daß die letztere Befürchtung nicht unbegründet ist und ein tatsächliches Mißverhältnis in der Zahl zwischen Lokomotivführern und Heizern besteht. Wenn auch die Kommission das Bedürfnis von Gehaltsklassen bei den Lokomotivführern am wenigsten anerkennen konnte, so konnte sie sich mit Rücksicht auf die neue Fassung des § 16 Abs. 2 G.-O. mit den zwei Klassen auch hier befreunden; im wesentlichen wird das Vorrücken nach dem Dienstalter erfolgen. Wenn man berücksichtigt, daß die Lokomotivführer nach dem Entwurf im Höchstgehalt am besten in allen Bundesstaaten bezahlt sind, ferner, daß sie auch künftig wandelbare Bezüge ohne Aufrechnung auf den Gehalt haben, diesen Beamten die Verbesserung nach § 9 G.-O., § 37 ff. B.-G. zugute kommt, und wenn das richtige Verhältnis zwischen der Zahl der ständigen Führer und Heizer, wie beabsichtigt ist und von der Kommission auf das nachdrücklichste empfohlen wird, hergestellt wird, so muß anerkannt werden, daß die berechtigten Wünsche dieser Beamten erfüllt werden. In diesem Sinne kam die Kommission mit allen gegen eine Stimme zur Genehmigung der Einreihung nach dem Regierungsvorschlage.

Der Verein Badischer Stationsmeister wünsche die Möglichkeit besseren Vorrückens und Beibehaltung des bisherigen Titels „Stationsmeister". Die Kommission schlug zuerst vor, statt des ungewöhnlichen und bei uns ungebräuchlichen Ausdrucks „Schirrmeister" zu sagen: „Rangiermeister". Die Kommission beließ es aber schließlich beim Vorschlag des Entwurfs und beantragte unveränderte Genehmigung der Einreihung der „Schirrmeister".

Die Petition des Verbandes der Zugmeister wünscht Einreihung zu den mittleren Beamten; derselben kann aber nicht entsprochen werden mit Rücksicht auf die Vorbildung wie auch die Tätigkeit im Verhältnis zu anderen ähnlichen Beamten.

Die Petition der badischen Oberschaffner wünscht gleichmäßige Behandlung derselben mit den Zugmeistern bei der Einreihung in die Gehaltsklassen. Die Großh. Regierung erklärte, daß nicht beabsichtigt sei, nur Zugmeister in I. Gehaltsklasse einzureihen, daß aber eine gewisse Schwierigkeit im Uebergangsstadium sich ergeben würde, wenn man rein nach dem Dienstalter vorrücken lassen wollte. Nach eingehender Beratung einigte man sich in der Kommission dahin, bei der I. Gehaltsklasse in H 3 eine Anmerkung beizufügen, daß von den Stellen der Zugmeister, Gehaltsklasse I, bis zu 50 an Zugmeister übertragen werden können, welche die Oberschaffnerprüfung, aber nicht die Zugmeisterprüfung abgelegt haben.

Die Petitionen der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten aller Staatsverwaltungszweige wünscht die Beibehaltung der Bezeichnung „Kanzleiassistent" und erstmalige Anstellung nicht in K 2, sondern in J; dasselbe ist in der Eingabe des Militäranwärterverbandes vorgetragen; eine weitere Petition der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten will die Erhöhung des Anfangsgehaltes in J 3 von 1400 auf 1600 Mark und des Höchstgehalts von 2200 auf 2400 Mark und Beförderung von J 3 nach J 1 im Verhältnis von 2 : 1. Letztere Wünsche sind schon mit Rücksicht auf die anderen, den Schreibern mindestens gleichstehenden Beamten unerfüllbar. Gegen die Hinaufschiebung der ersten Anstellung von K nach J sprach sich die Großh. Regierung grundsätzlich aus. Da der Ausdruck „Schreiber" oft in despektierlichem Sinne gebraucht wird, konnte die Kommission der vorgeschlagenen Bezeichnung nicht zustimmen und wählte schließlich den Ausdruck: „Schreibbeamte". Der Verband der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der badischen Staatseisenbahnen wünscht außer der ersten Anstellung in J 3 das Vorrücken in höhere Gehaltsklassen nach Umfluß von 5 etatmäßigen Dienstjahren ohne Rücksicht auf Verwendung im Orts- oder Zentralverwaltungsdienst und Gleichstellung der Kanzleibeamten ohne Mittelschulbildung mit jenen mit Mittelschulbildung. Das erstere Begehren geht viel zu weit; im übrigen werden diejenigen Beamten, welche zwar Mittelschulbildung haben, aber nur als „Schreiber" verwendet werden können, ihre etatmäßige Anstellung in ganz gleicher Weise, wie solche ohne Mittelschulbildung, finden. Gemäß dem Bestreben, die Zahl der Klassen zu reduzieren und eine bestimmte Beförderungsmöglichkeit zu schaffen unter Wahrung des Grundsatzes des § 16 G.-O., hat die Kommission die aus dem neuen Gehaltstarif ersichtliche Einreihung nach J 1a, J 3b und K 2a vorgeschlagen.

Die Stellwerkschlosser ersuchen um Vermehrung der Stellen in J 1. Nach Mitteilung der Großh. Eisenbahnverwaltung werden in die I. Gehaltsklasse 16 und in die 2. Gehaltsklasse 34 Stellen bei Vollzug des Nachtragsetats kommen. Dadurch ist der Petition Rechnung getragen.

Nach dem Entwurf soll die Dienstzulage der Gendarmeriewachtmeister für die Verwendung im Dienst der Kriminalpolizei, bei der berittenen Gendarmerie und beim Korpskommando nur 100 Mark betragen, während solche der Polizeiwachtmeister 250 Mark beträgt. Die Kommission hielt hier eine Gleichstellung für angezeigt und beantragt Einreihung nach dem Entwurf und Erhöhung der Dienstzulage auf 250 Mark.

Gegenüber dem Regierungsentwurf verlangt die Petition der Magazinsaufseher der Eisenbahnverwaltung Einreihung nach H 3 als „Magazinführer", diejenige des Magazinsaufsehers Roß in Dürrheim Einreihung der Magazinsaufseher bei der Salinenverwaltung in H 2 als Magazinsmeister der Eisenbahnverwaltung, ferner diejenige des Militäranwärterverbandes den Wegfall der II. Gehaltsklasse. Mit Rücksicht auf die Einreihung anderer gleichwertiger Beamten erschien der Kommission der Regierungsvorschlag gerechtfertigt und beantragt dieselbe Genehmigung.

Opel ✻✻✻✻✻ Jtala ✻✻✻✻✻ Dürkopp Puch ✻✻✻✻

Automobile

Verkaufs-Monopol:

Reutlinger & Sepp

78907

O 7, 8 u. 26 Telefon 306 u. 2148 Mannheim

Garage Tag und Nacht geöffnet.

Continental und Veith-Stock. — Benzin ✻ Oel ✻ Ladestation

Reparatur-Werkstätte. — Lager in Zubehörteilen.

Trauerbriefe Liefert bei schnellster Anfertigung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2. Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

MARCHIVUM

Abonnement:
60 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.81 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 109. Samstag, den 20. Juni 1908. 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Nr. 15295 II. Nach der Bestimmung des § 9 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1908 (Reichsgesetzblatt 1898 Seite 361) erfolgt die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von 5% nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Nach der gemäß Ziffer II der Verordnung vom 21. September 1887 (Gesetzes und Verordnungsblatt 1887 Nr. 27, Seite 320) ergangenen Veröffentlichung der höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Anordnung in Betracht kommenden Marktorte, welche mit einem Aufschlag von 5% zu verkünden sind, betragen die den im Monat Mai 1908 erfolgten Fouragelieferungen in diesseitigem Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise einschließlich des Zuschlags von 5% für

100 kg Hafer . 19.62 M.
100 kg Roggenstroh 5.56 „
Heu . . . . . 8.82 „

Mannheim, 13. Juni 1908.
Großh. Bezirksamt II.
Dürr. 13194

Bekanntmachung.

Die Verpflichtung des Wirts Peter Sichel in Seckenheim als Jagdaufseher betr.

Nr. 15327 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Wirt Peter Sichel von Seckenheim heute als Jagdaufseher des Jagdgebiets II der Gemarkung Seckenheim verpflichtet wurde.

Mannheim, 13. Juni 1908.
Großh. Bezirksamt II.
Dürr. 13195

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 36616,

vom 21. Nov. 1907, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. O 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, 19. Juni 1908.
Städt. Leihamt. 31551

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

1000 Zentner prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, frk. Compostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Es wird nur musterkonforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3% Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens **halbe Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, 22. Juni 1908, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 11. Juni 1908.
Städtische
Fuhr- und Gutsverwaltung.
Krebs. 31544

Tages-Ordnung der Bezirksratssitzung

am

Donnerstag, 25. Juni 1908, vormittags 9 Uhr.

1. J. S. der Firma Gallmann-Reiß und des Fabrikanten Friedrich Künkler in Mannheim gegen Stadtgemeinde Mannheim, Straßenkosten der Fabrikstationsstraße.
2. J. S. des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen den Kreisverband Mannheim, Ersattung von Verpflegungskosten für G. Ihrig von Eppelheim.
3. J. S. des Armenrats Dorf Kehl gegen Landarmen-Verband Mannheim, Rückersatz von Unterstützungskosten.
4. J. S. der Armenkommission Mannheim gegen Ludwig Schmulbach in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. Ueberweisung von Invalidenrente.
5. J. S. der Stadtgemeinde Mannheim-Armenkommission gegen Ludwig Sämann allda, Ueberweisung von Invalidenrente.
6. Gesuch des Sebastian Krieger in Mannheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im H. 8 6, 38.
7. Desgleichen des Michael Knaus in Mannheim im Hause Waldhofstr. 41.
8. Gesuch des Theodor Krauth in Mannheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause K 3, 19.
9. Gesuch des Wolfgang Gugel in Mannheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft L 15, 1.
10. Desgl. des Ehrhard Kreß in Mannheim-Waldhof, im Haus Langestr. 23.
11. Gesuch des August Diener in Mannheim, um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von J 4, 5/6 nach R 6, 1 (Gastwirtschaft.)
12. Desgl. des Emil Müller in Mannheim von Haus Windeckstr. 15 nach Rheindammstr. 24 (mit Branntwein.)
13. Gesuch des Adam Stadelmeyer in Mannheim um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank v. H. Kronprinzenstr. 10 nach Friedrichsfelderstr. 7.
14. Gesuch des Guiseppe Zuliany in Mannheim-Neckarau um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Belfortstr. 48.
15. Desgl. des Adam Merkel in Mannheim im Hause Langerötterstr. 72.
16. Desgl. des Jakob Kinzinger in Mannheim G 7, 24.
17. Gesuch der Peter Diringer Wwe. in Mannheim-Neckarau um Befristung ihrer Wirtschaftskonzession Rosenstr. 1.
18. Desgl. des Heinrich Daum in Mannheim, Riedfeldstraße 13.
19. Die Erstellung eines Gasbehälters auf dem Fabrikanwesen der Fa. C. F. Böhringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.
20. Gesuch des Johann Metz in Mannheim um Erteilung eines Wandergewerbescheines.
21. Baugesuch Heinrich Schlerf in Mannheim, hier Beschwerde der Nachbarn Sonnenwald & Mayer.
22. Statutenänderung der Betriebskrankenkasse der Fa. Karl Leoni.
23. Unterstützung aus dem Karl Borromäusfond.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezügliche Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. 13196

Mannheim, den 20. Juni 1908.
Großh. Bezirksamt
Dr. Klemm.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf 31554

Dienstag, den 30. Juni 1908,
nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal, Litera F 1, 5 dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Dienstverhältnisse der Herren Bürgermeister Ritter und von Hollander.
2. Dienstverhältnisse des Vorstandes des städtischen Untersuchungsamtes.
3. Dienstverhältnisse des Revisors Wilhelm Bäckert.
4. Die Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1905.
5. Die Herstellung der Meerlachstraße.
6. Versetzung von Granitrandsteinen an Gehwegen.
7. Den Neubau eines allgemeinen Krankenhauses und bauliche Herstellungen im alten Krankenhause.
8. Erbauung einer Nebenbahn von Käfertal nach Heddesheim.
9. Versorgung der Gemeinde Feudenheim mit Gas.
10. Die innere Ausstattung von Räumen der Gewerbeschule.
11. Provisorische Räumlichkeiten für das Lehrerinnenseminar und die Erstellung eines Neubaues für die zweite Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar.
12. Abänderung einiger Bestimmungen des Gewerbegerichts-Statuts.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 5 und 11 der Tages-Ordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 17. Juni 1908.
Der Stadtrat:
Martin.
Riemann.

Weinrestaurant „Nordexpress"
P 2, 3 (früher Sohn der Wildnis) P 2, 3
Prima Weine von nur ersten Firmen.
Mittags- u. Abendtisch in u. ausser Abonnement.
Täglich warmes Frühstück. 80048
Tel. 4303 **G. Langenberger.** Tel. 4303

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

M. 20.000.000.– 4% Hessische Staatsanleihe von 1908.

Auf die am **Mittwoch, den 24. Juni a. c.** zur Zeichnung aufliegende Anleihe nehmen die unterzeichneten Banken Anmeldungen spesenfrei entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt **93¾%** beziehungsweise für Zeichnungen, die zur Eintragung in das Staatsschuldbuch bestimmt sind **93.55%**

Mannheim, den 20. Juni 1908.

Filiale der Dresdener Bank Mannheim,
Mannheimer Bank,
Rheinische Creditbank, 80058
Süddeutsche Bank,
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Einladung zur Erneuerungswahl in den Stiftungsrat des israelitischen Hospitalfonds.

Die Dienstzeit der Stiftungsmitglieder, Herren
Aberle Israel, Privatmann,
Gieser Max, Kaufmann,
Stockheim Max, Stadtrat

ist abgelaufen, und es hat deshalb für dieselben eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der folgenden vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält: 31556

1. **Aberle Israel,** Privatmann,
2. **Gieser Max,** Kaufmann,
3. **Stockheim Max,** Stadtrat,
4. **Blum Elias,** Kaufmann,
5. **Dr. Jeselsohn Max,** Rechtsanwalt,
6. **Kauffmann Hermann,** Weinhändler,
7. **Reinhard Emil,** Kaufmann,
8. **Dr. Strauß, S.,** Rechtsanwalt und
9. **Wachenheim Fr.,** Kaufmann.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 30. Juni 1908,
nachmittags von 2¾–3½ Uhr

in das Rathaus Litera F 1, 5, II. Stock, Zimmer Nr. 16 anberaumt, wozu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst eingeladen werden.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl von ein bis 6 Personen ein Oktavblatt, somit ⅛, von mehr als sechs Personen ein Quartblatt, somit ¼ des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, 15. Juni 1908.
Der Stadtrat:
Martin. Sauter.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 23. Juni 1908 und eventl. folgende Tage je nachmittags **2 Uhr** werde ich im **Pfandlokale Q 4, 5 hier** im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer hier aus dem Konkurs W. Kuhn gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

I. 1 großer Warenschrank (Glasschrank).

II. 10 Brillantringe, 10 Pfandscheine über versetzte Juwelen, 2 goldene Damenuhren, 1 Partie goldene Herren- und Damen-Ringe, ferner Kolliers, Ketten, Armbänder, Manschettenknöpfe, Brustknöpfe in Gold und Double, Broschen und sonst. Gegenstände.

Die Versteigerung **findet bestimmt statt.** 80046

Mannheim, 20 Juni 1908.
Roßler, Gerichtsvollzieher, B 5, 6.

Kirchweih Handschuhsheim.
Zum Bachlenz.
Am kommenden **Sonntag, den 21.** und **Montag, den 22. Juni 1908** findet gutbesetzte 659
Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet. **Fr. Lenz.**

Jahresverdienst 4–5000 M.
Die alleinige Ausnutzung einer patentamtl. gesch. soliden u. recht gewinnbringenden **Reklame-Neuheit** ist für hiesigen Platz sehr günstig zu vergeben. Erforderliches Kapital 800 M. Das Unternehmen ist ohne jede Fachkenntnis event. als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Risiko ist ausgeschlossen. Nur von Selbstreflektanten erbitte ich gefl. Offerten. 24230
Ph. Koch, Frankfurt a. M., Offenbacher Landstr. 6

Gründlichen Unterricht
in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Schönschreiben.**
Friedr. Burckhardts Nachf. (K. Oberheiden)
O 5, 8. Fernsprecher Nr. 4301. O 5, 8.
Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Ueberraschung!
Ich **habe** dringenden **Bedarf** für mein Versandgeschäft nach Russland für von Herrschaften abgel. Herren- u. Damenkleider, z. B. Sacco-, Rock-, Frack-Anzüge, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen. Bemerke, dass ich für **Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise bezahle.** — Gefl. Bestellungen erbittet
77602 **Brym, R 4, 3,** 1 Treppe.
Komme auch ausserhalb.

Bekanntmachung.

Fliegenlassen der Tauben betr.

No. 24667 I. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 mit Geld bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer das Einsperren der Tauben während der Reps- und Getreideernte — 1. Juli bis 1. August — unterläßt. 31555

Mannheim, 16. Juni 1908.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Südwestdeutsch-Schweizerisch. Güterverkehr.

Die im südwestdeutsch-schweizerischen Tarifheft 9 (Ausnahmetarif für Holz usw.) enthaltenen Frachtsätze für die Station Horgen gelten vom 1. Juli ds. Jrs. an auch für **Horgen-Oberdorf,** Station der Schweizerischen Bundesbahnen.

Karlsruhe, 17. Juni 1908.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 22. Juni 1908, nachmittags 12½ Uhr werde ich in Rheinau Luisenstraße 18a im Auftrage des Herrn F. Kowitsch, freiwillig gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Pfeilerspiegel, 1 vollständig aufgerüstetes Bett, div. Stühle und Tische, 1 Küchenschrank u. sonst. Sachen.

Mannheim, 20. Juni 1908. 24236
Günther, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 22. Juni 1908 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

25 Kisten Schellack, 7 Ballen Copal, 1 Kiste Benzoe, 3 Kisten Oran-Schellack und 1 Faß Firnispräparate und Möbel verschiedener Art. 61954

Mannheim, 20. Juni 1908.
Belz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 22. Juni 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine, Möbel u. sonstiges.

Mannheim, 20. Juni 1908.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 22. Juni 1908, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Dalmatiner-Hund, zwei Ladeneinrichtungen, 1 Partie Gratulationskarten, Diwans, Vertikows, Bücherschränke, 1 Trümmeaux, Waschkommoden, 1 Partie Klassiker, Romanbände, Gebetbücher, 2 Schreibtische, 3 Betten, Kleiderschränke, Kommoden, **1 Damenfahrrad, 1 Geige mit Kasten,** (letztere beide bestimmt) sowie Gegenstände verschiedener Art.

Mannheim, 20. Juni 1908.
Weiler, Gerichtsvollzieher.
L 4, 12

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 22. Juni 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Auftrage des Peter Schäfer öffentlich versteigern: 61561

1 Flügelklavier.

Mannheim, 20. Juni 1908.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Streunutzung im Stadtwald, Distrikt I, Käfertalerwald betr.

No. 24113 I. Wir bringen zur Kenntnis der Genußberechtigten daß die Verlosung stattgefunden hat und die Loszettel vom 25. Juni ds. Js. an auf dem Rathause im Käfertal in Empfang genommen werden können.

Die Nutzung darf nur unter folgenden Bedingungen stattfinden: 31557

1. Bei der Nutzung der Streu dürfen keine eisernen Rechen verwendet werden.
2. Unterwuchs von Laub- oder Nadelholz darf nicht beschädigt werden.
3. Es dürfen nur Moos, Nadeln und Forstunkräuter genutzt werden. Die Abfuhr von Humus- oder anderer Erde wird bestraft.
4. Die Abfuhr der Streu muß längstens 4 Wochen nach Ausgabe der Loszettel beendigt sein. Die Streu, welche nach diesem Termin noch nicht abgeführt ist, verbleibt im Walde.

Mannheim, den 17. Juni 1908.
Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung:
Ritter.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für das Großh. Schloß dahier sollen die Bauunterhaltungsarbeiten für die Jahre 1908/09 im Wege des öffentlichen Angebots **nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907** vergeben werden und zwar:

Maurerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Tüncherarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Glaserarbeiten,
Tapezierarbeiten.

Die Uebernahmsbedingungen liegen während der üblichen Dienststunden im Büro der unterfertigten Stelle (Großh. Schloß, linker Flügel, 3. Stock) zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich sind. 80061

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr,

einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Mannheim, den 20. Juni 1908.
Gr. Bezirksbau-Inspektion.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 23. Juni 1908 nachmittags 4 Uhr

werde ich am städt. Krahnen I. im hiesigen Industriehafen — hinter dem Elektrizitätswerk — im Auftrage für Rechnung eines dritten —

4 Waggon gewaschen und nachgesiebte englische Nußkohlen II

öffentlich gegen bare Zahlung gem. § 373 H.-G.-B. versteigern.

Mannheim, 19. Juni 1908.
Güßlen, Gerichtsvollzieher.

Gebild., l. gut empf. **Pflegerin** empfiehlt sich auch f. d. Reise. Gefl. Off. unt. Nr. 24086 a. d. Exp.

Ankauf.
Diplomaten-Schreibtisch
doppelt, zu kaufen gesucht.
61948 Sch.-Lanzstr. 19, pt.

Suche zu kaufen: Gebraucht doch gut erhalt. kompl. **Photogr. Apparat** 9×12 oder 13×18 mit allem Zubehör und allerbestem Objektiv. **Universal-Anastigmat.** Gefl. Anerb. mit gen. Beschreibung unter L. S. 61895 an die Exped.

Ein gut erhalt. besserer **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter Nr. 24306 an die Exped. d. Bl.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Von Bremerhaven

nach den

Nordsee-Bädern

Norderney • Juist
Borkum • Langeoog
Helgoland • Amrum
Wyk • Sylt • Laboe
für
ab
Bremerhaven
Wilhelmshaven nach
Wangerooge.

Weitere Auskunft erteilt

Norddeutscher Lloyd

BREMEN, Europäische Fahrt.

Fahrpläne immer zu haben:

In Mannheim: Ph. Jac. Eglinger, Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, gegenüber dem Saalbau. Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder beim Verkehrsverein, Städt. Kaufhaus, Bogen 57.
79889

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 21. Juni 1908.

52. Vorstellung im Abonnement C.

Die Meistersinger v. Nürnberg

von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrath.
Dirigent: Hermann Kutzschbach.

Personen:

Hans Sachs, Schuster,	Hans Bahling.
Veit Pogner, Goldschmied,	Wilhelm Fenten.
Kunz Vogelgesang, Kürschner,	Hans Copony.
Konrad Nachtigall, Spengler,	Felix Krause.
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber,	Hugo Volsin.
Fritz Kothner, Bäcker,	Joachim Kromer.
Balthasar Zorn, Zinngießer,	Fritz Müller.
Ulrich Eißlinger, Würzkrämer,	Adolf Peters.
Augustin Moser, Schneider,	Hugo Schöbl.
Hermann Ortel, Seifensieder,	William Hammar.
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Hermann Trembich.
Hans Foltz, Kupferschmied,	Gotthardt Deckert.
Walther von Stolzing, ein Ritter aus Franken	Fritz Vogelstrom.
David, Sachsen's Lehrbube	Alfred Sieder.
Eva, Pogner's Tochter	Signe von Rappé.
Magdalena, in Pogner's Diensten	Betty Koller.
Ein Nachtwächter	Karl Zöller.

Bürger und Frauen aller Zünfte. Gesellen. Lehrbuben Mädchen. Volk.
Das Stück spielt in Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Chöre der Festwiese sind durch Mitglieder des „Musikvereins" verstärkt worden. — Musikalische Assistenz auf der Bühne: Max Welker, Erwin Huth.
Orgel: Musikdirektor Albrecht Hänlein.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende v. 10½ Uhr.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 21. Juni 1908.

Der ungläubige Thomas.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby.
Neu einstudiert von Emil Hecht.

Personen:

Ignaz Döll	Emil Hecht.
Adelheid, seine Frau	Julie Sanden.
Franziska, seine Tochter	Ella Eckelmann.
Emmy, seine Mündel	Traute Carlsen.
Rengebauer, sein Schwager	Heinz Martin.
Therese, seine Frau	Toni Wittels.
Doktor Purschel, Privatgelehrter, Döll's Vetter	Karl Neumann-Hoditz.
Gustav Wenglein, Adelheid's Neffe, Konservatorist	Gustav Kallenberger.
Johann Jakob Allendorf	Christian Eckelmann.
Leopold Schimmel, Versicherungsagent	Paul Tietsch.
Doktor Paul Wagner, Arzt	Alexander Kökert.
Lisbeth, Dienstmädchen bei Döll	Anita Hummel.

Ort der Handlung: Eine große Stadt. — Zeit: Gegenwart.
Der erste Akt spielt nachmittags, die beiden andern Akte spielen am Morgen des andern Tages.

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 22. Juni 1908.

Keine Vorstellung.

Dienstag, 23. Juni 1908. 53. Vorstell. im Abonn. A.

Die Entführung aus dem Serail.

Anfang 7 Uhr.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer.
76685

Einladung

zur

Allgemeinen Mitglieder-Versammlung

der vereinigten Gemeinnützigen Vereine

auf

Montag, den 22. Juni l. Js., abends 8½ Uhr

im Saale des **Bernhardushofes.**

Tagesordnung:

Besprechung der Wahl des 3. Bürgermeisters:

!!Jurist oder Techniker!!

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Einführungen sind gestattet.

Gemeinnützigen Vereine: Stadtteil rechts des Neckars (Neckarvorstadt) — Schwetzingervorstadt — Jungbusch-Neckarspitze — Stadtteil Lindenhof — Käferthal.

Hessische Landes-Ausstellung

für freie und angewandte Kunst :: DARMSTADT 1908.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7½ Uhr 1 Mk. Zu den Abendkonzerten 50 Pfg. 7549

Feinschmecker rauchen nur:

Réunion-Cigaretten

genau nach Cairo Art.

Marke		
	Harmonie	3 Pfg
6	Vineta No. 30	5
	Finish No. 4	4
	Vineta-Crème	5
6	Lord Timary	6
	Excellence No. 8	8

Niederlage: August Kremer, Hoflieferant Mannheim.

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Mannheim.

Privatangestellte

Denkt an Eure und Eurer Familie Zukunft.

Verlangt die Euch kostenlos zugehenden „Satzungen der Versorgungskassen des Deutsch. Privat-Beamten-Vereins", Zweigverein Mannheim, Rennershofstrasse 15.
78483

Scharf & Hank
Pianos u. Flügel
Fabrikate ersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik Langerötterweg

Patent-Bureau
Hans Hünerberg
Zivil-Ingenieur
MANNHEIM
Telephon 3629. — C 1, 10/11.
(Im Hause des kaufm. Vereins.)
Erste Referenzen. 4760

Schöne Büste

Üppigen Busen erzielt jed. Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei durch weltberühmte Dr. Davyson's Busen-Creme
Einzig. Mittel f. Frauen, rasch d. Umfang ihrer Brust z. vergrössern u. ein. runden, festen u. wohlanzuschauen Busen zu erlangen. Garantiert unschädl. harmlose Kur von überraschend reeller u. erstaunlicher Wirkung. Einfache Einreibg. genügt. Preis p. Dose, ausreich. zum Erfolg 8 Mk. Postv. g. Nachn. od. Briefen. durch
H. M. Gerhol, Chemiker, Leipzig I
4380

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.
78207

Damen-Salon
Johanna Gau
L 2, 6, part.
Kopfwaschen 30 Pfg.
mit Luft-Trocken-Apparat.
Ohnenruruf werden auch außer dem Hause angenommen.

Ruud Heisswasser Apparate
liefern heisses Wasser zu jeder Zeit und überall.
Nähere Auskunft erteilt
H. Barber
Mannheim, N 2, 9a.

Unterricht.

Gründl. Violin- u. Zitherunterricht nach bewährter Methode erteilt Jacob Bang, Musiklehrer, E 3, 15 b. 61439

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stoek
Mannheim, Telephon 1792. P 1, 3.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Färberei Kramer
Hoflieferant
Chemische Reinigungs-Anstalt
für Garderoben jeder Art, Innendekorationen, Gardinen, Polstermöbel, Teppiche etc.
Mechanische Teppichentstaubung.
Läden: 79954
in allen Stadtteilen!
Geschäft am Platze ☆ Billige Preise
Anerkannt tadellose Arbeit.

Friedrichs-Park

Samstag, 20. Juni, abends 8 Uhr

Große Illumination

Italienische Nacht, beng. Beleuchtung.
Konzert der Grenadier-Kapelle.

Sonntag, 21. Juni, nachm. 3½—6½, abds. 8—11 Uhr

Militär-Konzerte

der Grenadier-Kapelle.
Eintrittspreise: 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei gegen Vorzeigen der Abonnementskarte.

Für die

Reise:

Badewäsche
Unterröcke
Schultertücher
Châles u. Plaids
Lodenstoffe
Sport-Blusenstoffe
in allen Artikeln das Beste bei
Fr. Jos. **Stetter**
F 2, 6, a. Markt.
79929

Sonntag, 21. Juni, vormittags 10 und nachm. 3½ Uhr

Arnheiters Rhein-, Neckar- u. Hafen-Rundfahrten.
Um 3 Uhr
Bootfahrt nach Altrip.
Daselbst 2½stündiger Aufenthalt im Himmelreich. Daselbst
Tanzbelustigung für die Fahrgäste.
Fahrpreis 70 Pfg., Kinder die Hälfte. Gute Wirtschaft auf den Schiffen. 65099

Ganz bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands
welche nur **allererstklassige Möbel,** von den einfachsten bis hochfeinsten Wohnungseinrichtungen, auch für den verwöhntesten Geschmack in modernen Stilarten, unter langjähriger Garantie zu allerniedrigsten Fabrikpreisen direkt an Private frei Wohnung liefert, bittet geehrte Reflektanten um Angabe Ihrer werten Adresse unter Chiffre F. F. 3397 an Daube & Co. Frankfurt a. M. 1604

Soeben erschien:

Salome-Parodie

Handlung in einem Aufzuge nach dem gleichnamigen Werke von Oskar Wilde und Richard Strauss
von V. y. K.
Preis 75 Pfennig
Zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.
und den hiesigen Buchhandlungen.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein.

Wir setzen unsere Mitglieder davon in Kenntnis, dass gestern abend Herr

Redakteur

Karl Apfel,

der unserm Vereine seit seiner Gründung angehörte, unerwartet an einer Herzlähmung verschieden ist.

Wir werden dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, 20. Juni 1908.

Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim E. V.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 80039

Karl Apfel

Redakteur, Q 5, 19, dahier

ist am 19. Juni 1908 gestorben.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 22. Juni, nachmittags 1/4 4 Uhr** statt.

Der Verein sammelt sich um 1/4 4 Uhr an der Leichenhalle.

Mannheim, den 20. Juni 1908. **Der Vorstand.**

Verein der Mannheimer Wirte

Eingetragener Verein. — Gegr. 1884.

Todes-Anzeige.

Am 20. Juni verschied die Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn **Martin Flicker**, Frau

Creszentia Flicker geb. Bayer

im Alter von nahezu 44 Jahren. 80052

Die Beerdigung findet **Montag, den 22. Juni, nachmittags 1/4 4 Uhr**, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Mannheim, den 20. Juni 1908.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergessliche Mutter

Creszentia Flicker geb. Bayer

im Alter von 44 Jahren nach langem schweren Leiden heute vormittag 11 Uhr sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Martin Flicker nebst Kinder.

Rheinauastrasse 10.

Mannheim, den 20. Juni 1908.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3/4 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Liebhaber-Photographen

decken ihren Bedarf am billigsten und besten in dem

Ersten Spezialgeschäft 78763

Heinrich Kloos, C 2, 15 verlängerte Kunststrasse

Tel. 1234 u. a. Alleinverkauf der Lumenplatten, -Papiere, -Postkarten etc. Tel. 1234

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**

Langjährige Spezialitäten 75034

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer **1303.**

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerze teilen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass gestern abend 1/2 11 Uhr unser treubesorgter, unvergesslicher Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Neffe

Redakteur Karl Apfel

plötzlich infolge Herzlähmung im 58. Lebensjahre sanft verschieden ist

Mannheim (Q 5, 19), den 20. Juni 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag nachmittag 3 1/2 Uhr** von der Friedhofkapelle aus statt. 80054

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag. 1/2 9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, morgens 1/2 9 Uhr: Sonntagsschule.
Freitag, 1/2 9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

Wochenprogramm vom 21. Juni bis 27. Juni 1908.

Sonntag, 21. Juni. Ältere Abteilung: Familien-Ausflug nach Heppenheim. Abfahrt 6^18 Uhr am Hauptbahnhof. Jugend-Abteilung: nachmittags 1/2 5 Uhr: Vortrag von Herrn Bergas über „Schleswig-Holstein, Land und Leute".

Montag, 22. Juni. Abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Ev. Joh. 4 43—54 von Herrn Stadtpfarrer Höfker.

Dienstag, 23. Juni. Abends 1/2 9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium, abends 8—9 Uhr: Englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens.

Mittwoch, 24. Juni. Abends 1/2 9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 25. Juni. Abends 9 Uhr: Probe des Männerchors. Abends 1/2 9 Uhr: Spiel- und Lesesonntag der Jugend-Abteilung.

Freitag, 26. Juni. Abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung, abends 8—9 Uhr englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens.

Samstag, 27. Juni. Abds. 9 Uhr: Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bankdirektor Klos, Elisabethstr. 3. Der 2. Vorsitzende, Stadtvikar Knapp, F 2, 2a.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hof, 1 Tr.

Sonntag, den 21. Juni, vormittags 1/2 10 Uhr Frühgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags 1/2 4 Uhr Predigt; 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Freitag, 26. Juni, abds. 1/2 9 Uhr, Singstunde d. Gesang-Vereins.

Neckarvorstadt, Lortzingstr. 20. Hof.

Sonntag, den 21. Juni, vorm. 1/2 10 Uhr Frühgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stock.

Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 124.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsversammlung für jedermann.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag. Vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst. Nachm 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 1/2 4 Uhr Predigt.
Dienstag. Abends 1/2 9 Uhr Bibel- und Gebetstunde.
Freitag. Abends 1/2 9 Uhr Jünglings- u. Männerverein.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 21. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Aula des **Realgymnasium, Friedrichsring 6** (Eingang Tullastraße). Vortrag des Herrn Prediger **Schneider** über das Thema: **„Der Gott in der Procession".**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein

Der Vorstand.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 21. Juni. Fest des heil. Aloysius. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt mit Generalkommunion der Erstkommunik., sowie Erstkommunion einer Schülerin. 1/2 10 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt mit Segen. (Stiftungsfest des Paramentenvereins). 11 Uhr hl. Messe m. Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. 1/2 8 Uhr Fronleichnamsgleich 2. Aloysiusandacht mit Predigt, Prozession u. Segen.

Bem.: Am **Montag bis mit Donnerstag** findet jeweils morgens **1/4 10 Uhr** ein Amt mit Segen und abends 1/2 8 Uhr Fronleichnamsandacht mit Segen statt.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 21. Juni. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe und gemeinsch. hl. Kommunion der Mitglieder der Jungfrauenkongregation. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Gemeinsch. hl. Kommunion der Erstkommunik. 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/2 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/2 3 Uhr Bruderschaftsandacht z. hl. Herzen Mariä. 1/2 4 Uhr Versammlung d. Jungfrauenkongregation. 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 21. Juni. 1/2 8 Uhr Gottesdienst für die Mittelschüler mit gem. hl. Kommunion. 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zur göttl. Vorsehung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 21. Juni. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt m. Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/2 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Abends 7 Uhr Oktavandacht mit Segen.

Wohlgelegen. Sonntag, 21. Juni. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 21. Juni. Oktavsonntag und Kommunionsonntag für die weibliche Jugend. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion der Marian. Jungfr.-Kongregation 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 1/2 10 Uhr Predigt und feierl. Amt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr sakram. Bruderschaft und anschließender Aloysiusandacht mit Segen. 1/2 4 Uhr Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht. Abends 1/2 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 21. Juni. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/2 7 Uhr Frühmesse 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Vesper. 8 Uhr Oktavandacht.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 21. Juni. 6 Uhr Beicht. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt, Hochamt und Segen. 1/2 2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Vesper. 1/2 4 Uhr Gründungsversammlung des kathol. Müttervereins mit Predigt u. Segen. 1/2 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 21. Juni 1908.

Aula der Friedrichsschule (U 2) — Eingang vom Ring aus. Morgens 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. — 11 1/2 Uhr Christenlehre.

Schloßkirche. Der Gottesdienst fällt aus.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Vermischtes

Bekanntmachung.

Hierdurch warne ich auf meinen Namen Frau **Alma Pohlers** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 24284

Johannes Pohlers,
Waldparkstraße 9.

Suche für einen guterzog. 6jähr. Jungen ein gutes Plätzchen bei kinderlosen Eheleuten. Off. unt. Nr. 24282 an die Exp. d. Bl.

Häuserverwaltungen

werden übernommen von tücht. Kaufmann mit sehr gut. Referenz. Offerten unt. Hausverwaltung Nr. 24040b an die Exped. dis. Bl.

Verkauf.

„Mir gelingt's."

Käufer oder Teilhaber für jede Art Betriebe oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe finden Sie schnell und diskret durch meine Vermittlungs-Reform. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. Da ich demnächst in Ihre Gegend komme, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Reklen, in den gelesensten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Reflektanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. Kommen, München
Bayerstrasse, Centralhaus Imperial
Wien I Stefansplatz 2 — Basel Bahnhofstr. 17

7416

Lebensmittelgeschäft

billig zu verkaufen. Näheres **Kleinfeldstr 31**, Laden. 24287

Ein vollständiges, gut erhaltenes Bett bill. zu verk. 24288 Gabelsbergerstr. 9 2. St.

Gut erhaltenes **Damenrad** zu verkaufen. 24293
P 7, 16, Laden.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.

Grundstück, Nähe **Heidelbergs** für jede Fabrik, spez. **Zigarrenfabrik** geeign., m. schön. Wohnh. billig **zu verk.** oder gegen ands. Objekt, Bauplatz, Zinshaus, zu vertauschen. Anfr. unter **L. M. 285** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Heidelberg** erb. 4436

Mannheim Strohmarkt G 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen — **RUDOLF MOSSE**

Pianino

Gelegenheitskäufe direkt ab Fabrik

in neuen und gebrauchten Instrumenten jeder Größe und Ausstattung.

Offerten unter **G 753 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim.** 7565

Stellen suchen.

Junger Ingenieur mit 6jähr. Praxis im allg. Maschinenbau und Eisenkonstruktionen, 5 Semester Technikum, sucht z. 15 Juni oder 1. Juli Anfangsstellung für Bureau oder Reise. 24281

Ein Mann (40 J.) kautionsfähig sucht Vertrauensstelle. Offerten unter Nr 24127 an die Expedition ds. Blattes.

Älteres Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einzel. Herrn. Zu erf. in Ludwigshafen, Mundenheimerstraße 245, 2. St. links. 24074

Junge Frau, welche in dem Hause gedient hat u. mit all. Hausarb. sowie im reinigen v. Parkettböden bewand. ist, hat noch Tage frei. Zu erf. **Feudenheim, Moltkestr. 59,** 1 Treppe links. 24289

Geb. Frl. **sucht** für vor- od. nachmit. **Stellung.** Off. u. 24288 an die Exp. ds. Bl.

Junges besseres Fräulein sucht Stellung zur Führung des Haushaltes zu einzelnem Herrn auf sofort oder spr. Gefl. Off. unter Nr. 2431 an die Exp. d. Bl.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 21. Juni 1908.

Trinitatiskirche. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Müller. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Krapf. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Müller. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Duhm.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Höfer.

Johanniskirche, Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Roland.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. 1/2 10 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Simon.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Eck. 5 Uhr: Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde).
Montag, 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).
Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).
Freitag 1/2 9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".
Samstag, 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. 1/2 9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule, abends 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.
Montag, 8 Uhr: Gemischter Chor.
Samstag, 1/2 9 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Juni. **Verkündete:**

10. Telegrafenassistent Rud. Schneider und Emmy Rittner.
10. Packer Anton Pfeiffer und Pauline Ehmann.
10. Eisendreher Theod. Schillinger und Lina Bonn.
10. Taglöhner Gg. Müller und Eva Gutjahr.
11. Schauspieler Jakob Bürklin und Katharina Sorg.
11. Gärtner Friedrich Deckert und Margareta Weiß.
11. Fabrikarbeiter Simon Weidenheimer und Helene Schröder geb. Freymüller.
11. Eisendreher Karl Mayer und Marie Höbel.
12. Metallschleifer Heinrich Haas und Elisabet Bauer
13. Eisendreher Wilh. Walther und Klara Schmitt.
13. Schuhmacher Theobald Hettinger u. Pauline Rau.
13. Schlosser Martin Gräder und Barbara Emmerich.
13. Kaufmann Joh. Stumpf und Rosa Zartmann.
13. Tüncher Jakob Eichner und Eva Zechmeister.
13. Postschaffner Jul. Raubinger und Barbara Krumey.
13. Fabrikarbeiter Gg. Schondelmeier und Christine Wöhrle.
15. Fabrikarb. Emil Schorpp und Kath. Beil.
15. Zahnarzt Frdr. Nuß und Ida Köchlin.
15. Wirt Peter Metz und Margareta Wagner.
15. Bierbrauer Andreas Heer und Anna Metzger.
15. Maschinist Peter Krömerath und Agnes Kraher.
16. Schlosser Karl Satz und Elisab. Klein.
16. Schlosser Friedrich Landes und Irma Czentner.
16. Postbote Valent. Landeck und Helene Schwab.
16. Schuhmacher Aug. Reu und Magdal. Jugenheimer
16. Kesselschmied Joh. Hammann und Anna Balbach.
16. Schreiner Karl Renz und Anna Heuser.
16. Monteur Jeh. Maibach und Marie Behringer.
16. Kaufm. Waldemar Müller und Elisabet Krieg.

Juni. **Getraute:**

11. Privatmann Heinrich Heß und Pauline Hammer.
11. Wagenwärtergehilfe Gg. Schönmetzler und Marg. Groh.
11. Architekt Karl Schmitt und Joha. Kunz.
13. Schloss. Wilh. Edelmann und Frieda Schaffner.
13. Eisendreher Karl Gutekunst und Anna Costabel.
13. Eisendreher Johann Luhr und Amalie Heitzmann.
13. Installateur Jos. Mathes und Elise Bumstadt.
13. Obertierarzt Wilh. Müller und Hilda Gotthold.
13. Heizer Jos. Oehmann und Kath. Reinhard.
13. Sattler u. Tapezier Lud. Rottmann und Frieda Flach.
13. Platzmeister Joh. Schaaf und Wilhelmine Graf.
13. Magazinarbeiter Jul. Stein und Katharina Stein.
13. Bahnarb. Aug. Wehner und Johanna Heres.
13. Maurerpolier Georg Schmitt und Apollonia Ganz.
16. Strafanstaltsbuchhalter Ant. Brenzinger und Anna Mayer.
16. Kaufm. Theod. Dömeland und Luise Hartmann.
16. Sergeant Lud. Gauer und Berta Huber.
16. Prof. Friedr. Schäfer und Juliane Kuhn.
16. Finanzbuchhalter Otto Vollmer und Aloisia Gerlach.
16. Setzschiffer (Paul) Karl Heck und Marie Waibel.

Mai. **Geborene:**

30. Ladmstr. Gust. Lutz e. T. Maria.

Juni.

7. Hilfsarb. Karl Claus e. T. Sofie Marie.
3. Schuhmacher Josef Mathern e. T. Sofie.
8. Kesselschmied Friedr. Hoyer e. S. Friedrich.
8. Schreiner Frdr. Ludwig Braun e. S. Friedrich Ludwig.
7. Mech. Jos. Phil. Metz e. S. Heinrich Wilhelm August.
6. Kaufm. Adolf Jos. Leitz e. S. Hermann Adolf Walter.
9. Former Joh. Christ. Schütt e. S. Jakob Karl.
6. Gypser Jak. Diebel e. S. August.
4. Metzger u. Wirt Joh. Gg. Keck e. T. Paula.
6. Schutzmann Fridr. Waas e. S. Wilhelm.
3. Tagl. Gg. Harlacher e. T. Frieda Klara.
7. Maschinenschl. Joh. Salomon e. S. Otto Julius
5. Lichtpauser Joh. Adam Imhof e. T. Emilie.
7. Bohrer August Wolf e. T. Helene.
6. Schiffbauer Frdr. Fischer e. S. Richard.
5. Metzger Lud. Ege, e. S. Ludwig.
8. Hobler Phil. Heist e. T. Elsa.
9. Photograph Gg. Phil. Hieb e. S. Heinrich Friedrich.
5. Postassistent Aug. Schübelin e. T. Helene Lina Luise.
5. Lok.-Heizer Hch. Schmitt e. S. Franz Josef.
6. Gummiarb. Emil Löblein e. T. Anna.
6. Schlosser Emil Metzner e. T. Emilie Rosa.
6. Schlosser Paul Leimer e. S. Kurt.
7. Heizer Karl Riegraf e. T. Emilie Frieda.
7. Fabrikarb. Jos. Kerber e. T. Rosa Maria.
8. Kaufm. Paul Schlesinger e. T. Felicitas.
6. Grundarb. Phil. Schäfer e. S. Philip Jakob.
8. Kaufm. Leo Löhnert e. S. Paul Karl Klemens.
4. Kaufm. Jos. Sack e. T. Elfriede Grete.
7. Wagenf. Karl Bockhorn e. S. Erwin.
4. Maschinist Lud. Brenner e. T. Amalie Marie.
4. Möbeltransport. Gg. Ahl e. S. Hans Friedrich.
10. Chem. Dr. Frdr. Eckard e. S. Karl Konrad Max.
9. Schloss. Adam Grab e. T. Elise Katharina.
10. Eisendreh. Frdr. Wilh. Busch e. T. Frieda Lina Rosina.
7. Bahnarb. Karl Gust. Bahm e. S. Karl Heinrich.
8. Schloss. Andreas Rabe e. T. Helena.
10. F.-A. Karl Herrmann e. T. Wilhelm. Stefanie.
10. Schlosser Jak. Gutmann e. T. Karoline Margarete.
6. Tagl. Joh. Herrmann e. T. Rosa Maria.
6. Eisengießer Val. Orth e. T. Anna Amalie.
6. Wagner Wilh. Ackermann e. T. Pauline.
8. Kaufm. Bernh. Kahn e. T. Erna und e. S. Rudolf.
7. Prokurist Pet. Dostmann e. T. Wilhelmine Hilda.
7. Wagenführer Gg. Lauer e. S. Friedr. Gg. Wilhelm.
5. Kaufmann Joh. Hch. Heller e. S. Heinrich Kurt.
6. Schmied Christ. Bortt e. T. Luise.
9. Gußputzer Wilh. Braun e. T. Wilhelmine.
9. Schmied Gg. Scholl e. S. Friedrich.
9. Tagl. Ferd. Burkard e. T. Lina.
10. Schreiner Pet. Theis e. S. Friedrich.
11. Tagl. Pet. Delp e. T. Franziska.
11. Heizer Rob. Wieden e. S. Rudolf Robert.
8. Fuhrunternehmer Karl Klenk e. T. Lina.
6. Kaufm. Herm. Klingenholz e. T. Gertrud Auguste.
9. Wagenführer Christ. Joh. Heckel e. T. Anna Marie.
12. Spengler Gg. von der Heyd e. S. Wilhelm.
8. Reallehrer Karl Hch. Heß e. T. Anna Margarete.
7. Schlosser Jos. Knapp e. S. Josef Richard.
10. Wirt Kaspar Nagel e. T. Irma.
6. Kaufm. Aug. Lutz e. T. Marianne Elisabet Sofie Berta.
9. Waschmeister Nik. Sihr e. T. Anna Margareta.
6. Hafenarb. Lud. Hch. Würth e. T. Elsa.
8. Spengler Jak. Krämer e. T. Luise.
10. Porzellandreher Mich. Sachs e. S. Friedrich.
9. Metzger Christ. Bopp e. T. Helene Elisabet.
12. Maurer Sebast. Lips e. S. Josef Franz.
7. Tagl. Gg. Werle e. S. Jakob.
8. Unfallrentner Johs. Wunderlin e. T. Frieda Johanna.
10. Kaufm. Frz. Kaub e. S. Gustav Adolf.
6. Wirt Joh. Gg. Decker e. S. Hans Wilh. Herm. Georg.
12. Kupferschmied Adam Pfundmaier e. T. Maria Amalie.
6. Friseur Jos. Ortloff e. T. Maria Anna Joha. Creszentia.
8. Maler u. Tüncher Hch. Friedrich e. T. Emilie Elsa.
10. Schlosser Gg. Blank e. T. Margareta Maria.
9. Schlosser Jak. Kirsch e. S. Edmund.
11. Hauptlehrer Aug. Kern. e. S. Walter.
6. Schlosser Alb. Lud. Dörrer e. S. Albert Ludwig
12. Kaufm. Emil Essinger e. S. Walter Artur.
10. Metzger Gust. Adolf Brugger e. T. Berta.
12. Schmied Frz. Nikol. Falter e. S. Friedrich.
11. Rangierobmann Joh. Böhmer e. T. Luzia.
6. Wagenwärtergeh. Lud. Ernst Heil e. T. Berta Josefine.
6. Möbeltransporteur Karl Schreckenberger e. T. Anna Hilda.
12. Reserveheizer Johs. Zahn e. S. Walter Hans.
14. Kranenführer Gg. Raab e. S. Wilhelm.
15. Eisendreher Karl Kopf e. T. Adolfine.
7. Reisender Stefan Adrian e. S. Richard Paul.
13. Schreiner Hch. Oschener e. S. Ludwig Philipp.
8. Schlosser Frz. Jos. Kromer e. S. Hans Friedrich Franz.
11. Schreiner Aug. Peter e. T. Berta.
13. Maurer Joh. Rohrmann e. T. Elsa.
13. Schmied Alois Fritsch e. S. Alois.
14. Vorarb. Albert Faßnacht e. T. Maria Amalie Elisabet.

Juni. **Gestorbenen:**

11. Paula Elsa, T. d. Tagl. Karl Michael Glock, 4 J. 7 M.
11. Emilie Maria, T. d. Fabrikarb. Frdr. Ost. Müller, 8. M.
11. d. verh. Hausmeist. Joh. Bapt. Zimmermann, 76 J. 11 M.
11. Adam, S. d. Tagl. Wilh. Seyfried, 7 M.
11. d. led. berufsl. Magdalena Baumüller, 21 J. 6 M.
11. d. verh. Bäckermstr. Gg. Peter Jacobi, 56 J. 5 M.
12. Emilie, T. d. Händlrs. Frdr. Riebel, 7 M.
12. Hrch. Jakob, S. d. Kranenführ. Gg. Eckert, 1 J. 3 M.
12. Eva, T. d. Maschin. Martin Münd, 28 J.
12. Marinus Lud. S. d. Wirts Mario Drappi, 27 J.
12. Frdrch. Kurt, S. d. Wagenf. Joh. Münch, 3 M.
14. Oskar, S. d. Buchdr. Gg. Peter Brauner, 9 M.
14. Wilh. geb. Wendel, Ehefr. d. Sattlers Karl Leist, 31 J. 7 M.
14. Ella Luise, T. d. Ausläuf. Gustav Adolf Klingel, 11 M.
13. Anna Maria Barb. geb. Holreiser, Ww. d. Schreinermstr. Jos. Landmeßer, 60 J. 2 M.
13. Ernestine, T. d. Rang. Jos. Karl Angstmann, 8 J. 7 M.
13. Wilh. Franz, S. d. Eisenbahnassist. Joh. Gg. Lupk, 9 M.
15. Erwin Frz., S. d. Schneid. Bernh. Nuber, 3 M.
14. Babette geb. Metz, Ehefr. d. Kfm. Maximilian Mayer, 65 J. 5 M.
13. d. verh. Fabrik. Karl Reuther, 61 J. 8 M.
15. d. verh. Kfm. Joh. Hrch. Kern, 61 J. 5 M.
15. Theodor Wilh., S. d. Schloss. Theod. Adam, 4 M.
15. Hans Artur Walter, S. d. Gerichtsvollz. Martin Happle, 4 M.
14. Karl Otto, S. d. Magazinarb. Jos. Waldenberg, 4 J.
13. Berta, T. d. Schmieds Hans Mauckner, 4 T.
11. Jakobus Christoffel, S. d. Schiffsführers Willem Kerkhof, 5 J. 8 M.
16. Karl Herm. Rudolf, S. d. Kaufm. Karl Ernst Reinhold Moritz, 3 M. 6 T.
15. Ernst, S. d. Kohlenarb. Gg. Leonhard Branz, 5 M.

Q 2, 1 Gegr. 1856.

Q 2, 1 Telef. 460.

Friedrich Dröll

liefert

gutpassende Stiefel

für gesunden und kranken Fuss

mit patentierter Federung

für Plattfuß, Verkrümmungen, Verkürzungen etc.

Ferner sämtliche Artikel zur

Kranken-, Wöchnerinnen-, und Kinderpflege.

Verbandwatten	Verbandmull
Binden	Zellstoffwatte
Leibbinden	Bruchbänder
Bettwärmer	Suspensorien
Irrigatoren	Spritzen
Nasendouchen	Spülapparate
Massage-Apparate	Windelhosen
Bettelnlagen	Schwämme
Gummi-Artikel	Damenbinden per Duzid. 80 Pfg.

u. s. w.

Krankenwagen billig zu verleihen.

Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

73862

Keine Haare mehr! GANIBAL's WUNDERBARES

Enthaarungswasser

beseitigt in zwei Minuten nach einmaligem Gebrauche ganzl. mit der Wurzel die stärksten Haare im Gesicht u. am Körper (Händen, Armen u. Beinen). Keine Reizung der Haut. Erfolg unfehlbar dauernd für immer u. vollkommen unschädlich, leicht anzuwenden, wohltuend. Viele Dankschreiben, im Gebrauch bei den K. Universitäts-Haut-Klinik-Aerzten. Preis per Flacon für starke Gesichtshaare 3 Mk., für d. Körper 3 Mk. (Herrengroße Flasche 12 Mk.). Versand geg. Nachnahme od. vorh. Geldersatz.

B. M. Ganibal, Chemiker, Leipzig I, Schützenstr. 1.

4231

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Juni. **Verkündete:**

10. Martin Röth, Schreiner und Anna Müller.
10. Martin Beck, Fuhrmann und Christine Roth.
10. Phil. Jak. Teutsch, Lokomotivheizer und Kath. Völcker.
10. Phil. Wippel, Bürodiener und Emma Schmitt.
12. Phil. Klehr, Tagner und Kath. Nonnenmacher.
12. Lorenz Braun, F.-A. und Karol. Domprobst.
12. Karl Fresch, F.-A. und Jakobine Danter.
13. Hch. Gander, Materialverwalter und Elise Schaltenbrand.
13. Karl Hofmann, Schlosser und Martha Elise Kropf.
13. Gg. Jakob, Oelhändler und Marie Mayer.
15. Karl Blasius Durchdenwald, Modellschreiner und Magdal. Bleistein.
13. Johann Dietrich, Eisendreher und Kath. Stiglbauer.
15. Aug. Lutz, F.-A. und Kath. Siegel.
15. Jakob Schork, Zimmermann und Ida Langenstein.
15. Gg. Blaul, F.-A. und Anna Kath. Heimberger.
15. Peter Weiß, F.-A. und Lina Back.

Juni. **Verehelichte:**

9. Paul Talaga, F.-A. und Marie Annastasia Ochmann.
9. Paul Karl Friedrich Emil Jasper, Dekorationsmaler und Emma Pfahl geb. Schweinshaut.
11. Theob. Ritter, Glasermeister und Karol. Bohlandt.
13. Franz Kemper, Maschinensetzer und Kath. Spiegel.
13. Louis Christian Hofmann, Dreher und Marie Eisenmann.
13. Peter Hoecker, Kistenmacher und Kath. Berta Kassel.
13. Gg. Karl Wilh. Kindt, Kaufm. und Anna Emilie Simon.
13. Jakob Eidt, Winzer und Charlotte Kirchner.
13. Hch. Frohofer, F.-A. und Rosine Karol. Schmidgall.
13. Aug. Karl Englert, Schlosser und Wilhelmine Emilie Trautmann.
13. Christian Schmitt, F.-A. und Marg. Scharfenberger.
13. Johann Zürlein, Maurer und Anna Marie Weickert.

Juni. **Geburten:**

9. Frieda Marie Marg., T. v. Phil. Wacker, Fabrikbeamter.
11. Heinz Günther, S. v. Dr. Kurt Edmund Walter Weber, Chemiker.
11. Karl Theodor, S. v. Jakob Antoni, Schiffer.
9. Rosa, T. v. Josef Karl, Wirt.
9. Emma, T. v. Johs. Magin, F.-A.
8. Paula Amanda, T. v. Johs. Lipponer, F.-A.
9. Walter Daniel, S. v. Max Emanuel, Kaufmann.
8. Otto, S. v. Lorenz Eschbach, Schlosser.
12. Karl Theodor, S. v. Wilhelm Hané, Redakteur.
10. Emma Marie, T. v. Albert Drzyzynski, Sattler u. Tapezier.
11. Jakob, S. v. Jakob Berleong, F.-A.
10. Willi Albert, S. v. Albert Denzler, Müller.
10. Emma Kath., T. v. Gg. Neuscheller, Hausmeister.
11. Arthur, S. v. Karl Müller, Bierführer.
11. Franziska Luise, T. v. Josef Postler, Rentamtsdiener.
15. Johannes Robert, S. v. Gustav Adolf Robert Burger, Schlosser.
14. Wilhelm, S. v. Gg. Fischer, Tagner.
12. Katharine, T. v. Franz Schnell, F.-A.
14. Eugenie, T. v. Theodor Eugen Killinger, Schneider.
9. Johann Katharine, T. v. Hch. Neffert, Fuhrmann.
12. Klara, T. v. Karl Beierle, Tagner.
12. Erna Anna, T. v. Ludwig Kohl, Fuhrmann.
16. Arthur Ludwig, S. v. Ludwig Münzer, F.-A.
15. Elisabeth Therese Luise, T. v. Helmut Albert Weber, Kaufmann.
11. Anna Auguste, T. v. Friedrich Klaiß, Installateur.
16. Rudolf, S. v. Hugo Gustav Emil Jakob, Lokomotivheizer.
13. Elfriede, T. v. Kajetan Raufer, Milchhändler.

Juni. **Gestorbene:**

10. Moritz Ritter, F.-A., 23 J.
11. Otto, S. v. Joh. Kaspar Breater, Schlosser, 3 M.
12. Walburga Forster, 21 J.
12. Josef Neubauer, Bahnarbeiter, 60 J.
12. Johanna Rosine Wolfer geb. Kessel, Ehefr. v. Franz Wolfer, Kaufmann, 32 J.
12. Friederike Pfannmüller, 22 J.
13. Adam Dürkheimer, Bahnarbeiter, 32 J.
13. Phil. Braun, Schreiner, 52 J.
13. Marie Landgraf geb. Schlee, Ehefr. v. Phil. Landgraf, Magazinier, 28 J.
13. Valentin Josef, S. v. Thomas Löffler, F.-A., 5 M.
15. Phil. Hch. Mees, Tagner, 62 J.
14. Philipp, S. v. Jakob Remelius, F.-A., 4 M.
16. Joh. Karl, S. v. Johann Wehner, F.-A., 9 J.

Stuttgart Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Abonnentenzahl zirka 50 000

Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

78885

Vereinsnachrichten.

* Turnverein Mannheim. Die diesjährige General-Versammlung des Turnvereins Mannheim fand am Donnerstag, den 11. d. M., im kleinen Turnsaale der neuen Turnhalle statt. Eine stattliche Anzahl Turner — über 100 — war dem Rufe der Vorstandschaft gefolgt, um zu hören, was das verflossene Geschäftsjahr dem Verein beschieden hatte. Mit bangen Gefühlen hat wohl mancher den Saal betreten in der nicht unbegründeten Besorgnis, daß auch dem Turnverein das Ausstellungsjahr — wie so vielen andern Mannheimer Vereinen — Abbruch getan haben werde. Zum Glück konnten die verschiedenen Berichterstatter diese Besorgnis zerstreuen. Nicht nur, daß sich der Mitgliederstand gehoben hat, auch die Vereinskasse hatte verhältnismäßig günstig abgeschnitten. Vorsitzender Kermas eröffnete die Versammlung mit einem ausführlichen Jahresbericht. Er gedachte insbesondere der im verflossenen Jahre gestorbenen Turngenossen, u. a. des um die deutsche Turnerei hochverdienten Ehrenvorsitzenden der deutschen Turnerschaft Hofrat Maul in Karlsruhe, der auch Ehrenmitglied des Turnvereins Mannheim war. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der rührige Rechner Lohnert konnte berichten, daß der Kassenabschluß einen Ueberschuß von über 3600 M. erbracht habe, der es ermögliche, auch dieses Jahr wieder 1000 M. der Anteilscheine auszulosen. Der Rest soll zu Abschreibungen Verwendung finden. Turnwart Thenau hatte einen ganz ausgezeichneten Bericht ausgearbeitet, aus dem sich zwar ergab, daß der Turnbesuch — infolge der Ausstellung — etwas zurückgegangen ist, daß aber im übrigen in allen Zweigen des ausgedehnten Turnbetriebes außerordentlich reges Leben herrscht. Neuerdings ist eine weitere Abteilung, das Schülerinnen-Turnen, angegliedert worden, das sich jetzt schon eines für den Anfang sehr guten Besuches zu erfreuen hat. Auch die Berichte der Zeugwarte, des Wirtschafts- und Vergnügungsausschusses, der blühenden Sängerriege, der Männerabteilungen etc. legten Zeugnis von der überaus rührigen Arbeit ab, die im Laufe eines Jahres im Turnverein geleistet werden muß, und, wie der Vorsitzende in seinem Dank ausdrücklich feststellte, gern geleistet wird. Die Ergänzungswahlen der in diesem Jahre ausscheidenden Hälfte des Turnrates hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Paul Kermas, Prokurist (wiedergewählt), 1. Schriftwart M. Schmeichel, Kaufmann (neugewählt), 1. Turnwart Franz Schweizer, Hauptlehrer (neugewählt), 2. Turnwart Alfred Rempke, Kaufmann (neugewählt), 3. Turnwart Fr. Wenzel, Ingenieur (neugewählt), Vertreter der Männerabteilung Herm. Dittrich, Beisitzender Heinrich Dann. Der bisherige erste Turnwart Thenau und 1. Schriftwart Karl Groß lehnten leider eine Wiederwahl bestimmt ab. Beiden Turngenossen ist auch an dieser Stelle für ihre überaus treue Mitarbeit während langer Zeit der wohlverdiente Dank öffentlich ausgesprochen. Nun machte Vorsitzender Kermas den Vorschlag, dem um den Turnverein hochverdienten früheren Vorstande Kaufmann Wilh. Rub den Dank und die Anerkennung seiner Turner für sein langjähriges Wirken im Turnverein dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß man ihn zum Ehrenmitglied ernenne. Jubelnd stimmten die Anwesenden einstimmig diesem Vorschlage zu, damit dem Gefeierten und sich selbst ein schönes Zeugnis dankbarer Turnertreue ausstellend. In schlichten Worten, wie es von jeher Rub's Art war, dankte er für diese schöne Kundgebung und versprach mit feierlichen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten, bis an sein Lebensende stets ein treuer Anhänger der deutschen Turnsache und des Mannheimer Turnvereins bleiben zu wollen. Als weiterer wichtiger Beratungspunkt stand das schon im kommenden Monat in Frankfurt a. M. stattfindende 11. Deutsche Turnfest auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende konnte berichten, daß sich die Teilnahme an diesem Feste seitens der Mitglieder des Turnvereins erfreulich kundgebe. Bis jetzt haben sich beinahe 140 Mann zum Besuch des Festes verpflichtet, darunter ca. 80 Turner und 10 Einzelwetturner. Letztere sind eifrig an der Arbeit und ist zu hoffen, daß mehrere mit dem höchsten Preise, den die deutsche Turnerschaft verleiht, dem schlichten Eichenkranz, belohnt nach Mannheim zurückkehren.

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass

Harr's Sparkernseife

Überall erhältlich zum Preise von nur 10 Pfg. per Stück.

Nur Stücke mit nebigem Bilde sind echt. Nachahmungen weise man zurück.

unstreitig die beste und billigste für den Haushalt ist!

Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebr. Harr, Nagold (Württ.)

7553 II

Vermischtes.

Fesche jung. musik. Witwe oh. K. u. Geld mit schöner Häuslichkeit sucht die Bekanntschaft eines Jugen. oder besseren Ktm. nicht unter 30 J. ebenf. musik. und Natur und Sport liebend. Vorerst gute Kameradschaft w. Uebereinstimmung Heirat erwünscht. Offert. mit Bild unter K. T. hauptpostlagernd Karlsruhe i. Baden. 24308

Geldverkehr.

500 M. a. gute Sicherheit geg. pünktl. Rückzahl. und gute Zins. u. Selbstg. sof. zu leih. ges. Offert. unt. Nr. 24291 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Auf ein vor 3 Jahren erbautes Wohnhaus eine erste Hypothek 50—55 %, der Schätzung aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 24 280 an die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen.

Aufruf!

Lest oder beachtet gefälligst diese Anzeige! Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Güter, Villen u. Teilhaberschaften jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

S. Kommen, München
Isarstrasse, Contorhaus Imperial
Wien I Stefansplatz 2 — Basel Bahnhofstr. 17
7417

1 Haus mit 7 Zimmer im östlichen Stadtteil umstandshalber zu verkaufen. Offerten unter Nr. 61951 an die Expedition ds. Bl.

Neues Doppelhaus 2 mal 4 Z. im östlichen Stadtteil preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 61952 an die Expedition ds. Bl.

Freihändiger Verkauf einer herrschaftlichen 61937

Wohnungs-Einrichtung.

Im Auftrag habe aus einem Nachlaß zu verkaufen: Versch. Nippsachen, Vasen, Regulators, Kaminuhren, viele Bilder und Spiegel, verschiedene Lüstre u. Lampen, Nipptische, 1 Salonsäule mit Figur, 2 elegante Paravants, Vorhänge und Teppiche, nußb. Büffets mit reicher Schnitzerei, sowie passender Consolschrank mit großem Spiegel, Auszichtisch u. Stühle, Divan, Spieltisch, Pianino (Blüthner), Silberschrank (Boale), 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Goldconsol mit Marmor und großem Goldspiegel, ein eich. Büffets, Tisch u. Stühle, Nähtisch, 2 mah. Bettladen mit Röst, Roßhaarm., ein mah. Spiegelschrank, desgl. Waschkommode u. Nachttische, eine nußb. Kinderbettstelle, Badewanne, ferner 1 Cassenschrank, sowie ein fast neuer feiner Krankenfahrstuhl und vieles mehr.

Verkauf von 8—12 und ½3—7 Uhr in

M 2, 17 1 Treppe, Hth.

1 Gasherd und 1 Ruhesessel m. Klappstuhlinr. preisw. abzugeben. 61960 Näh. Beethovenstr. 12, 2. St. l.

Oelgemälde,

direkt vom Maler in künstlerischer Ausführung billig zu verkaufen. 61955

Josef Ebert, F 5, 5.
Telephon 4080.
Bildereinrahmungs-Geschäft & Glaserei.

Gut erhaltener Kleiderschrank sofort zu verkauf. Pohlers, Waldparkstr. 9

Oesterreichische Heidelbeer empfiehlt ab anfangs Juli zu billigstem Tagespreis gegen Nachnahme 24304

F. Gallfuß, Burghausen (Oberbayern).

Stellen finden.

Stenograf gesucht als Schreibgehilfe für den Justitiar einer Aktiengesellschaft. Gute Schulkenntnisse, vollkommene Beherrschung der Stenografie und Fertigkeit im Maschinenschreiben sind notwendig. Bewerber mit kaufmännisch. Vorbildung werden bevorzugt 7596

Off. unt. F. Nr. 4099 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jüngere Hilfskraft für das Bureau einer Fachzeitschrift gesucht. Kenntnis der Schreibmaschine und Stenographie erwünscht. Antritt sofort, spät. 1. Juli. Angeb. unter „A. K." hauptpostl. erb. 61958

Tücht., geübte Weißnäherin für längere Zeit sof. gesucht. Näh. C 4, 8. II. St.

Gesucht eine anständige Person zum Putzen und Gartenarbeit. 61959 Näheres Sternwarte von 5 bis 8 Uhr abends.

Ein braves, solides Mädchen per 1. Juli zu bess. Fam. mit 1 Kind nach Ludwigshafen gesucht. Zu erfragen 24166 A 3, 6a I St.

Lehrlingsgesuche.

Zahntechniker Lehrling

Sohn achtbarer Eltern kann gründlich die Zahntechnik erlernen. Off. unter No. 61857 a. d. Exp.

Mietgesuche

Ein Frl. sucht p. 1. Juli einf. möbl. Zimmer. Off. m. Preisangabe u. 24287 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein sucht per 1. Juli Nähe Friedrichspark einfach möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe postlagernd Brückenaufgang Ludwigshafen unter Nr. 24257 erbeten.

Ein unmöbl. Zimm. zwisch. Bahnhof u. Rosengart. mit Bedien. u. Frühst. per 1. od. 15. Juli zu mieten gesucht. Offert. m. Angabe d. Preis. unt. Nr. 61928 an die Exp. dss. Bl.

Bureaux

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 56334 Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

2—3 große, helle Zimme für

Büro

vortreffl. geeignet, per 1. Juli ds. J. ev. früher zu vermiet. 61040 Jungbuschstraße 13.

Größeres Bureau per 1. Juli zu verm. 23827 Jakob Hirsch jr., B 1, 9

Beethovenstr. 8, zwei schöne Parterreräume (Sout.) mit Zubehör, als Bureau, Zeichen- oder Lagerraum und dergl. per 1. Juli 1908 zu vermieten. 23846 Näheres parterre rechts.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten Henkel & Co., Düsseldorf
79262

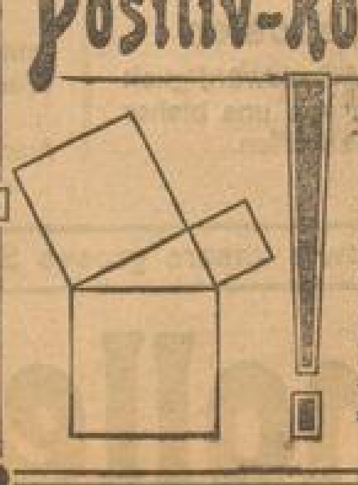
Mein Geschäft
bleibt von
morgen ab bis Anfangs September
Sonntags geschlossen.
80040
Kurt Lehmann, früher Cramer & Volke
M 1, 1 · Spezialgeschäft für Damenkonfektion · M 1, 1

Mannheimer Kassenschrankfabrik
Tel. 3311 = Rheinaustrasse 4 = Tel. 3311
empfiehlt sich in Anfertigung von
Kassen- und Bücherschränken
Bank-Anlagen u. Tresoreinrichtungen
Einschlägige Reparaturen und Transporten
Kassetten jeder Art. 80015

Flaschen- und Syphon-Bierversandt
D 5, 4 Hch. Hummel ✳ Weinberg D 5, 4

Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie: Dortmunder Union Pilsener (einziger Ersatz für echtes Pilsener), Münchener Löwenbräu, Kulmbacher Mönchshofbräu, Sinner Tafel- und Lager-Biere. Preislisten stehen zur Verfügung.
Lieferung franko Haus. 7283 Telephon 1665.

Positiv-Kopierverfahren



ist ein neues, patentiertes Copierverfahren, durch welches es ermöglicht wird, Pläne, Skizzen, Zeichnungen etc. in kürzester Frist und billigst zu vervielfältigen. Dasselbe wird deshalb den HH. Baumeistern, Ingenieren, Technikern, Fabrikanten, überhaupt allen zeichnerisch tätigen Kreisen ganz besonders willkommen sein. An Schnelligkeit in der Herstellung u. Originaltreue übertrifft es die bisher angewandten ähnlichen Verfahren. Die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim E 6, 2, hat das Recht zur Ausübung dieses Verfahrens erworben und empfiehlt sich zur Uebernahme aller einschlägigen Arbeiten.

= Probe-Abzüge stehen zur Verfügung. =

„Jch pass auf"
dass die Milch nicht überkocht. Preis dieses Milchkochers 75 Pfg. Ueberall zu haben; sonst direkt gegen Nachnahme von Mk. 1.10 bei: Alfred Hofmann, Hannover, Cellerstr. 101.
4441

Läden.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind
2 schöne Läden
mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297
Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

Moderner Laden mit 2 schönen Schaufenstern in verkehrsreichster Lage der

Breitestraße

per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Gebr. Wißler, Breitestraße S 1, 3. 61951

Größerer Laden für Confektion vollst. concurrenzfrei in gutem Stadtteil zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Magazine.

S 6, 28 helle Werkstatt z. v. Näh. 1 Treppe.

Zu vermieten.

Rheinaustraße 26
1 Zimmer u. Küche 5. St. auf 1. Juli od. 1. Aug. zu verm., eben daselbst 2 lichte, große Souterrainräume als Werkstatt oder Lager. 24119

Schimperstraße 20
elegant ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung in offener Bauweise, 1 Treppe hoch, mit Bad, Speisekammer, Mansarde, Erker und Küchenbalkon sof. od. später sehr preiswert zu verm. Desgleichen
Schimperstraße 22
1 Treppe hoch, 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Straßen- und Küchenbalkon zum Preis von 1200 Mk. per sofort oder später zu verm. 61947 Näh. Schimperstr. 22, part.

Waldparkstr. 32, eleg. Part.-Wohn. von 4—5 Zim. nach der Stephanienpromenade mit Glasveranda u. Gartenben. per 1. Okt. zu v. Zu erfr. 2. St. r.

Eine herrlich gelegene
4 Zimmer-Wohnung
in bevorzugter Lage wegzugshalber unterm Preis zu vermieten. 61422 Näheres Telephon 1689.

Neubau Ecke Stamitz- und Egellstraße, erstklassige 3 und 4 Zim.-Wohnungen, Küche, Bad, Mansarden rc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Mittelstraße 29. Telephon 3307. 61904

Rheinau-Stengelhof
1. Stock 4-Zimmerwohnungen Balkon, Badezimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 59132 Näh. Stengelhofstr. 16, part.

Möbl. Zimmer

C 1, 15
2 Treppen hoch, schön möbl. Zimmer auf die Straße gehd. an Herrn oder Fräulein per 1. Juli zu vermieten. 23820

D 7, 21 3. Stock einf. möbl. Zimmer z. v.

E 3, 1 2 Treppen. Möbliert. Zimmer p. 1. Juli zu verm. 61953

E 7, 9/10 2 Tr. r. freundlich möbl. Balkonzim. zu vermieten. 24289

E 7, 15 3 Tr. l. schön möbl. Zimmer z. v.

J 6, 15, 2 Tr. r. schön möbl. Balkoneckzim. sof. zuv. 24275

L 10, 6 3. Stock, gut möbl. Zim. zu v. 24274

N 3, 13b 1 Tr. r. möbl. Zim. an bess. Herren per 1. Juli zu vermieten. 24286

S 2, 17 2. St. schön möbl. Zim. zu v. 24278

Ecke Kaiserring, Schwetzingerstr. 5, fein möbl. Wohn- u. Schlafzm. mit Balkon, 1 Tr. hoch, sof. oder später zu v. 24277

Kaiserring 24, 3 Tr., fein möbl. Zimmer zu v. 24273

Kaiserring 40, möbl. Mans.-Zimmer mit 1 od. 2 Betten bill. zu vermieten. 24300

Kirchenstr. 22 2 Tr. gr. gut möbl. Zim. sof. z. v.

Lameystraße 15 part., gut möbl. Zimmer zu verm.

Lameystraße 21 2 Tr., möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 23622

Lameystr. 21, 2 Tr. Möbl. Zim. sof. zu verm.

Lortzingstraße 27 3. Stock lks., möbliertes Zimmer sofort zu verm. 24024

Rheindammstr. 17 4. St. möbl. Zim. sep. Eing. z. sof. z. v.

Rheinhäuserstr. 61 1. St. 1 möbl. Zim. an 1 o. 2 sol. Fräul. od. Herrn zu v. 23781

Rennershofstr. 23 3 Tr. links, mit Aussicht a. d. Rhein möbl. Zimmer zu vermieten. 61342

Rennershofstraße 23 3 Treppen links möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Rhein zu vermieten. 61918

Rheinauferstr. 6, 1 Tr. l. schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 23993

Tullastraße 19, 4 Treppen. Möbliertes Zimmer sofort od. bis 1. Juli zu verm. 23720

Waldhofstraße 5, parterre, möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort zu verm. 24739

Werderstraße 8, elegant möbl. Herrensalon mit Schlafzimmer, part., vollständ. separat (Gasbel.), preiswert zu verm. Näheres 2. Stock. 61891

In guter Familie möbliert. Zimmer mit Pension an jung. Herrn zu vermieten. 60962 Näh. C 7, 11, 1 Stiege hoch.

Einfach möbl. Zimmer z. v. eventl. mit 2 Betten sofort z. v. Näheres P 2, 4/5, 3. Stock.

4—5 Zimmerwohnung
vollkommen neu hergerichtet, mit Linoleumbelag u. freier Aussicht auf Friedrichsplatz, (2 Balkone) als Wohnung oder Büro sofort oder zum 1. Juli preiswert 61908
zu vermieten.
Seckenheimerstrasse 8, II.

MARCHIVUM

Ab heute nachstehende

Preis-Ermässigung auf sämtliche Kinder-Konfektion

Auf sämtl. **Kinder-Kleider** in Wolle und Wollmousseline in allen Grössen **25 Proz.**

Auf alle **Kinder-Kleider** in farbigen Waschstoffen **20 Proz.**

Auf alle weisse **Kinder-Kleider** in Batist u. Wolle **15 Proz.**

Auf alle **Kinder-Paletots,** Capes, Blusen u. Röcke in Wolle **20 Proz.**

Auf alle **Kinder-Röcke u. Blusen** in Waschstoffen **15 Proz.**

Teleph. 1680 **L. Fischer-Riegel** Mannheim E 1, 3—4

Geldverkehr.

Hypothekengelder
an I. und II. Stelle, sowie
Restkaufschillinge
vermittelt und placiert prompt und reell. 6987
Hugo Schwartz
Bankoeretreung für Hypotheken.
R 7, 13. — Tel. Nr. 3673.
Bitte genau auf Firma und Litera zu achten

Zur Gründ. eines sehr lohnend. Unternehm., kein Ladengesch., suche Teilhaber mit Mk. 1000. Sicherstellung der Einlage. Offerten unter Nr. 24240 an die Expedition dieses Blattes.

Geld 5–6 % braucht, wo schreibe sofort, in 5 Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskr. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.

Geld-Darlehen. Ratenrückzahl. Selbstgeber **Gattel, Berlin** 14) Blücherstr. 20. 4895

Geld- Darlehen zu 5 %, Ratenrückzahlung. Selbstgeb. Diesner, Berlin 78, Belle-Alliancestr. 71. 4808

Bar Geld verl. an jedermann, reelle diskrete u. schnellste Erled., kulante Bedingung. Ratenrückzahlung, Provision v. Darlehen. Glänz. Dankschr. **C. Gründler,** Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. 4406

Mk. 2000.— gegen hohe Gewinnbeteilig. ges. Off. u. M. J. 24290 an die Expedit. dss. Bl.

Unterricht.

Klavier-Unterricht
wird von einem tüchtigen und energischen Lehrer nach eigener Methode u. garantiertem Erfolg erteilt. 60128
Honorar pro Stunde M. 1.50
Gesangunterricht 4, 5, 3.—
Anmeldungen A 2, 3, 2 Tr. r.

Zitherunterricht
erteilt gründlich. **E. Mendt**
Zitherlehrerin, Tullastr. 18.
24254

Ankauf

Gebr. Klavier zu kaufen ges.
Off. unt. Nr. 24212 a. d. Exped.

Getragene Kleider sofort zu kf. Gabelsbergerstr. 7, II. lks. 24271

Verkauf.

In Feudenheim
sind zwei neuerbaute Wohnhäuser (Villenstil) mit Vor- und Hintergärten, 2½stöck., enth. 3 Zimmer, Küche, Bad u., in gut bürgerl. Ausstatt. preiswert unt. günst. Beding. zu verkaufen. Nähere Auskunft nur durch (7432
Hugo Schwartz, Mannheim
Tel. 3673. R 7, 13.

Heppenheim, Bergstraße.
In gesunder, hübscher Lage einzelne Villa 2 stöckig, 7 Zimmer, Seidenbau mit Waschküche, gr. Garten 2c. umständehalber um den sehr billigen Preis von Mk. 18,000 sofort zu verkaufen. Näheres, **Heidelberg,** Dossenheimerlandstraße 101. 24302

Motorrad (Motosacoche) billig unter Garantie zu verkaufen.
24212 **Gontardstr. 4, IV.**

Für Automobilbesitzer
neue Ia. Putzwolle
garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten, billigst. Muster stehen zur Verfügung.
H. Eichtersheimer
Hafenstr. 12. [55885] Tel. 440.

Ein feiner Sommerwagen
zu verkaufen. 61850
Karl Metz,
Dalbergstraße Nr. 32.

Fast neues Pianino, erstes Fabrikat, wegen Platzmangel **preiswert** zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 12—2 Uhr **P 1, 6,** 3. Stock. 61805

1 Gaskochherd, dreiteil. mit Tisch, 1 Gaskochherd mit Bratofen, dreiteilig, billig zu verkaufen. **F 5, 4.** 61766

Vollst. Schreinereieinrichtung zu verk. Daselbst Werkstatt f. Schreiner oder Glaser p. sm. 60565 K 4, 28.

Stellen finden.

Arbeitsame tüchtige
Herren
jeden Standes die sich zum Besuche der Stadtkundschaft eignen, gegen hohes Fixum sofort gesucht. Offerten unter Nr. 24123 an die Expedition dieses Blattes.

Platz-Inspektoren und Acquisiteure
werden von Mannheimer General-Agentur einer größeren deutschen Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten gesucht. **Fachleute** sofortiges auskömmliches Gehalt und Provisionen; **Nichtfachleute** werden gegen erhöhte Provisionen angelernt und erhalten später Anstellung.
Auch **Damen** dieser sich durch Abschluß von Volksversicherungen **Existenz.**
Offerten unter Nr. 59581 an die Expedition dieses Blattes.

Braves fleißiges Mädchen sofort oder bis 1. Juli gesucht. Bäckerei L 8, 4. 24196

Größeres Geschäft der **Nahrungsmittelbranche** sucht tüchtige **Verkäuferin.** Off. unter Nr. 24195 an die Exped. d. Bl.

Ein Fräulein
welches sowohl in Comptoir-Arbeiten u. Caffeführung, als auch im Verkauf bewandert sein muß, wird für eine erstklassige Firma in Ludwigshafen zu engag. gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Offerten mit Ang. des Alters, der bisherig. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind unter Beifüg. von Zeugnisabschriften unter Nr. 24292 an die Exped. ds. Bl. einzureichen.

Fräulein
jüngeres, angehende Verkäuferin für Confection- u. Manufacturwaren-Lager u. Cassier per 1. Juli gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 24233 an die Expedition.

Erste Taillenarbeiterinnen
für dauernde Stellung, ebenso
eine erste Rockarbeiterin
sofort gesucht. 61929
Wertheimer Dreyfuß,
Hoflieferant. P 7, 17.

Büffetfräulein
gesucht per sofort. 24294
Hansa-Automat D 1, 7—8.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier und auswärts sucht und empfiehlt
Bureau Epper, T 1, 15.
Telephon 8347. 53032

Acit. Vermitl.-Büro Bürkel,
G 4, 17,
empfiehlt für 1. Juli gut empf. Mädchen, die kochen können und die Hausarbeit verstehen, für Privathäuser, tüchtige jüngere Köchin für Wirtschaftsküche, Zimmermädchen, junge Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit. 24272

Anständiges Mädchen auf 1. Juli zu klein. Familie gesucht. L 14, 7 2 Treppen. 24299

Am Montag den 22. Juni
beginnen wir mit unserem jährlich nur zweimal stattfindenden
Weisswaren-Verkauf

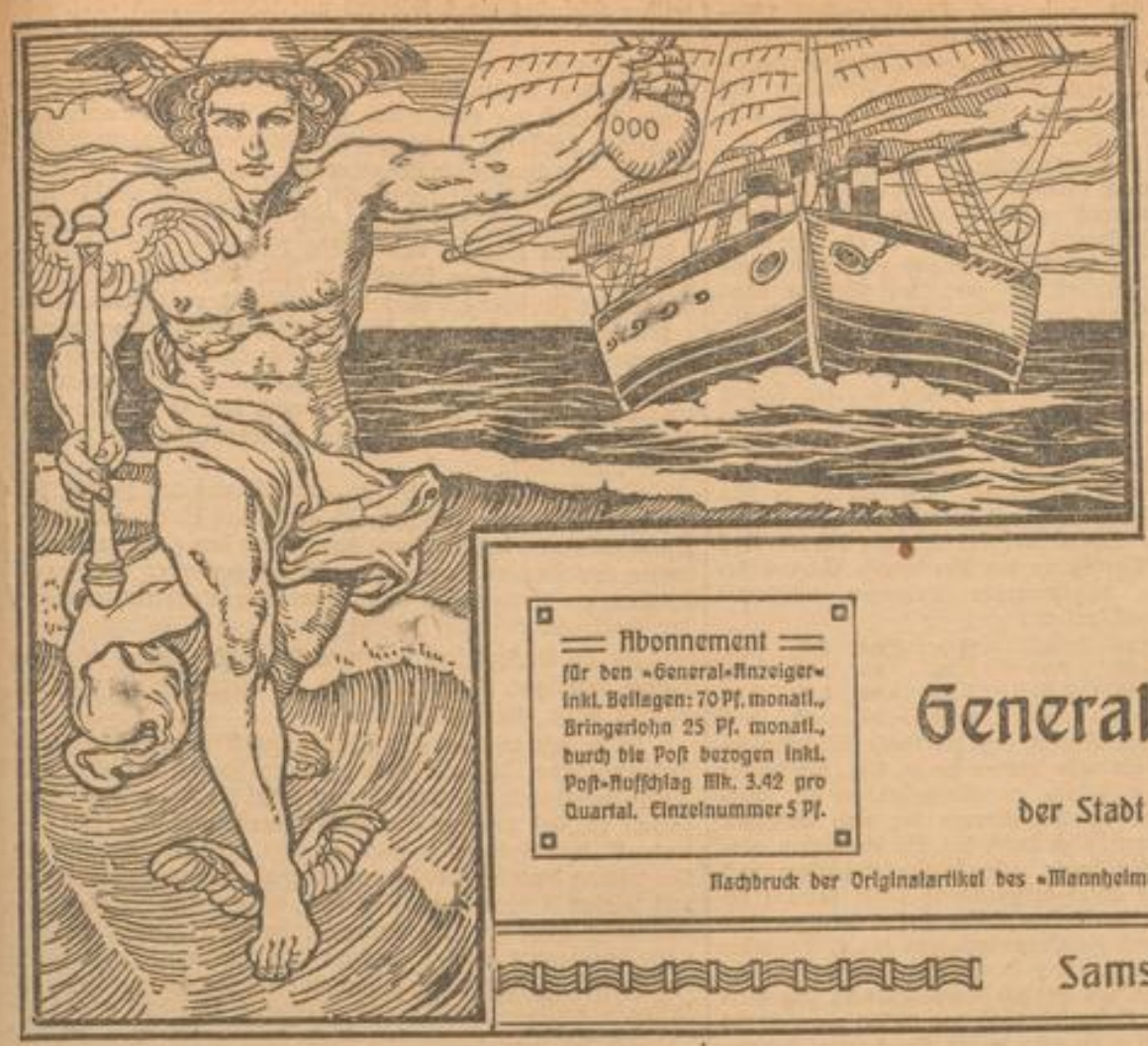
- Die während dieser Verkaufstage - offerierten
Gelegenheitsposten
werden in Bezug auf Preiswürdigkeit und Qualitäten Alles von uns bisher Gebotene übertreffen.

Speziell die Abteilungen
Wäschestoffe, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, sowie Stickereien
bringen eigens für diesen Zweck erworbene Warenposten zum Verkauf, die sich besonders vorteilhaft zum Einkauf für Ausstattungen, Hotels, Restaurants, Pensionate sowie Ergänzungen im Haushalt eignen.

Beachten Sie unsere nächste Annonce sowie unsere grosse Spezialdekoration.

Herm. Schmoller & Co

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »
Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. Juni 1908

Handelsjahresschule oder Handelsfortbildungsschule.

I.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die Frage einer zweckmäßigen und zweckentsprechenden Ausgestaltung des kaufmännischen Bildungswesens steht seit mehreren Jahren im Vordergrund des öffentlichen Interesses und es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß ein Zweig des öffentlichen Unterrichts einen so augenscheinlichen Aufschwung genommen und eine so erfolgreiche Förderung erfahren hat, wie das Handelsschulwesen. Während noch vor 2 Jahrzehnten selbst in den Handelszentren — auch in Mannheim — kaufmännische Schulen fast vollständig fehlten, haben sie sich in neuerer Zeit, vielfach aus bescheidenen Anfängen heraus, in ungeahnter Weise entwickelt und bilden heute schon einen wichtigen Faktor im gesamten Unterrichtsbetriebe. Anfänglich wurden diese Schulen als Fortbildungsschulen eingerichtet, d. h. der Unterricht war als eine Ergänzung der Kontorlehre gedacht und auf einige Abendstunden in der Woche beschränkt. Neuerdings werden mehr die Tagesstunden aus pädagogischen und hygienischen Erwägungen heraus gefordert und die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete sind die sogenannten Jahresschulen als Vorbereitungsanstalten für den kaufmännischen Beruf, die besonders unter den praktischen Kaufleuten überzeugte und eifrige Befürworter haben. Das lebhafte Interesse an einer glücklichen Lösung der zweifellos hochwichtigen Frage, ob der Jahres- oder der Fortbildungsschule der Vorzug zu geben sei, drängt zu einer baldigen Entscheidung. Sie wird nicht nur in den direkt beteiligten Kreisen, den kaufmännischen Interessenvertretungen und den Fachschulmännern, lebhaft besprochen, auch städtische Kollegien und gesetzgebende Körperschaften haben sich mit ihr beschäftigt. Aus dem Widerstreit der bei der bezüglichen Diskussion geäußerten Ansichten geht klar und deutlich hervor, daß diese Angelegenheit noch nicht hinreichend geklärt ist und daß es wünschenswert erscheint, alle „Für und Wider" zu besprechen und eine Klärung nach und nach herbeizuführen. Wenn ich nun von diesem Gesichtspunkte aus dazu Stellung nehme, so glaube ich die Berechtigung hierzu aus dem Umstand herleiten zu dürfen, daß ich 20 Jahre lang an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins hier tätig war und an der organischen Entwickelung dieser Anstalt mitgewirkt habe und ferner, daß die hiesigen Handels-Jahreskurse für Mädchen seit ihrem Bestehen meiner Leitung unterstellt sind.

Vor 25 Jahren waren besonders die Kaufmännischen Vereine die Träger des kaufmännischen Bildungswesens und sie haben sich unter ihrer bewährten Leitung — ich erinnere an den fr. V. und den j. V. d. K. V. — bleibende Verdienste um den Ausbau der Handelsschulen erworben, besonders auch in Mannheim. Anfänglich bestanden hier nur wahlfreie Einzelkurse für französische, englische, spanische, italienische Sprache, Kalligraphie, Stenographie usw.; nach und nach entwickelten sich diese zu einer systematischen Schule.

Einen bedeutsamen Merkstein in der Geschichte des badischen Handelsschulwesens bildet ein Verbandstag der „Kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz", der am 20. Mai 1894 in Lahr abgehalten wurde und der nach einem von mir erstatteten Referat unter Zustimmung des anwesenden Regierungsvertreters, Herrn Ministerialrat Braun, die Richtlinien für die Organisation der Handelsschulen festlegte. Zunächst wurde von der zuständigen Behörde die Genehmigung erwirkt, daß die Schüler der Handelsschule vom Besuche der städtischen Fortbildungsschule entbunden sind. Dieser indirekte Zwang übte einen direkten Einfluß auf die steigende Frequenz der Schule aus und es sei mir gestattet, bei dieser Gelegenheit zu der vielumstrittenen Frage, ob Freiwilligkeit oder Zwang für die Handelsfortbildungsschulen zu empfehlen sei, kurz Stellung zu nehmen.

Gegen den Schulzwang sprechen sich nicht nur manche vom Vorteil geleitete Lehrherrn und Arbeitgeber, sondern auch manche Schulfreunde aus. Sie sagen, der Zwang müsse erbittern, eine Beschränkung der Freiheit sei in diesen Jahren nicht mehr angängig, die Schule werde mit ungeeigneten Elementen überfüllt etc. Die Freunde des Zwanges dagegen behaupten, es sei ein großer Irrtum, daß die Freiwilligkeit nur strebsame, der Zwang nur widerspenstige Schüler in die Schule bringe; denn nicht die Schüler, sondern die Eltern und Lehrherrn seien entscheidend bei der Frage, ob Besuch oder Nichtbesuch. Mancher lernbegierige junge Mann müsse daheim bleiben, mancher unfähige und faule werde veranlaßt, die Fortbildungsschule zu besuchen. Die Ansicht der Freunde des Zwanges ist zweifellos die richtige und jeder, der seine Ueberzeugung in der Praxis gebildet hat, wird derselben zustimmen. Was nun den Eingriff in die persönliche Freiheit betrifft, so sollte man doch bedenken, daß es sich hier um unmündige, unerfahrene junge Leute handelt, für die ganz besonders das Sprichwort gilt: „Wo viel Freiheit ist, da ist viel Irrtum, doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht". Nach den unabänderlichen gesetzlichen bezw. statutarischen Bestimmungen richtet sich jeder ein, mit der Freiheit möchte jeder nach seiner Sonderneigung und seinem Sonderinteresse verhandeln. Wohl ist nur in der Freiheit die größte Kraftentfaltung möglich; aber Freiheit einer Leistung ist nur möglich bei innerer Freiheit. Ist diese noch nicht vorhanden, ist die Einsicht zu beschränkt und der Wille durch den Vorteil und kleinliche Rücksichten gebunden, dann hat der Gesetzgeber die höhere Einsicht und den freien Willen zur Geltung zu bringen. Ein durchschlagender Erfolg läßt sich nur von der obligatorischen Handelsschule erwarten.

Ein neues Moment trat am Ende des letzten Jahrhunderts in die Erscheinung. Durch den Zugang von weiblichen Kräften in den kaufmännischen Beruf ist namentlich in den Städten mit lebhaftem Handel und einer entwickelten Industrie die Errichtung von Anstalten für weibliche Handelsangestellte notwendig geworden. Auch in Mannheim war dies der Fall; nachdem schon andere Städte z. B. Karlsruhe, Pforzheim, Frankfurt a. M., München vorangegangen waren und es darf vielleicht darauf hingewiesen werden, daß die Errichtung der Handelskurse für Mädchen in Mannheim auf Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden erfolgte.

Der Verein Frauenbildung — Frauenstudium, der sich auch die Steigerung der Erwerbsmöglichkeit für das weibliche Geschlecht zur Aufgabe gestellt hat, ist auch dieser Frage näher getreten und hat seinerzeit eine Kommission mit der Durchführung dieser zweifellos wichtigen Angelegenheit betraut. Diese hat sich zunächst mit der Bedürfnisfrage beschäftigt und auf Vorschlag der Vorsitzenden, Frau Anna Scipio, den Grundsatz aufgestellt, daß keine Bedürfnisse künstlich geschaffen, sondern vorhandene nach Möglichkeit befriedigt werden sollen. Sie hat aber auch den Kreis der aufzunehmenden Mädchen dahin erweitert, daß nicht nur solche Aufnahme finden sollen, die sich einem kaufmännischen Beruf zu widmen gedenken, sondern auch alle diejenigen, welche die erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten etwa im Elternhause verwerten wollten, namentlich auch die Töchter von Gewerbetreibenden, die ihren Vater, Bruder etc. in der Führung der Geschäftsbücher und in der Erledigung der Korrespondenz unterstützen möchten. Gerade dieses Moment wurde als besonders wichtig anerkannt. Bezüglich der Vorbildung wurde bestimmt, daß für die Aufnahme mindestens die Kenntnisse, die in der achten Klasse der hiesigen Bürger- bezw. erw. Volksschule oder in einer gleichwertigen Anstalt erworben werden, vorausgesetzt werden. Die Frage der Beschaffung geeigneter Unterrichtslokalitäten wurde dadurch gelöst, daß die hiesige Stadtverwaltung in dankenswerter Weise 2 Lehrzimmer der hiesigen Höheren Mädchenschule, später im Schulhause L 1 zur Verfügung stellte.

Nachdem ich mit der technischen Leitung der Kurse ehrenamtlich betraut war, habe ich in einem öffentlichen Vortrage, zu welchem sich die Interessenten in der Aula der Friedrichsschule zahlreich eingefunden hatten, die Organisation der Handelskurse eingehend erläutert. Außer den Kommissionsmitgliedern wohnten demselben u. a. auch der damalige verdienstvolle Präsident der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Herr Geh. Kom.-Rat Diffené, und Herr Bürgermeister v. Hollander bei. Die Anmeldungen liefen so zahlreich ein, daß die Errichtung eines zweiten Kurses in Aussicht genommen werden mußte. Die Eröffnung der beiden Parallelkurse erfolgte am 17. Oktober 1899 mit 56 Teilnehmerinnen, die sich der gestellten Aufgabe mit lobenswertem Eifer und mit gutem Erfolg unterzogen haben. Die Kurse waren von halbjähriger Dauer. Nach Beendigung derselben wurden jeweils neue eröffnet, die sich stets einer guten Frequenz zu erfreuen hatten.

Durch den Umstand, daß die Kurse auch von einer größeren Anzahl auswärtiger Schülerinnen besucht wurden, war der Beweis erbracht, daß man gerade Mannheim mit seinem lebhaft pulsierenden geschäftlichen Leben als den geeigneten Platz für die Abhaltung von Handelskursen betrachtete und ferner, daß die Errichtung einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entgegenkam.

Ich habe geglaubt, gerade in der heutigen Versammlung die geschichtliche Entwickelung unserer Kurse etwas ausführlich behandeln zu müssen, da eine große Zahl der Anwesenden frühere Schülerinnen sind und da auch die Entstehung des Vereins weiblicher kaufmännischer Angestellter mit diesen Kursen in einem Kausalzusammenhang steht. Eine bedeutsame Förderung erfuhr der gesamte Handelsunterricht in Mannheim durch die bekannte Denkschrift über „Die Reform des aufmännischen Bildungswesens" von Herrn Oberbürgermeister Beck. In derselben wurde mit tiefem Verständnis für die Forderungen der Neuzeit und mit klarem, weit ausschauendem Blick eine Reihe von praktischen Vorschlägen zur Diskussion gestellt und eine geeignete Grundlage geschaffen für eine planmäßige Entwickelung dieser wichtigen Angelegenheit.

Elektrizität und Landwirtschaft.

Es ist eine auffallende Tatsache, daß in den letzten Jahren auch die kleineren Ortschaften, namentlich die Landgemeinden sich besonders darum bemüht haben, Elektrizitätswerke entweder selbst zu errichten oder von Dritten errichtet zu bekommen bezw. wenigstens von größeren Nachbarwerken Elektrizität zu erhalten. Der Grund hierfür liegt in der Erkenntnis, daß das elektrische Licht und die Elektromotoren auch der ländlichen Bevölkerung wesentliche Vorteile und Annehmlichkeiten bieten können, zumal es durch die sog. stromsparenden Metallfaden-Lampen heute erreicht ist, daß die Kosten der elektrischen Beleuchtung diejenigen der Petroleumbeleuchtung nicht oder nur ganz unwesentlich übersteigen. Nachstehende Ausführungen der „Köln. Volksztg." dürften auch für unsere Nachbargemeinden, soweit sie sich der Elektrizität noch nicht bedienen, von Interesse sein:

Wissenschaft und Praxis haben der Verwendung von Elektrizität auch im Dienste der Landwirtschaft schon ein weites Feld erobert und bleiben noch unausgesetzt in der nämlichen Richtung eifrig tätig. In erster Linie verwendet der Landwirt die Elektrizität als treibende Kraft. Mit ihrer Hilfe drischt er sein Getreide, schneidet Häcksel, schrotet das Korn und pflügt den Acker, ganz zu schweigen von den gar nicht aussichtslos erscheinenden Versuchen, das Wachstum der Pflanzen durch Elektrizität zu fördern.

Dabei ist die große Billigkeit des elektrischen Betriebes den meisten Landwirten noch unbekannt, welche eher die umgekehrte Auffassung von demselben haben. Stellt sich doch ein Elektromotor von 14 Pferdekräften auf nur M. 1.50 Kosten für die Arbeitsstunde, wobei zu beachten ist, daß ein solcher Motor stets für den Gebrauch fertig steht und nicht eine Sekunde lang zwecklos im Betriebe zu stehen braucht. Auch braucht man beim elektr. Betriebe weniger Leute zur Wartung und Bedienung der Geräte.

Aber auch die Beleuchtung der landwirtschaftlichen Betriebsstätten geht einer völligen Umwälzung durch die Elektrizität entgegen. Bessere Beleuchtung wird aber dort nicht nur ergiebige Ausnützung der Arbeitskräfte, sondern auch Abnahme der auf dem Lande so großen und so bedenklichen Feuersgefahr bewirken, zumal da die nach den neuesten Vorschriften gebauten Anlagen große Sicherheit gegen Kurzschluß bieten. Bedenkt man, daß eine Osramlampe von 100 Kerzen nur M. 0,05 Kosten für die Stunde Brennzeit verursacht, so wird man zugeben müssen, daß der Preis elektrischer Beleuchtung keineswegs sich höher stellt als derjenige der Beleuchtung mit Oel.

Die Errichtung eines Eeleektrizitätswerkes ist aber freilich eine kostspielige Sache; daher sollten sich die Landwirte, wenn irgend möglich, an ein schon bestehendes Elektrizitätswerk anschließen. Sie werden dabei im allgemeinen viel besser fahren, als wenn sie sich zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes durch Genossenschaften entschließen. Ländliche Elektrizitätswerke können, wenn sie nicht unter besonders günstigen Umständen, wie z. B. mit Hülfe billiger Wasserkraft, arbeiten, nicht leicht zu einer gewissen Ertragsfähigkeit gelangen, solange nicht die Benutzung der Elektrizität zum Gemeingut aller benachbarten Landwirte geworden ist; denn der Ver-

MARCHIVUM

brauch von Strom durch die Landwirtschaft ist zu ungleich. Das beruht auf der Ungleichheit der Tageslänge. In den Wintermonaten wird viel Strom verbraucht; dem muß das Elektrizitätswerk gewachsen sein, also auf solchen starken Verbrauch von Strom eingerichtet sein. Steigt die Sonne aber vom Februar ab höher und höher, so geht der Verbrauch von Strom zu Lichtzwecken von Tag zu Tag zurück. Trotzdem muß die Maschine weiter arbeiten; sie erzeugt dann überschüssige Kraft, die sich nicht bezahlt macht. Dagegen kann die während des Tages, wo der Verbrauch von Strom zu Lichtzwecken nur ganz gering ist, erzeugte überflüssige Elektrizität in Akkumulatoren aufgespeichert und diesen zur Nachtzeit wieder entnommen werden.

Ist freilich der Anschluß an ein in nicht allzu großer Entfernung vorhandenes Elektrizitätswerk nicht möglich, so braucht die Landwirtschaft darob noch nicht auf die Wohltaten des elektrischen Betriebes zu verzichten. Mehrere Gemeinden müssen sich dann eben zur Gründung eines solchen Werkes zusammenschließen und dabei immer die unumstößliche Tatsache im Auge haben, daß die Unkosten desto geringer sein werden, je größer der Betrieb ist. Auch viel Gemeinsinn und Unterordnung des einzelnen unter die allgemeinen Interessen muß in solchen Gemeinden, welche gemeinsam ein Elektrizitäts-Werk betreiben, herrschen; bei dem Verbrauch von Strom müssen dann die einzelnen Landwirte möglichst viel Rücksichten auf einander nehmen. Wenn z. B. mehrere Landwirte gleichzeitig mehrere Tage hindurch dreschen wollen, so wird in diesen Tagen sehr viel Strom verbraucht werden, dagegen an den folgenden Tagen vielleicht gar keiner zu Kraftzwecken. In solchen Fällen müssen sich eben die einzelnen darüber verständigen, wann ein jeder seine Dreschcarbeiten vornehmen soll. Gemeinden, in denen eine solche Verständigung von vornherein aussichtslos erscheint, tun freilich besser daran, auf die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes zu verzichten. Es könnte ihnen sehr teuer zu stehen kommen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung an den Waren- und Produktenmärkten war in dieser Berichtswoche etwas stetiger; doch hielten sich die Umsätze immer noch in engen Grenzen.

Auf dem Weltmarkte für Getreide war wiederum die Beurteilung der zu erwartenden Ernten für die Wertfestsetzung maßgebend. Anfangs der Woche trat denn auch unter dem Einflusse Amerikas, von wo aus Klagen über zu große Nässe gemeldet wurden, eine festere Stimmung in Erscheinung und die Preise konnten, zumal auch aus Rußland und Ungarn keine befriedigende Berichte vorlagen, eine wesentliche Steigerung erfahren. Auch die Abnahme der Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten, die nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 26 993 000 auf 25 068 000 sich verminderten, wirkte befestigend. Indes hielt diese Aufwärtsbewegung nicht stand, da aus anderen Ländern bessere Berichte bekannt gegeben wurden. In Rußland verspricht man sich von den letzten Niederschlägen einen wohltätigen Einfluß auf die Sommersaaten. Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht aus Pest schätzt man den Ertrag für Weizen auf 36 080 000 gegen 32 800 000 Doppelzentner im Vorjahre; Roggen auf 12 020 000 (i. V. 10 600 000), Gerste auf 12 510 000 (i. V. 13 780 000) und Hafer auf 11 020 000 (i. V. 11 540 000) Doppelzentner. Der am 15. Juni publizierte Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums in Wien bezeichnet den Stand der Wintersaaten als gut, auch sehr gut; insbesondere für Winterweizen und Winterroggen. Die Sommersaaten zeigen gute Entwicklung. In Frankreich sind 6 247 087 Hektar mit Winterweizen 392 322 Hektar mit Sommerweizen bestellt und der Stand des Getreides wird als gut bis ziemlich gut bezeichnet. In Deutschland ist die Witterung nun recht günstig und der Stand des Getreides berechtigt zu den besten Hoffnungen. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas hat sich der Stand der Winterweizen, nach dem Fachblatt Cincinnati Price Courrent nicht wesentlich verändert. In Argentinien ist das Wetter ebenfalls günstig. Zur Verschiffung von den Laplatastaaten kamen in dieser Woche nach Großbritannien 23 000 Tonnen (i. Vorwoche 50 000 Tonnen), nach dem Kontinent 32 000 (i. V. 33 000 Tonnen) und nach nichteuropäischen Ländern 9 000 Tonnen (i. V. 5000 T.) zusammen 64 000 Tonnen gegen 88 000 Tonnen in der Vorwoche. Insgesamt gelangten seit 1. Januar ds. Js. 28 286 000 Tonnen (im Vorjahre 21 759 000 Tonnen) zum Export).

An unserem hiesigen Markte hat sich die Situation nicht geändert. Der Handel leidet nach wie vor unter mangelnder Aufnahmefähigkeit des Konsums und der damit zusammenhängenden Zurückhaltung der Mühlen. Die Umsätze in Weizen sind minimal. In Roggen ist das Geschäft infolge des schleppenden Roggenmehlabsatzes ebenfalls nicht von Bedeutung. Braugerste liegt wie immer um diese Jahreszeit sehr ruhig Neuerwerbungen wurden nicht gemacht. Futtergerste hatte nur geringen Verkehr, da die Unternehmungslust sehr klein ist. Mais konnte seinen Preisstand, beeinflußt durch die steigende Tendenz an den amerikanischen Märkten, gut behaupten; doch ist auch für diesen Artikel keine bessere Unternehmungslust zu verspüren. Hafer war in besseren Sorten stärker gefragt, während für mittlere und geringere Qualitäten nur wenig Interesse besteht.

Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten:

				11./6.	18./6.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	95½	96⅞	+1⅜
		Septbr.	„	91⅞	93½	+1⅝
	Chicago	Septbr.	„	84⅛	85⅛	+1⅛
	Liverpool	Septbr.	sh	6/10	7/0½	+2½
	Budapest	Oktbr.	Kr.	10.90	11.62	+0.72
	Paris	Juli/August	Fr.	217.50	217.—	—0.50
	Berlin	Septbr.	M.	193.—	195.25	+2.25
	Mannheim	loko	„	216.50	217.—	+0.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	78	78	—
	„	Juli	„	78	—	
	Paris	Juli/August	Fr.	169.—	167.—	—2.—
	Berlin	Septbr.	M.	178.25	177.—	—1.25
	Mannheim	loko	„	202.—	201.—	—1.—
Hafer:	Chicago	Septbr.	cts	35¾	37¾	+2⅛
	Paris	Juli/August	Fr.	170.50	177.—	—2.50
	Berlin	Septbr.	M.	157.50	156.50	—1.—
	Mannheim	loko	„	172.—	171.—	—1.—
Mais:	New-York	Septbr.	cts	73¾	76⅝	+2⅞
	Chicago	Septbr.	„	66	68½	+2½
	Berlin	Septbr.	M.	142.—	143.—	+1.—
	Mannheim	loko	„	151.—	153.50	+2.50

Das Geschäft am Frachtenmarkt hat auch in dieser Berichtswoche keine Belebung aufzuweisen. Der Wasserstand des Rheins für die Verfrachtungen nach dem Oberrhein ist andauernd günstig, die Anfuhr mäßig und die Nachfrage gering. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz, Mannheim-Ludwigshafen stellte sich die Karre (1700 Kg.) auf 0,90—0,95 Mk., nach Karlsruhe-Maxau 1,40—1,45 Mk. und nach Straßburg-Kehl 1,95—2,05 Mk., alles bei freier Schleppbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim-Ludwigshafen stellen sich auf 4—4,25 Mk. und nach Frankfurt auf 5—5,25 Mk.; von Antwerpen nach Mannheim auf 5—5,25 Mk., nach Frankfurt auf 6—6,25 Mk. per Last.

Kaffee verkehrte ohne nennenswerte Anregung, und die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die von der Handelszentrale für den Kaffeevertrieb an die Präsidenten der Staaten Rio de Janeiro, Sao Paulo und Minas Geraes gerichtete Eingabe zur Bildung eines großen Unternehmens zur Regulierung des Marktes blieb ohne Einfluß, da man der Meldung schon wegen der schwierigen Kapitalfrage keine Bedeutung beilegte. Auch die weiteren Verkäufe in Valorisationskaffee übten einen Druck auf die Unternehmungslust aus, weil die plötzlich drängende Häufigkeit der Verkäufe seitens der Regierung zu der Ansicht führt, daß eine reichlichere und frühere Ernte, als erwartet, bevorstehe. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 25 000 gegen 34 000 Sack und die in Santos auf 52 000 gegen 47 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 227 000 gegen vorwöchige 225 000 Sack und die in Santos auf 712 00 gegen 732 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 463 0000 (3 515 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
11. Juni	6¼	5.90	5.90	5.90	5.90	5.85	5.85
18. Juni	6¼	5.85	5.85	5.80	5.80	5.80	5.80
Diff.	—	—5	—5	—10	—10	—5	—5

Zucker hatte ruhigen Verkehr und die Kurse bröckelten im Laufe der Berichtswoche für nahe Sichten um 85 Pfg., für spätere Termine neuer Ernte um 45 Pfg. per Doppelzentner ab. Verstimmend wirkten speziell die Abwicklungen der noch laufenden Verbindlichkeiten, die hauptsächlich durch das für die Rüben günstige Wetter hervorgerufen wurde. Von neuen Geschäften nach den Vereinigten Staaten ist in dieser Woche nichts bekannt geworden. Die Ankünfte in den 6 Hauptshäfen Kubas betrugen 2000 gegen vorwöchige 5000 und die Gesamtzufuhren seit 1. Dezember belaufen sich auf 617 000 T. Die Hamburger Lagervorräte erfuhren bei einem Bestand von 880 500 Doppelzentnern (im Vorjahre 1 213 100 Dz.) eine Gesamtabnahme von 22 700 gegen 60 200 Zunahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 309 000 Tonnen auf 304 000 T. zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten 8 Tagen auf 38 000 gegen 37 000 Zentner in der Vorwoche.

	Juni	Juli	Aug.	Okt.	Okt.-Dez.	Jan.-März
12. Juni	22.75	22.85	22.95	20.80	20.55	20.70
19. Juni	21.90	22.—	22.10	20.35	20.10	20.25
Diff.	—95	—85	—85	—45	—45	—45

Die „Umwandlung der Elemente und der Zerfall der Atome"

von Dr. F. Schoenbeck.

II.

Die radioaktiven Körper besitzen in der Hauptsache die Eigenschaft, erstens die Luft leitend zu machen, zweitens durch Papier, Holz und Metall in dünnen Schichten auf die photographische Platte einzuwirken, sodaß man also Radiographien, ähnlich den Röntgenbildern, wenn auch nicht von der gleichen Schärfe, herstellen kann,, und drittens Fluoreszenz zu erzeugen. Kommt Radium in die Nähe eines anderen Körpers, so überträgt sich seine Radioaktivität auf den letzteren. Dieses eigentümliche Verhalten findet nur unter der Voraussetzung statt, daß das Radium nicht etwa in ein Gefäß eingeschlossen ist. Die auf diese Weise übertragene Aktivität bezeichnet man als induzierte Radioaktivität. Von den chemischen Eigenschaften haben wir vor allen Dingen hervorzuheben, daß Glas und Porzellan durch den Einfluß von Radiumstrahlen nach den Beobachtungen von P. und S. Curie braun oder violett gefärbt werden, ferner hat Becquerel eine Ueberführung des weißen Phosphors in die rote Modifikation konstatiert.

Wir erwähnten oben, daß induzierte Radioaktivität nur dann auftreten kann, wenn das betreffende radiumhaltige Präparat nicht eingeschlossen ist, woraus man entnehmen muß, daß von dem Radium ein gasförmiger Stoff abgesondert werden muß, der als Ursache der induzierten Radioaktivität anzusehen ist. Man nannte diese Erscheinung Emanation und konnte durch eingehende Versuche feststellen, daß dieselbe bei festen Körpern nur gering ist, während der unbekannte gasförmige Stoff aus Lösungen des Radiums leicht entweicht. Wenn wir die Radiumstrahlung näher erläutern wollen, so müssen wir nach Curie drei Arten von Strahlen unterscheiden zufolge ihrer Ablenkbarkeit durch den Magnet und ihren elektrischen Ladungen. Die α- und β-Strahlen werden durch Einfluß des Magneten in entgegengesetzten Richtungen abgelenkt, und zwar hat die erstere Strahlengattung positive Ladung, während die letztere negativ geladen ist. Die γ-Strahlen führen keine Elektrizität und werden auch durch den Magnet nicht beeinflußt. Vergleichen wir diese Erscheinungen mit denjenigen der früher kennen gelernten Strahlen beim Durchgang der Elektrizität durch verdünnte Gase, so finden wir sehr große Aehnlichkeit zwischen ihnen. Die α-Strahlen würden den Anoden-, die β-Strahlen den Kathoden- und schließlich die γ-Strahlen den Röntgenstrahlen entsprechen. Beim Radium haben wir nun außer der Strahlung, wie schon erwähnt, die Emanation, dieses geheimnisvolle, unsichtbare Gasförmige. Befindet sich ein Radiumpräparat in Wasser gelöst, so tritt eine lebhafte Emanation ein, die sich uns dadurch bemerkbar macht, daß das betreffende Glasgefäß, welches den gelösten Körper enthält, im Dunkeln leuchtet. Kühlt man die Lösung auf —190 Gr. ab, so kondensiert sich die Emanation, das Phosphoreszieren verschwindet, um erst bei Erwärmung der Radiumlösung wieder aufzutreten. Trotzdem das Radiumsalz fortwährend diesen gasförmigen Stoff absondert, verliert es doch nichts an seinem Gewicht. Frau Curie hat die überraschende Beobachtung gemacht, daß die Temperatur der Radiumverbindungen stets um 1 Gr. höher ist, als die Temperatur der Umgebung. Aus dieser Tatsache mußte man folgern, daß eine stetige Wärmeabgabe stattfindet, die ihren Ursprung in einer andauernden inneren Umwandlung haben dürfte. Diese interessanten Ergebnisse fordern eine andere Anschauung über das Atom eines Stoffes, denn wenn man von dem Faktum ausgeht, daß die Radioaktivität auf fortwährender Ausstrahlung positiv und negativ geladener Teilchen beruhe, muß man voraussetzen, daß die geladenen Massenteilchen bereits im Atom vorhanden seien, infolgedessen letzteres nicht, wie bisher als chemisch und physikalisch unteilbar Kleinstes eines Körpers angesehen werden darf, sondern man muß annehmen, daß dasselbe noch in weitere Teile zerfällt, welche die erwähnte Strahlung bedingen. Wir haben also bei dem Radiumatom einen dauernden Zerfall, dessen eines Produkt die Emanation bildet. Dieselbe ist aber nun auch nicht beständig, sondern zerfällt wieder in andere Stoffe, unter denen wahrscheinlich einer die Erscheinung der induzierten Radioaktivität verursacht. Doch hiermit ist die Umwandlungsgrenze des Radiums noch nicht erreicht. Im Jahre 1903 machten Ramsay und Soddy die hochinteressante Entdeckung, daß aus der Emanation sich ein Gas abscheidet, welches die Forscher als Helium mit Hilfe der Spektralanalyse erkannten. Man kann sich leicht vorstellen, welches ungeheure Erstaunen diese Entdeckung in der wissenschaftlichen Welt hervorrief, war es doch zur unwiderruflichen Tatsache geworden, was die Alchimisten in ihrer Gier nach dem Golde für möglich gehalten hatten, nämlich die Umwandlung der Grundstoffe ineinander!

Das Helium, dessen Entstehung also auf den Zerfall des Radiumatoms zurückzuführen ist, stellt das Endprodukt aller Umwandlungen des Radiums dar. Nach den neueren Forschungen von Ramsay ist es sogar möglich geworden, Kupfer in Lithium zu verwandeln, wenn man eine Kupfersulfatlösung der Radiumemanation aussetzt. —

Welche Perspektiven eröffnen sich uns, wenn wir von diesem wichtigen Experiment auf die Vorgänge im Innern unserer Erde schließen wollen?

Wenn wir uns auf die Theorie des Atomzerfalles stützen und annehmen, daß ein fortwährender Zerfall des Radiumatoms stattfindet, so drängt sich uns wohl die Frage auf: „Wie kommt es, daß wir auf der Erde überhaupt noch Radium finden? Als Antwort müssen wir uns zunächst noch mit der Vorstellung begnügen, daß durch irgend welche Naturvorgänge auch wieder Radium geschaffen wird, sodaß durch die Radiumemanation nicht nur eine Umwandlung der einzelnen Grundstoffe ineinander erfolgt, sondern daß auch umgekehrt durch den Zerfall bestimmter Metallatome neue Radiummengen entstehen.

Die Aufsehen erregenden Entdeckungen der Frau Curie, des englischen Forschers Ramsay und vieler anderer lassen uns einen kurzen Blick tun in das geheimnisvolle Walten der Natur, wie sie mit unabänderlicher Gewalt und Gesetzmäßigkeit aufbaut und zerstört, vernichtet und schafft, wie alles Werden und Vergehen eine einzige, große, geschlossene Kette bildet, deren unzählige Glieder gehalten und zusammengefügt werden durch die „Energie".

Unbestellt zugesandte Waren.

(Nachdruck verboten.)

kor. In vielen Geschäftszweigen ist es üblich, Waren ohne Bestellung an das Publikum zu versenden, in der Erwartung, daß vielleicht durch Ueberreichung des Kaufgegenstandes selbst ein größerer Anreiz zum Kaufe ausgeübt werde als durch Muster oder Kataloge. Mit einem höflichen Begleitschreiben oder auch nur der Rechnung sind so wohl schon jedem Zigarren oder dergleichen in das Haus geschickt, ohne daß er irgend einen Auftrag dazu erteilt hätte. Wie hat man sich in solchen Fällen zu verhalten?

Im allgemeinen ist hier die dem natürlichen Empfinden ohne weiteres entsprechende Anschauung Grundsatz des Rechtes: Niemand ist verpflichtet, unbestellt zugesandte Waren anzunehmen oder zu behalten. Daraus, daß der Empfänger dem Zusender keine Antwort gibt, kann dieser nicht folgern, daß der Empfänger die Ware behalten wolle, mag er auch der Sendung eine Rückmarke beigefügt haben. Vielmehr muß der Empfänger in irgend einer Weise dem Absender zu erkennen gegeben haben, daß er mit der Zusendung einverstanden sei und die Ware behalten wolle. Dies kann ausdrücklich dadurch geschehen, daß er es dem Absender mitteilt. Es kann aber auch in anderer Weise zum Ausdruck gebracht werden. So gilt die Ware von dem Empfänger als angenommen und der Absender als berechtigt, den Kaufpreis zu fordern, wenn jener die Ware in Gebrauch nimmt, das Buch z. B. aufschneidet, die Zigarrenkiste anbricht, verschenkt oder sonst darüber verfügt.

Ist, wie es häufig der Fall ist, die Ware nur zur Ansicht zugesandt, so kann der Absender nicht verlangen, daß sie ihm zurückgesandt werde, wenn der Empfänger sie nicht behalten will. Der Empfänger braucht sich zwar nicht weiter besonders um die Sache zu bekümmern; er muß jedoch dafür Sorge tragen, daß sie aufbewahrt wird, wie ein ordentlicher Mensch seine eigenen Sachen gewöhnlich aufbewahrt. Wenn er dabei auch nicht besonders sorgfältig zu verfahren braucht, so darf er sie doch nicht einfach achtlos z. B. an einem feuchten Platz oder dorthin legen, wo sie offensichtlich Schaden nimmt. Sonst muß er für den dadurch entstehenden Schaden aufkommen. Man könnte demgegenüber zwar meinen, daß mir niemand die Sorge für eine unverlangt von ihm zugesandte Sache aufbürden kann, es vielmehr ihm zur Last fallen müßte, wenn sie irgendwie Schaden treffe. Allein nachdem derartige Ansichtssendungen, die für den Empfänger mannigfache Annehmlichkeiten haben, üblich geworden sind, entspricht es einem Gebote des Verkehrs, die oben angedeuteten Grundsätze des Verwahrungsvertrages anzuwenden.

Zur Rücksendung an den Absender ist der Empfänger nicht verpflichtet; es ist Sache jenes, sie wieder abzuholen. Der Empfänger kann den Absender, natürlich auf dessen Kosten, zur Abholung auffordern. Kommt dann der Absender dieser Aufforderung nicht nach, so kann der Empfänger nunmehr nur noch für vorsätzliche und solche Beschädigungen verantwortlich gemacht werden, die infolge grober Fahrlässigkeit eingetreten sind.

Nach diesen Grundsätzen richtet sich die Behandlung der ohne Bestellung zugesandten Waren im Verkehr überhaupt. Ist der Empfänger Kaufmann, so kommen strengere Maßnahmen zur Anwendung. Hier hat die Rechtsprechung regelmäßig in dem Schweigen des Empfängers die stillschweigende Annahme und Genehmigung der Ware gefunden, wenn z. B. bestellten Waren unbestellte beigefügt waren oder eine geschäftliche Verbindung zwischen beiden Parteien bestand. Im letzten Falle gelten auch Muster- oder Auswahlsendungen als genehmigt, wenn der Empfänger sie nicht innerhalb einer den Umständen angemessenen Frist zurückweist. Hr.

MARCHIVUM

Zweihundert Jahre sind vergangen. Wer weiß von meinem Schicksal besseren Bescheid als ich selber? Doch in den Menschenherzen ist es noch wie damals — Liebe und Haß, Leidenschaft und Reue . . . Und in zauberischen Wundernächten, wenn die Menschen schweigen, fangen tote Dinge an zu reden . . . .

— — — — — — — — — — — — —

. . . . Die Strahlen der Morgensonne brachen sich in der Kristallbijoutière der Komtesse. „Ein wunderlicher Traum" dachte Beate. Dann streifte sie den alten, rebseligen Ring mit seinen Rubinen an den Finger, wie stets — und schrieb dem Freier ab.

Der Traum der Johannisnacht hatte sie sehend gemacht.

Vom Bücherkisch.

Theodor Wolff, Pariser Tagebuch, Umschlagszeichnung von Th. Steinlen. Geheftet 3 Mk., gebunden 4 Mk. Verlag von Albert Langen in München. „Pariser Tagebuch" nennt Theodor Wolff anspruchslos diese Auslese aus den besten Feuilletons, die er während seiner zwölf Pariser Jahre im „Berliner Tageblatt" veröffentlichte und die eine Sammlung von Skizzen, Charakteristiken, Schilderungen aus Paris und seiner Umgebung ein Zeitdokument darstellen. In den Charakteristiken der führenden Persönlichkeiten, eines Zolas, Waldeck-Rousseau und Clémenceau, die an sich in ihrer knappen, treffenden Form Kabinettstücke einer feinfühligen Essaykunst sind, wird die Zeit vor uns lebendig. Und neben den politischen Persönlichkeiten zeichnet er uns eine Reihe Charakterköpfe aus dem Reiche der Künste. Seinen ganz besonderen Reiz aber erhält das Buch durch den Teil, der von dem eigentlichen Paris handelt. Hier führt uns Theodor Wolff auf die Straße und in Volksversammlungen, hier zeigt er uns das offizielle, das glänzende Paris, die Stadt des ewigen Vergnügens, und die Stadt nüchterner, ununterbrochener Arbeit. Aber er führt uns auch hinab in die nächtlichen Herbergen und Spelunken, wo das Paris des Lasters und des Verbrechens seine Schlupfwinkel hat. Und an einem schönen Frühlingstage führt er uns hinaus aus dem Lärm der Großstadt in die anmutige Landschaft, die Paris umgibt, und weiter bis ans Meer der Normandie, und malt uns Landschaftsbilder von anmutigem Reiz, erfüllt von Duft und Licht und leuchtenden Farben. Stets zeigt er sich als scharfer Beobachter, der uns mit einem feinen Lächeln die Buntheit des Lebens zeigt, voll unendlicher Torheit, und doch köstlich durch Arbeit und Kampf und Schaffen.

Albumblätter.

Was ist der Ueberfluß? Ein leerer Schall!
Den nie begehrt der Nüchterne mehr, als er bedarf
Auch sind die Schätze immer sterblich Eigentum,
Sie sind ein anvertrautes Gut der Götter nur,
Das ihre Hand und wieder, wann sie will, entzieht.
(Euripides.)

* * *

Bezangene Fehler können besser nicht entschuldigt werden, als mit dem Geständnis, daß man als solche wirklich sie erkenne. (Calderon.)

Rätsel-Ecke.

Rätsel.

Sah einen laufen —
Den wünsch' ich mir.
Tat manchen kaufen —
Bei Wein und Bier.
Wird manches gesprochen —
Zu tadeln ist's.
Wird oft gekochen —
Mit Nudeln ist's.

Tauschrätsel.

Ohren, Weib, Reiher, Rabe, Hohn, Kell, Matte, Reihen, Bann, Haus, Hand, Reis, Wende, Sonde, Lende, Meile, Weste, Korn, Glas, Rand, Schatz, Sage.

Von jedem Wort ist durch Austausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang eine hohe Behörde bezeichnen.

Geheimschrift.

Whrhthtnrdndlbndssnkrftknwtzrsnn
Wsdshrzhtnggbnhtknhchlrnchgtn

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügung passender Vokale zu sinngemäßen Wörtern werden. Das Ganze ergibt einen Sinnspruch von Haller.

Silben-Diamant.

1—2 Besitztum
2—3 Hausgerät
3—4 Wirtschaftsgerät
4—5 Teil des Schiffes
1—5 Naturereignis
1—4 schmackhaftes Tier.

Bilderrätsel.

Lösung der Rechenaufgabe in voriger Nummer:

Müller hat 5 Mark und Schulz 3 Mark verloren, Lehmann 8 Mark gewonnen. (Die Barbestände waren 24, 54, 18 Mark.)

Lösung des Füllrätsels in voriger Nummer:

Rind, Scharte, Dwina, Agnes, Erde,
Richard Wagner.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:

Leim, Keim, Reim, Heim.

Lösung des Auszählrätsels in voriger Nummer:

Grillparzer.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Adressenbüro.

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Apfel, Mannheim.

Nr. 25. Mannheim, den 21. Juni. 1908.

Das Herrgottskind.

9) Von E. v. Borgstede.

(Nachdruck verboten).

Weitausgedehnt und stattlich lag das große Kirchdorf Gunzhausen im lachenden Sonnenschein da. Eine Perle der Ebene. Heute schien es sich noch ganz besonders festlich geschmückt zu haben, denn der reichste Erbsohn im Dorfe hielt Hochzeit. Drei Tage währten schon die Festlichkeiten, und als nun die Gaukler kamen, begannen sie noch einmal von neuem. Sie mußten in den Hof kommen mit Affen, Hunden und Vögeln. Die fröhlichen Menschen jauchzten ihnen zu. Mariska konnte sich nicht ausschließen, so heiß Toni es wünschte und seine Augen sie baten. Die Einnahmen waren zu lockend, und nur ihr gehorchten die kleinen Papageien, die sich totstellten, Purzelbäume schossen und auf Befehl ein blumenbekränztes Vögelchen zogen.

Besonders die seltsam blasse Braut konnte sich gar nicht von den Vögelchen und ihrer Lehrmeisterin trennen. Immer wieder mußte Mariska zu ihr kommen, und als sie ihr eines der reizenden grünen Tierchen in die Hand gab, daß sie es küssen konnte, band sie ihre schwere, buntseidene Schürze ab und Mariska vor.

„Nimm doch, nimm," bat sie, als Mariska ihr bestürzt wehrte, „laß' mir doch die Freude. Kannst Du auch wahrsagen?" Mariska schüttelte das dunkle Köpfchen.

„Wir sind keine Zigeuner, Frau, sondern Magyaren," verwies sie sanft. Der junge Ehemann aber trat lachend heran und faßte das Mädchen unter das Kinn:

„Na, süße, braune Hexe, mit den Weibern fängst Du an, die Männer kommen hintennach, gelt?" scherzte er. „Hast mir meine junge Frau ja schon ganz wild gemacht, nun bin ich an der Reihe."

Mariska befreite sich schnell von den heißen, liebkosenden Fingern, ihre Wangen brannten. Nur gut, daß Toni nicht anwesend war, sie fürchtete seine Heftigkeit. Der weinselige Mann aber ergriff ihre Hand und fuhr fort:

„Gib mir einen Kuß, schönes Mädel, na, tu doch nicht so spröde — ich schenke Dir vier Goldstücke dafür." Der Bauer warf die gleißenden Münzen auf den Tisch vor Mariska hin, daß die Papageien entsetzt kreischten und wollte sie um den Leib fassen.

„Herr, laßt mich!" Mariska stieß ihn kräftig zurück. „Was fällt Euch ein! Da sitzt Euer junges Weib, und ich bin nicht eine, die — die —"

„Ein Küßchen in Ehren soll niemand verwehren," lachte der Mann und griff wieder nach ihr. Aber wie eine Wildkatze huschte Mariska unter seinem Arm durch, und ihm geschickt die Schürze der Bäuerin über den Kopf werfend, floh sie mit den Vögeln zur Tür hinaus. Ihr Atem flog, ihr Herz schlug zum Zerspringen. Nur hin zu den Ihren, zu Toni, war ihr Gedanke.

Je größer und schöner sie wurde, je mehr sahen die fremden Männer nach ihr und warben um ihre Gunst. Aber die Ahne hatte sie gut gewarnt, sie wußte wohl, was sie wollten. Und hatte das lockende Feengewand seinen Glanz eingebüßt, dann ward es, dem schlechtesten Lumpen gleich, achtlos in die Ecke geworfen. Pfui, nein, dazu war sie sich denn doch zu schade. Der nach Wein und Bier duftende Mann hatte ihr zudem ehrlichen Ekel eingeflößt. Sie hätte ihn unter keinen Umständen küssen können. Andere junge, reinere Lippen fielen ihr ein, und Mariskas bräunliche Wangen bedeckten sich mit tiefem Rot. Ja, die hätte sie küssen können und mögen, unzählige — wohl tausendmal, und leise stahl sich sein Name über ihre Lippen:

„Toni."

Der junge Mann hatte schon lange gestanden und sie beobachtet, nun trat er schnell heran:

„Mariska, hast Du mich gerufen?"

Ehe sie antworten konnte, hatte er ihr Händchen mit heißem Druck ergriffen und fuhr leidenschaftlich fort:

„Süßes, süßes Mädchen, ich habe es wohl gehört! Nun entfliehst Du mir nicht mehr. Weshalb hast Du mich all die Wochen so gequält. Du böses, herziges Lieb, Du?"

Er stand dicht neben ihr und neigte sich herab, ihr ins Auge zu sehen, und sie wich nicht zurück, entfloh ihm nicht mehr. Sie fühlte sich so geborgen, so sicher, wie bei Vater und Mutter, und noch etwas Unnennbares, Wonniges war in ihr geboren worden, dem Freuen des Kindes auf die heilige Weihnacht ähnlich.

„Warum hast Du mich so gequält?" fragte er wieder. „War das recht, Mariska. Immer mußte ich an Deine lieben Worte und Dein Lächeln denken, als Du mich halbtot im Walde fandest, und auf einmal wollte mein kleines Mädel nichts mehr von mir wissen."

„Toni," bat sie leise und schaute ihn fehlend an.

„Ach Du, siehst Du, es war doch gar nit möglich, daß Du mir auf einmal nit mehr gut warst, wo ich doch nichts getan hatte."

„Du wolltest fortgehen von mir."

Er legte den Arm um sie und zog sie glühend an sich.

„Das, das allein war es, Liebste? Ich fühlte wohl, daß Du mir deshalb zürntest, aber daß Du so lange häßlich mit mir sein konntest —"

„Toni, bist Du traurig gewesen deshalb?" fragte sie leise und schüchtern.

„Sehr traurig, Du kannst es mir glauben. Nur die gute Ahne tröstete mich immer, wenn es mir gar zu schwer wurde und riet mir, ich solle Dir Zeit lassen."

„Weshalb muß ich Dich denn lieb haben?"

Es klang so lieblich und herzig, gab so aufrichtig Kunde von den Empfindungen des kindlichen Mädchens, daß ein heißes Entzücken den jungen Mann erfaßte.

„Also Du hast mich lieb, Mariska, sehr lieb?" Sprich doch, sage mir, ob Du das arme, heimatlose Herrgottskind lieb hast," flehte er innig. „Willst Du mich wieder quälen?"

Da schmiegten sich zwei Arme um seinen Hals, und ein dunkles Köpfchen preßte sich gegen seine Schulter.

„Ich liebe Dich über alles in der Welt, Du, Du —"

Weiter kam das rote Mündchen nicht, Toni erstickte sie fast mit seinen Küssen. Eine Fülle von Glückseligkeit war in ihm. Dann sprach er leise und glühend:

„Mariska, schwöre mir eins, daß Du keinen anderen Mann anschauen oder gar küssen willst. Es gäbe ein Unglück! Ich habe nichts auf dem weiten Erdenrund als Dich allein, Dich aber teile ich mit niemand."

„Toni, sprich nit so wild! Geliebter, ich mag keinen außer Dir, das solltest Du doch wissen," Mariska schmiegte sich innig an ihn. „Habe ich schon jemals mit einem Mann schöngetan, seit Du mich kennst?"

„Mein süßes Mädchen, nein, Du bist recht. Vergib mir, aber Du darfst mir nit böse sein deshalb." Sie ruhte still an seiner Brust, und Toni drückte sie in wortlosem Glück ans Herz. Weitfort schweiften seine Gedanken, hin in ein prangendes Tal, auf dessen stillem Friedhof eine schlummerte, die sein bestes gewollt und vom Himmel erfleht hatte. Was würde sie zu dieser wilden, holden Blume gesagt haben?

Seltsam war das Herrgottskind bisher geführt worden, und seit er darüber nachsinnen gelernt hatte, wollte es ihm fast scheinen, als hatte ihn ein Stärkerer und Mächtigerer bei jedem Schritt, den er tat, trotz aller Steine auf seinem bisherigen Wege gar fest, fest an der Hand. Es war ein schönes Vertrauen in ihm gewesen all die Zeit und nun mit seiner Mariska im Arm steigerte sich dasselbe zu einer vollen Glücksempfindung. Einst Reichtum und Margret, jetzt Armut und Mariska, was war vorzuziehen und für sein Herz glückbringender?

Er zog sein Lieb an einer stillen Stelle zwischen den Wagen nieder und beichtete ihr rückhaltlos, an ihrer Seite sitzend, mit dem Haupt an ihrer Schulter, sein Verhältnis zu der schönen Margret und der Mutter Abneigung. „Sie grollte mir in der letzten Zeit die gute Mutter," schloß er traurig, „und mit bitteren Gefühlen gegen mich ist sie gestorben."

„Ach, Toni, sicher nit," Mariska liebkoste zärtlich seine Hände. „Zu allerletzt hat sie ganz bestimmt alles klar geschaut, für Dich gebetet und Dich gesegnet. Frage nur die Ahne, ob ich nit Recht habe. Du sagst doch selbst, daß sie mit unserm Heilande in der Hand dalag. Wäre sie noch voll Zorn gewesen, hätte sie sicher nit gewagt, ihn zu berühren."

Aus der kindlichen Einfalt ihres Gemütes heraus wurde Mariska die Macht gegeben die Seelenschmerzen des geliebten Mannes zu stillen. Sie konnte ihn überzeugen, weil sie selbst an die Wahrheit ihrer Worte glaubte. Annemarie Höfinger erstand in einem neuen Licht vor ihrem zuletzt so abtrünnig gewesenen „Büble". Sie war gut und großdenkend in Tun und Wesen, da war es unmöglich, daß sie in ihrer letzten Erdenstunde, schon das Wehen eines heiligeren Geistes empfindend, klein und niedrig hätte handeln können.

Mariskas süße Lippen sprachen es aus, da mußte Toni es wohl glauben. Was all die schwere Zeit hindurch bis heute wie eine Bergeslast auf seiner Seele gelegen hatte, fiel plötzlich von ihm ab unter den Worten des geliebten Mädchens. Die wundervolle Gewißheit zog in sein Herz, daß die Frau, die ihn so über alles lieb gehabt hatte, ihm nicht bis über das Grab hinaus grollen könne.

Von seinem Glück beseelt, noch die Küsse seiner Mariska auf den Lippen ging Toni zum ersten Mal in die Schenke des Dorfes. Um jeder Zurücksetzung vorzubeugen, setzte er sich bescheiden an einen alleinstehenden Tisch. Man erkannte ihn jedoch sofort als er eintrat, er war eine zu stattliche, hübsche Erscheinung um unbemerkt zu bleiben. Zudem waren die Gaukler allen interessant, weil rätselhaft. Man hätte gern von ihnen näheres gewußt, von ihrem woher und wohin, aber zu einer Frage fehlte den meisten der Mut. Mit den Zigeunern war selten gut Kirschen essen, sie konnten mehr als andere Menschen, und wem sie einmal übel angetan hatten, dem gelang es schwer, sich wieder davon zu lösen.

Laute Gespräche flogen hin und wieder. Der behäbige Wirt verstand es ausgezeichnet, seine Gäste sowohl zum Trinken als auch zum Reden zu reizen. Er hatte von der Hochzeit zu sprechen angefangen, und nun war der Klatsch, der im Dorf ebenso gut zu Hause ist wie in den Städten, im vollen Gange.

Alles wurde noch einmal von A bis Z durchgesprochen, nichts blieb unerwähnt, nicht die Speisen und Getränke, nicht die Blässe der Braut.

„Tut doch nicht so dumm," lachte da einer der Männer, „das sieht doch ein Blinder, daß der Bauer nichts übrig hat für seine junge Frau. Nicht einmal haben hat er sie wollen, trotzdem sie so verrückt nach ihm war, daß sie ins Wasser hat gehen wollen, wenn ihre Mutter ihr nicht gerade den zum Mann verschafft. Und da der Geldsack, den ihr der Müller mitgegeben, sich sehen ließ, hat der Kornreiter endlich ja gesagt. Könnt ihn doch alle, daß er hinter jedem hübschen Mädel her ist, und ein heilloses Glück hat er bei den Weibern, das muß man sagen."

„Ja, Nachbar, ja," begann nun ein anderer, „das mit des Kornreiters junger Frau stimmt schon, aber recht kann ich es nicht finden, wenn er schon zwei Tage nach der Hochzeit so unverhohlen mit anderen Mädchen schöntut. Zum Anbeißen ist es ja, das schöne, braune Zigeunerkind, aber ich sage noch mal: Recht ist es nicht."

Toni horchte plötzlich aufmerksam. Man sprach von seiner Mariska, denn sie allein von den Frauen war mit den Vögeln im Hochzeitshause gewesen. War sein Name, den er deutlich von ihren Lippen vernommen hatte, vielleicht ein Angstruf gewesen.

„Bei der hat er kein Glück, der reiche Mann. Vor die Füße hat sie ihm seine Goldfüchse geworfen," lachte einer der Jüngeren hell auf. „Ich glaube, die kann beißen und kratzen, wenn es darauf ankommt."

Toni zitterte plötzlich am ganzen Körper, seine Fäuste ballten sich. Sein süßes Mädchen war allein und schutzlos den Angriffen dieses Frauenjägers ausgesetzt gewesen, wenn er das, das hätte ahnen können. Weshalb aber hatte sie ihm das verschwiegen.

„Dummkopf, Du!" sein Nebenmann stieß ihn derb in die Seite. „Meinst Du, die kleine, braune Hexe ist so dumm, vor den Augen der Frau und allen Verwandten? Haha, wenn sie allein mit ihm ist, legt er noch zwei Goldstücke zu und kriegt seinen Kuß."

Er zwinkerte vielsagend und unverschämt mit den Augen. Die Männer verstanden, was er meinte und lachten laut, Toni aber erhob sich langsam. Er mußte erst eine Weile aufrechtstehend nach Fassung ringen, er fühlte, daß er keinen Laut hervorbringen werde. Sein Herz pochte in rasenden Schlägen, alle seine Pulse flogen. Nein, er wäre ein feiger Schuft gewesen, wenn er Mariska hätte beschimpfen lassen, wenn auch tausendmal Eifersucht sein Blut aufpeitschte und ihm alles, was die Männer sprachen, glaublich scheinen ließ. Sie war trotz alledem das Kind seines Gastfreundes, sie war diejenige, die ihn von einem elenden Tode, vielleicht vor noch schlimmerem — dem Verbrechen — gerettet hatte. In seiner geraden, stolzen Haltung, die ihm eigen war, trat Toni nun zu dem Tisch heran. Sein blitzendes, blaues Auge suchte den Sprecher von vorhin und blieb an seinem erstaunten Gesicht hängen, dann sagte er langsam und deutlich:

„Wenn Sie mit dem Mädchen, das seine Liebe um Geld verkauft, Mariska, die Tochter des Kunstreiters Bela Kapacza

als sollten sich in dieser Märchennacht des Rosenmonats alle Sehnsuchtsschauer des Frühlings lösen. Wie die befreite Mutter Erde im lichten Smaragd unter dem silbernen Glanz des Mondes erschimmerte! Und von Baum zu Baum, von Busch zu Beet ging es wie ein heißes brünstiges Verlangen. Jenseits des Schloßteichs brannten die ersten roten Rosen am Pavillon wie Hochzeitskerzen.

Johannisnacht! Es war, als wollte das schlanke Mädchen mit dem bleichen Madonnengesicht und den verträumten schwermütigen Augen von der Natur und den umgehenden Sonnwendgeistern Rat holen, was sie tun sollte. Drei Tage Bedenkzeit hatte sie erbeten, als Erich von Burgdorff-Sanden um ihre Hand anhielt. Morgen sollte er es erfahren, ob sie in dem erheblich älteren Freunde nur einen liebenswürdigen Kavalier beim Morgenritt, einen verbindlichen Spielgenoß auf dem Tennisplatz schätze — oder ob sie ihm angehören wollte fürs ganze Leben.

Fürs Leben! Ein tiefer Seufzer hob des jungen Mädchens Brust. Es war so plötzlich über sie, die noch ein halbes Kind war, gekommen. Ihre verwirrten Gedanken flogen ruhelos umher. Weit über die altehrwürdigen Kastanien schwebten sie hinaus, weit über die dämmernden Silhouetten des Bergwalds, aus dem die Sonnwendfeuer aufblitzten, die von der lärmenden Dorfjugend allen Hexen zum Spuk angefacht waren. Dachte sie an den geistvollen jungen Diplomaten, der ihr letzten Winter beim Hofball in Berlin so begeisterte Huldigungen darbrachte? Oder lachte ihr aus dem sattgrünen Rahmen der Landschaft, das frische Gesicht des lebensfrohen Blücherhusarenleutnants entgegen, der die sommerlichen Manövertage in so artigen Versen festhielt? Und nun sollte man sich für ein ganzes Menschenleben entschließen, etwa gar dem Wunsche der Gräfin entsprechend, dem Vierzigjährigen die glücklichste Zeit, die Jugend, opfern?! War er dieser großen starken Liebe wert?

Sie wollte noch einmal darüber schlafen. Wenn der Volksmund recht behielt, müßte ihr der nächste Morgen den Weg zeigen. In dieser geheimnisvollen Nacht!

In langen weichen Locken glitt das entfesselte Haar über die schöngeformten Schultern und das spitzenbesetzte Nachtgewand, auf das der Schein der Lampe rosige Reflexe warf. Im Spiegel kam sich Beate vor wie jene englische Lady Godiva, die sich in ihre Haare wie in einen Mantel hüllen konnte.

Da fiel ihr Blick wie zufällig auf den schmalen glatten Reif am linken Ringfinger. Zwei kleine feurige Rubine nur standen in der Mitte dicht aneinandergeschmiegt. Sie strahlten und glühten so faszinierend, als ob sie die zwingende Kraft eines Talismans besäßen. Beate zog den engen Reif vom schmalen, weißen Finger. Es war ihr, als wären die Rubine Herzen, flammende, ruhelose, klagende Herzen, die in den Freinächten zu den Menschen sprechen wollten. Sie las wieder die Inschrift im Ring. Von der Zeit zwar angegriffen, allein noch deutlich lesbar, stand darin: „24. Juni 1708". Die anderen Zeichen waren nur noch Runen. Vielleicht ehedem ein Monogramm — möglicherweise zwei verschlungene Herzen. Welche Frauenhand mochte ihn damals getragen haben — den zweihundertjährigen Reif? . . . Sie legte den Schmuck auf das weiße Samtkissen ihrer Bijoutière — aber selbst durch die Fassetten des geschliffenen Glasdeckels hindurch glühte das Rubinenpaar wie zwei klagende brennende Herzen . . . „Es ist ein historisches Erbstück!" hatte Beatens Patin gesagt, als sie ihr den alten Ring schenkte, der vorderm wohlbehütet in einer altsilbernen Schmucktruhe unter anderem Geschmeide lag. Mehr wußte sie nicht von dem kleinen Ring.

. . . Fernher von den Feldern drang jetzt der Jubel der heimkehrenden Dorfjugend in das stille Boudoir der Komtesse. Sie konnte genau hören, was sie sangen. Es waren jene bald übermütigen, bald schwermutsvollen Weisen wie sie das Volk zu singen pflegt:

„Muß denn ein jeder wissen,
Was ich und du getan?
Wenn wir uns beide küssen,
Was geht's die andern an?!"

Dann schlummerte sie ein. Aber es war ein seltsamer Schlaf, der sie umfing. Im lebendigen Traum der Johannisnacht fing der Ring von 1708 an zu sprechen . . . .

— — — — — — — — — — — — — —

Vor 200 Jahren war auch so eine lockende Frühsommernacht wie heute — so sagte der Ring. Da hatte ich meinen Platz gefunden an dem schmalen weißen Goldfinger der jungen Komtesse. Sie nannte sich gerade wie du, Beate — das heißt die Glückselige. Und glückselig war sie, als meine Rubinen an ihrer elfenbeinweißen Hand leuchteten. Bald himmelhoch jauchzend und zu den tollsten Streichen aufgelegt, daß sie die Leute „die wilde Komteß" nannten. Bald wieder schwermütig und still, als drohe ihr der Verlust ihres heimlichen Glückes, das sie mit dem ritterlichen Freunde teilte. Wie übermütig ihre Füßchen in den goldgestickten Atlasstöckelschuhen durch den Garten sprangen, wenn Rudolf sie zwischen den Taxushecken und Levkojen und Rosen in den lauschigen Pavillon verfolgte, wo ihm mancher heiße Kuß als Siegeslohn winkte. Wie zierlich und graziös sie sich im Menuett mit dem stolzen Jüngling drehte. Der Schloßpfarrherr eiferte freilich mächtig gegen das weitgeöffnete seidene Mieder, das über dem rauschenden Reifrock einen Hals und Nacken von zart erblühender Schönheit zeigte und nannte es unschickliche „Alamoderei". Aber wenn ihm die wilde Komteß kokett mit dem Fächer vor den Brillengläsern herumfuhr, da regte sich sogar unter dem schwarzen Rock das gealterte Studentenherz. „Hochwürden sehen aus wie ein Großinquisitor!" sagte sie einmal zu ihm, „wollt Ihr mich etwa auch bald in den Himmel schicken, in dem man Ehen schließt?!" Aber Hochwürden tat, was am angezeigtesten erschien. Er nahm eine derbhafte Prise aus der Perlmutterdose und tauschte mit der gnädigsten Frau Cornelia, der weißhaarigen Muhme des hochadeligen Hauses erbauliche Reminiszenzen aus, während am Spinett der gepuderte und gestriegelte französische Aristokrat Mr. Armand de Choiseul saß und die Schloßherrin mit den neuesten italienischen Arien vertraut zu machen suchte.

Es war Frühling, und als die Nachtigall ihre ersten Lieder in die linde Nacht hinein schickte, sprach Rudolf der Geliebten von ewiger Liebe und Treue, daß sich die Liebesgötter im Park zu freuen schienen und der bockhörnige Faun am Schloßteich grinste.

Es kam anders. Schon nach Wochen. Und als der Sommer seine verschwenderische Pracht ausgegossen hatte und die Roggenmuhme zwischen den Aehren umging, da klagte die Nachtigall das alte Lied von den Königskindern, die nicht zusammenkommen konnten.

Beate war die Braut des nachbarlichen Schloßherrn Armand de Choiseul, dessen Väter der große Krieg von Welschland an den Rhein geführt hatte, geworden. Der Mutter herrischer Wunsch und des Vaters strenger Befehl galten ihr mehr als meine bescheidene Sprache, die zaghafte Bitte des stummen Ringes . . .

Wie es weiter kam? — Kennst du den Sang von Tristan und Isolde?

Zu dem verwitterten Pavillon drunten im Park kehrte die junge Frau noch oft zurück. Sie sehnte sich, wie sie sagte, nach dem Heimatgarten. Längst hatte neben meinen kleinen Rubinen am Ringfinger ein gar mächtiger Marquisering mit funkelnden Diamanten eine Stelle gefunden. Aber mich hatte sie nicht vergessen, der ich ihr die Jugend und die Liebe bedeutete. Unbelauscht und verschwiegen glaubten sie sich, als schon die Astern auf den Beeten ihre Flammenstrahlen aufloderten ließen im Pavillon, wo sie vom Schmerz entsagender Liebe sprachen — ehe sie die heißen Sünden verbotener Leidenschaft genossen . . . .

Als aber die Blätter fielen, war die Trauer groß im Schloß und rundum in den Dörfern. Im Fliederbruch draußen hatte Rudolf mit dem Franzosen die Degen gekreuzt. Sein Herzblut färbte das fallende Laub.

Die „wilde Komteß" zog man kalt und starr mit großen, offenen Augen aus dem Schloßteich. Mich schickte man in die Verbannung. Als man mich von der wächsern weißen Hand gestreift hatte, wanderte ich in den Schmuckschatz der Frau Cornelia.

MARCHIVUM

Am Abend dieses denkwürdigen Tages waren die Wirtschaften dicht besetzt; als ein Reisender seine Bedenken zu äußern wagte, ob Bierlingen sich zu einem Luftkurorte eigne, nahm die Bürgerschaft eine drohende Haltung an.

Vier Wochen waren vergangen, die Sonne lachte vom heiteren blauen Himmel, die Bäume prangten im vollen Schmucke des üppigen jungen Grüns. Unter bedeutender Belastung des Gemeindehaushalts waren die Ankündigungen des Luftkurorts Bierlingen in verschiedenen größeren und kleineren Zeitungen und Zeitschriften verbreitet worden. Der Herausgeber der „Bierlinger Rundschau" hatte eine Ansichtskarte verlegt, auf welcher außer der Kirche, seiner Druckerei, dem Gasthof des Josef Locher zum Schwanen noch mehrere Sehenswürdigkeiten abgebildet waren. Nunmehr harrte man in allgemeiner Spannung des Erfolges. — Er trat nicht ein. Im Gemeinderat zeigte die Opposition, der eigensinnige Seneller und der taube Tobias, triumphierende Mienen, die Stirne des Stadtvorstands und seines Schwagers Josef Locher waren umwölkt; letzterer dachte an die gekaufte Badewanne, für die er nun keine Verwendung haben würde. Schon ließen sich auch in der Bürgerschaft Stimmen hören, die über die unnützen, den Stadtsäckel belastenden Ausgaben murrten. Doch die gerechte Sache siegte. —

An einem schönen Morgen stürzte der Sohn des Hoteliers und Stadtrats Locher im Hause des Bürgermeisters die Treppe herauf, ein blonder Bursche von etwa zwanzig Jahren, der gleichzeitig die Stelle des Oberkellners, Omnibuskutschers und Hausdieners versah. „Es ist einer gekommen!" rief er aus vollem Halse. Erst nach geraumer Zeit vermochte er sich so weit zu sammeln, daß er die neugierigen Fragen des Stadtoberhaupts und noch mehr seiner Familie zu beantworten vermochte. — Er sieht sehr vornehm aus," erzählte er mit wichtiger Miene, „er trägt eine goldene Brille, einen Cylinderhut und einen schwarzen Rock, aus der oberen Tasche sieht etwas Farbiges, Rotes, wie von Seide heraus."

„Dummkopf!" sagte Herr Bürgermeister Haller in sichtlicher Aufregung, etwas Farbiges, Rotes wie von Seide! — Ein Ordensband, außer allem Zweifel!" — Vergnügt rieb er sich die Hände. Das läßt sich nicht schlecht an, gar nicht übel zum Anfang!" murmelte er immer wieder und aufs neue schwebte vor seinem inneren Auge ein Bild im Ratssaale in breiten Goldrahmen, neben dem des mächtigen Ministers, der in Bierlingen geboren wurde. —

Doch die Sache sollte noch anders kommen. Eine Stunde später zitterte die alte Treppe im Hause des Herrn Bonifazius Haller unter schweren, aber eiligen Tritten; der Schwanenwirt Josef Locher selbst war es diesmal. Er war blaß vor Aufregung, unter dem Arm trug er ein dickes Buch, die Kurliste, die er wortlos — denn zu sprechen vermochte er nicht mehr — seinem Schwager und seiner erstaunten Ehegattin darbot. Er hatte es sich nicht versagen können, den neuen Kurgast zu bitten, alsbald seinen Namen einzutragen.

Trotz seiner ungewöhnlichen Selbstbeherrschung wurde auch der Bürgermeister Bonifazius Haller blaß, als er den Eintrag auf der ersten Seite des Buches las. Das übertraf ja doch jede Erwartung. Mit großen kräftigen Zügen, die den Raum mehrerer Zeilen einnahmen, standen die einfachen Worte geschrieben: „Otto Eugen Fürst von Hohenstein." —

Gegen nachmittag zwei Uhr ertönten vom Giebel des Rathauses die selten gehörten Klänge der Ratsglocke, die in Bewegung gesetzt wurde, wenn ein dringender Fall die Väter der Stadt zu außerordentlicher Versammlung zusammenrief. Wiederum gab es eine stürmische Sitzung. Herr Bürgermeister Haller war im schwarzen Festrock erschienen, geschmückt mit sämtlichen Auszeichnungen, dem Kriegervereinsabzeichen und einer Denkmünze des Bierlinger Liederkranzes. Mit ernsten feierlichen Worten setzte er die Versammlung in Kenntnis von dem Ereignis des Tages und in klarer bündiger Rede trug er vor, was seiner Ansicht nach im vorliegenden Falle Ehrensache, Anstandspflicht und Notwendigkeit für die Stadt sei, nämlich nichts anderes als die Entsendung einer Deputation des Gemeinderats an den hohen Kurgast. Lauter Beifall lohnte den Sprecher. Ueber die Einwendungen des alten Kneller, der verwundert und zweifelnd den Kopf schüttelte, ging man zur Tagesordnung über. Der alte Herr schien, wie Gemeinderat Locher mit schneidendem Hohne bemerkte, noch der Ansicht zu huldigen, daß Fürsten nur mit der Krone auf dem Haupte sich in der Oeffentlichkeit zeigten.

Eine Stunde später bewegte sich die Deputation, bestehend aus dem Stadtvorstand und zweien seiner getreuesten Räte, in feierlichem Zuge, verfolgt von neugierigen Augen aus allen Fenstern der alten Giebelhäuser, durch die Straßen des Städtchens. — Man war entzückt über den Empfang. Am Abend brachten die Hornisten der Feuerwehr vor dem Gasthof zum Schwanen dem ersten Kurgaste ein wohlgelungenes Ständchen. —

Zwei Tage waren vergangen. Der Schwanenwirt Locher machte gute Geschäfte. Stets war seine Wirtschaft stark besetzt, denn alles, nicht zum mindesten auch der weibliche Teil der Bevölkerung, brannte vor Begierde, den Fürsten zu sehen. Erst beobachtete man ihn von den nächsten Tischen, wie er aß, wie er trank, wie er dem Wirte rief. Als er aber die Nächstsitzenden einlud, näher zu rücken, sich in freundliche Gespräche mit ihnen einließ, und selbst in gemütlicher, harmloser Weise über alles und jedes, was in der Stadt vorging, über die Sorgen und Leiden des Städtchens, die Geschäfte sich erkundigte, kannte die Bewunderung keine Grenzen. Dazu trugen auch nicht wenig die Reden des Schwanenwirts bei, der die Leutseligkeit des Fürsten nicht genug zu loben wußte, wobei er es trefflich verstand, seine Fertigkeit und Gewandtheit im Verkehr mit hohen und höchsten Persönlichkeiten ins leste Licht zu rücken. Nur das eine war ihm befremdend und schmerzend, daß Durchlaucht, die sich über das Essen und das Quartier sonst in lobendster Weise äußerte, seinen Käse, der doch stets von bester Qualität war, scharf getadelt hatte. Offenbar hatte der Fürst in dieser Beziehung seinen besonderen Geschmack.

Aeußerst unangenehm berührt war deshalb Herr Josef Locher, als am dritten Tage sein Kurgast mit verdrossener Miene seine Rechnung verlangte. „Sie wollen uns schon verlassen, Durchlaucht?" fragte er betroffen. „Haben Durchlaucht zu klagen?"

„Ach lassen Sie doch endlich einmal diesen törichten Scherz," entgegnete der Angeredete ärgerlich, „einmal ist er ja ganz drollig, aber auf die Dauer wird er doch sehr langweilig. Was soll ich noch länger hier bleiben? In diesem traurigen Neste ist ja nicht das geringste Geschäft zu machen!" Er zog ein rotseidenes Tüchlein aus der oberen Tasche seines Rockes und putzte sich die Brillengläser blank. „Ich dachte es mir so hübsch," fuhr er fort, „einige Zeit hier zu bleiben und mich zu erholen und im Orte und in der Umgegend nebenbei einige Käufe abzuschließen, aber es ist nichts zu machen, die Leute verstehen rein nichts von Käse, von wirklich gutem Käse. Sie selbst nicht, mein Lieber, nehmen Sie es mir nicht übel! Wenn Sie einmal wirklich gute Qualität haben wollen, so wenden Sie sich an die Firma Fürst, Käse en gros und en detail, in Hohenstein. Sie werden sich wundern!" —

Bierlingen hatte wirklich Unglück mit seinen Kurgästen. Zwar folgte dem ersten Gaste nach kurzer Zeit ein zweiter, der nicht weniger als sechs Wochen die köstliche unverdorbene Luft des Städtchens atmete und dabei Keller und Küche des Schwanenwirts, bei dem er volle Pension genommen hatte, weidlich in Anspruch nahm. Allein er blieb einsam und es war deshalb nicht zu verwundern, daß er schließlich in aller Stille beschloß, einen bedeutenderen Badeort aufzusuchen, wo er mehr Gesellschaft finden mochte. Leider vergaß er vor seiner Abreise, seine gesamte Zeche zu begleichen. Ein dritter Kurgast aber kam in diesem Sommer nicht mehr.

Der Ring von 1708.

Capriccio von Wilhelm Clobes (Stettin).

[Nachdruck verboten].

Die schöne Komtesse Beate stand in tiefem Nachsinnen am Erkerfenster. Eine leichte Melancholie schien über sie gekommen. Sie stand und träumte, als wollte sie die Nacht belauschen. Draußen ging der Frühling zur Rüste. Es war,

meinen, so sage ich Ihnen, daß Sie im Irrtum sind. Sie kennen sie eben nicht, sonst würden Sie anders denken."

Der junge Bursche duckte sich ein wenig, als sähe Tonis Faust ihm schon im Genick. Er hatte gesehen, wie Toni gestern ein störrisches Pferd gebändigt, und trug eigentlich kein Verlangen nach einer ähnlichen Behandlung. Aber sich demütigen, das ging der Kameraden wegen nicht. So antwortete er denn lachend und frech:

„Mariska oder Mauschka oder Kathinka, mich kümmerts nicht und geht mich auch nichts an. Die Weiber sind alle gleich, und wenn Du das noch nicht weißt, wirst Dus noch lernen."

„Kann sein! Aber hier handelt es sich nicht um alle, hier spreche ich von der Mariska und verlange, daß Sie nie wieder, wie Sie es vorhin getan haben, deren Unschuld bezweifeln."

„Und wenn ichs nun täte, Du hergelaufener Kerl Du!" schrie der Dörfler wütend. Tonis Ruhe, sein gesittetes Benehmen wirkte auf ihn wie ein rotes Tuch auf einen wütenden Stier.

„Dann könnte es Dir übel bekommen!" Tonis Stimme klang scharf und hell, seine jugendliche, schlanke Gestalt reckte sich kampfbereit, dunkelrote Flecken brannten auf seinen Wangen.

„Du nennst Du mich, Du!" kreischte der Bauernbursche mehr als frech, „wie kommst Du dazu?"

„Wie kommst Du dazu?" gegenfragte Tone, „ich gebe nur gleiches mit gleichem zurück!"

„Ich verbitte mir Deine Frechheiten, Du hergelaufener Bettler, Du," tobte der Dörfler vom Sitze aufspringend — „froh sollt Ihr sein, Du und Deine Sippe, wenn man Euch überhaupt unter ehrlichen Leuten duldet. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, nehmt Ihr mit, Ihr Diebspack."

„Du lügst," noch immer bewahrte Toni äußerlich seine Ruhe — „Bela Kapacza und die Seinen stehlen und rauben ebensowenig wie Du und Deine Sippe. Sie sind achtbare, ehrenwerte Leute und wehe dem, der sie mit Reden und Taten anzutasten wagt."

„Na, ja — laß nur, eine Krähe hackt der anderen die Augen nicht aus."

Da stürzte der Stuhl krachend zu Boden, und einen Augenblick zappelte der hämische Mensch hoch in der Luft von Tonis Eisenfäusten gepackt. Dann drückte ihn der zornbebende Mann zu Boden und keuchte: „Lump Du! Was weißt Du von mir, daß Du wagst, mir die Ehre abzuschneiden! Nicht vom Fleck kommst Du mir, ehe Du nicht widerrufen und Abbitte geleistet hast."

Jetzt legten sich einige der älteren Männer ins Mittel, besonders der, welcher vor kurzem Kornreiter getadelt hatte, und suchten Toni zu beschwichtigen.

„Solch ein Gelbschnabel weiß nicht was er spricht," sagte er tadelnd — „hat sich nichts versucht, kennt nichts von der Welt."

„Deshalb müßte er eben schweigen, Herr. Es ist leicht, einen um seinen guten Namen zu bringen, aber schwer, ihn wieder zu schaffen. Ich habe ebenso gut meines Königs Rock getragen, und zwar mit Auszeichnung, wie gewiß viele unter Euch, und darum lasse ich mich nicht klein machen, wo ich es nicht verdient habe."

„Nein, das sollen Sie auch nicht," redete der Aeltere freundlich, „aber Zank und Streit ist ein rechtes Aergernis für jedermann und niemand wohlgefällig. Schon die heilige Schrift spricht davon, wie lieblich es ist, wenn Menschen einträglich bei einander wohnen."

Da erhob sich Toni und ließ den Burschen los. Es konnten Mariskas Vater mancherlei Scherereien erwachsen, wenn jemand, der angesehen in der Gemeinde war, und das war offenbar bei dem Versöhnlichgesinnten der Fall, gegen sein Verweilen im Ort sprach. Sie mußten aber verschiedener Geschäfte wegen noch einige Tage bleiben. Einige vorteilhafte Pferdekäufe waren im Abschluß begriffen, Kapacza konnte Hunderte dabei gewinnen oder verlieren, darin durfte Toni ihn nicht hindern.

„Sie haben recht," sagte er, dem weißköpfigen Mann die Hand bietend, in welche dieser einschlug. „Rauferei sollte nit sein unter anständigen Menschen. Aber ich konnte nit anders, wie Sie bezeugen müssen. Mariska ist meine Braut, wie kann ich sie da beschimpfen lassen und so — bei Gott — ohne allen Grund."

„Sollen Sie gar nicht, junger Mann, nein — nein. Jeder hat die Pflicht, für seine Lieben einzutreten. Komm', Julius, gebt Euch die Hand, und da Musik des Menschen Herz erfreut, spielt uns der Fremde etwas auf der Zither, denn das verstehen Sie aus dem „ff", wie ich jüngst Gelegenheit hatte, zu bemerken."

Der Bursche gehorchte widerwillig, und nur ein geheimer Schreck vor Tonis Kraft machte ihn willfährig. Als letzterer aber bereitwillig die Zither in Empfang nahm und jene süßen, allbekannten Weisen spielte, die Wind und Sonnenschein von Ort zu Ort tragen, denn woher wären sie sonst jedermann bekannt, da summte erst einer leise die Melodie mit, dann fielen andere ein, und schließlich tönte ein voller Chor hinaus in die Nacht.

Und der Mann vergaß Mißgunst, Schmähreden und Streit, als er so dasaß und seine Finger über die Saiten glitten. Einer dachte er bei den kosenden Klängen, die selbst einem holden Frühlingstage glich. Weich und zärtlich umflochten ihre Arme seinen Nacken, wenn er von einem anderen Lieb spielte. Die Küsse, um die ein anderer flehte, ihm waren sie geworden in seligen Stunden.

Tiefer, glückseliger Friede zog in seine Brust. Wieder fühlte er sich als „Herrgottskind", dem nichts geschehen konnte, weil des Dulders Antlitz über ihm gelächelt, weil an des Erlösers Füßen sein Platz gewesen. Und sein Spiel wurde immer inniger und tiefer. Von der Heimat sang die Zither und ihrem Zauber, wenn der Mond durch den Bergwald schimmert und seltsame Runen schreibt auf mosigem Grund. Von dem geheimnisvollen Weben der Nacht in den Tälern und auf den Höhen, wenn das Käuzchen schreit und der Fuchs lauernd und raublustig um die Höfe schleicht.

Dann klagten die Kirchenglocken darein, die Tore des Friedhofs sprangen auf, und über Liebe und Treue, Zärtlichkeit und Hoffnungen rollten dumpf und begrabend die Schollen der Heimaterde.

Während Toni in der Schenke spielte, hatte Mariska der Ahne alles gebeichtet und saß nun träumend an ihren Knien.

„Es klopft," weckte die Greisin sie plötzlich aus ihren süßen Träumereien — „geh', Kind, und sieh, wer Einlaß begehrt."

Mariska zauderte. Draußen war sie nicht furchtsam, in den Dörfern und Marktflecken aber bangte ihr vor jedem lauten Geräusch. Sie schmiegte sich fester an der Urgroßmutter Schoß und gehorchte nicht.

„Frage, Kind, wer dort ist," mahnte die alte Frau wieder, „ich will es."

Da lief Mariska an das eine der Fenster, woher der Schall kam, und lugte hinaus. Eine tief verhüllte Frau stand davor, und eine leise, erstickte Stimme sprach:

„Laß' mich, bitte, ein, ich muß mit Dir reden."

Mariska eilte zur Tür und half der nächtlichen Besucherin in den Wagen hinein, Affen und Hunde scheltend zur Ruhe verweisend.

„Du kennst mich doch noch?" fragte die Frau, in dem matten Licht das schwarze Tuch vom Haupt nehmend — „Du hast mich sicher noch nicht vergessen, liebes Mädchen?"

„Wie könnte ich," Mariska lächelte erst, wurde aber gleich sehr ernst. „Sie sind die junge Frau, die mir die schöne, seidene Schürze schenkte. Sie sind gewiß böse, daß ich sie zurückließ, aber sagen Sie bitte selbst, konnte ich anders?"

„Nein, nein, Du hast ganz, ganz recht gehandelt, Liebe, Gute," sie preßte Mariskas braunes Händchen wie im Fieber. „Aber sei einmal offen, machst Du Dir wirklich gar nichts aus dem Mann oder schämtest Du Dich nur vor den Leuten?"

„Sie fragen seltsam, Frau," das junge Gesicht wurde fast finster. „Was kümmert mich Ihr Mann, denn das ist er doch. Und daß Sie es wissen und ganz ruhig sein können, ich habe einen anderen viel zu lieb, um nach Heimlichkeiten Verlangen zu tragen."

„Mariska, so hießest Du ja wohl — ach, ich danke Dir! Ein Stein ist mir vom Herzen gefallen! Aber nicht deshalb kam ich, Ihr sollt eine uralte, weise Frau bei Euch haben, die

manches versteht, zu der möchte ich," flüsterte die junge Frau mehr als sie sprach.

„Die gute Ahne meinen Sie? Ei, dort sitzt sie. Sie hat mich geheißen, Sie einzulassen, denn ich wollte nicht, weil ich mich fürchtete."

Die reiche Frau ließ ihr verhüllendes Tuch vollends sinken und die ganze Pracht ihrer Festkleidung aus Samt und starrer Seide, Goldspangen und -münzen zeigte sich den anderen Frauen. Aber ihr schmales Gesicht war kreideweiß, ihrer Gestalt fehlte der Zauber schöner Form und Anmut. Das Kind der Heide war schlank wie ein Birkenreis und doch blühend und voll, wie eine Rosenknospe, die junge Frau Kornreiter hingegen knochig und eckig ohne Samthaut und Kirschenlippen.

Jetzt eilte sie schnell auf die Greisin zu und bat halblaut: „Ihr müßt mir helfen, versprecht es mir —"

„Wenn ich kann, Kind —"

„Gewiß, gewiß, Ihr könnt, wenn Ihr nur wollt! Aber ich fordere ja nichts umsonst, ich kann Eure Hülfe bezahlen mit vielen Goldstücken, wenn es sein muß."

„Sprich schnell, was willst Du," klang es zurück. Die Alte duzte alle jungen Leute, gleichviel ob arm, ob reich. Sie hatte keine Ehrfurcht mehr vor irdischem Tand, seit ihre altersmüden Füße fest und ohne Wanken dem letzten Ruhelager zustrebten.

„Sprechen Sie," mahnte auch Mariska, „Urgroßmutter bekommt manchmal ihre schwachen Stunden, wo sie uns nicht kennt und immer nur mit ihren Toten spricht. Dann erhalten Sie keine Antwort auf Ihre Fragen."

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten).

Neues in Bezug auf die Formen gibt es in der Mädchengarderobe kaum. Für den Sommer werden die futterlosen Ueberblusen, die den Röckchen angesetzt sind und, wie bei den Großen, eine bescheidene Kimono-Linie markieren oder einen kurzen Ueberärmel angeschnitten erhalten, für eleganteren

Kleidchen in erster Linie bevorzugt. Man fertigt sie besonders aus Voile in lichten Farben, zu denen auch Grau und Mode zu rechnen sind. Für die Blusen, die stets einen halblangen Puffärmel erhalten, werden gern Spachtelstoff und gemusterter Tüll verwendet. Spachteleinsätze, von schmalen Taffetblenden oder -Rollen begleitet, schmücken den Rock und die Ueberbluse, welche ein Taffetgürtel im Taillenschluß begrenzt. Sehr niedlich sehen solche Anzüge auch aus feingeblümtem Wollenmusseline aus. Abgepaßte Tücher — ein Plein und Randbordüren auf hellem Voile-Fond in Wolle oder Baumwolle gedruckt — ergeben sehr aparte, aber etwas geputzt wirkende Mädchenkleider mit der üblichen, durch ein kleines Spitzen-Chemisett und passende Armelansätze ergänzten Blusentaille. Am Röckchen bilden die zipflig geordneten Tücher ein Tunika-Arrangement, welches durch einen mit Spitzen-Volants garnierten, untergesetzten Ergänzungsteil vervollständigt werden muß.

Alle Bortenstoffe, die man in den meisten der modernen Kostümen oder gemusterten Gewebe — außer Voile — in Wolle und Baumwolle, Wollenmusseline, Cheviot, Perkal, Zephyr, Batist usw. findet, eignen sich ganz vorzüglich zu Kinderkleidern. Hat man keinen Bortenstoff, so schafft man sich denselben durch Hinzufügen eines im Farbenton passenden, einfarbigen Gewebes; den hieraus gebildeten Besatzstreifen kann man beliebig zur Bereicherung noch einige Linien aus übereinstimmender schmaler Tresse oder aus Soutache hinzufügen. Abb. 1 veranschaulicht ein ganz einfaches Blusenkleidchen aus blau und weiß gestreiftem Zephyr in derartiger Anordnung. Die vorn und hinten gleichmäßig in Falten geordnete Bluse zeigt die einfarbige blaue Besatzblende auch um das etwas erweiterte Armloch und den halblangen, nur dem Futter eingesetzten Aermel. Das Faltenröckchen ist mit der Bluse durch einen schmalen Bund verbunden, den ein glatter Besatzstoffgürtel deckt. Ein kleiner Umlegekragen aus weißem Leinen mit Spitzenansatz und dunkelroter Seidenregate, sowie eine Doppelrüsche aus Valenciennesspitzen um die Aermel geben dem Ganzen ein überaus freundliches Aussehen.

Sommerlich leichter läßt sich das Kleidchen noch ausgestalten, wenn man die Blusentaille mit kleinem runden Ausschnitt einrichtet, den wieder zwei schmale Besatzblenden abschließen, und ihn dann mit einem Chemisettteil aus Spitzenstoff oder Säumchenmull mit Valenciennesein[illegible] ausfüllt. Eine andere Variante gestaltet den Ausschnitt etwas tiefer und spitz und garnierte ihn neben dem Chemisett noch mit einem schmalen reversartigen Spitzenkragen. Sehr niedlich ist auch ein kleiner runder oder viereckiger Ausschnitt, welcher den Hals frei läßt. Hier sieht man viel buntfarbig gestickte Borduren als Abschluß verwendet, die sich aber höchstens noch am Aermel und als Gürtel wiederholen.

Der Aermel ist bald kurz, bald halb- oder dreiviertellang, an Schulkleidern auch bis zum Handgelenk reichend. Ganz reizend in ihrer schlichten Einfachheit erscheinen Kittelkleidchen mit angeschnittenem Glockenärmel, welche von kleinen Knaben und Mädchen gleich getragen werden. Wir sehen dieselben sowohl aus Piqué und Lasting, wie auch aus hellgrundigem, fein punktiertem Perkal. Sie waren um den kleinen viereckigen Halsausschnitt, den Aermel- und den Rockrand mit blauweißem oder rotweißem, durchbrochenem Trimming von 2—3 Zentimeter Breite garniert, welcher auch auf den Vorderteilen 10—15 Zentimeter lange Spangen bildete. Die Taille faßte ein blauer oder roter Ledergurt zusammen.

Hübsch für junge Mädchen erscheint auch die kurze Empire-Taille, beliebig mit tiefem Ausschnitt oder ergänzendem Chemisett. Abbildung 2 veranschaulicht solch ein an die Stelle des Hängers tretendes Empirekleidchen aus weißem Seidenbattist mit Säumchen- und Spitzenverzierung. Den verbindenden Gürtel vertritt ein Stickereieinsatz. Statt des Schleifenschmuckes liebt die Mode augenblicklich mehr zierliche Rosetten mit lang niederfallenden Schlupfen und Enden aus Liberty- oder Gazeband. Glatter und brochierter Mull eignete sich gleichfalls gut für das hübsche Fußkleidchen, doch bleibt es zu bedauern, daß sich nicht nur Waschseide, sondern auch andere leichte Seidengewebe, sogar Taffet in der Kindergarderobe einzubürgern versuchen.

Dagegen ergibt die Schweizerstickerei, stets gleichfarbig auf hellblauem, gelbem oder hellgrünem Grund ausgeführt, schöne und praktische, wenn auch nicht ganz billige Fußkleider für die Jugend. Sobald die Figur anfängt, sich zu formieren, wählt man statt des zusammenhängenden Blusenkleides Rock und Bluse gesondert (s. Abb. 3). Bei durchscheinendem weißen Oberstoff läßt sich durch farbige Unterkleider, mit denen der Gürtel und etwaiger Schleifenschmuck harmonieren muß, hübsche Abwechslung erzielen.

Für die Reise und kühle Tage empfiehlt sich ein Jackenkleid aus Tuch oder wollenem Phantasiegewebe, beliebig einfarbig, gestreift oder karriert. Einfaches Tuch in Marino, Mode oder Grau ist deshalb besonders praktisch, weil man den Paletot, resp. die Jacke dann fast zu jedem anderen Anzug als wärmende Hülle tragen lassen kann. Die mit Abb. 4 veranschaulichte Vorlage zeigt zu kurzem Faltenröckchen mit glatter Vorderbahn einen halblangen, halbanschließenden Paletot mit vorn gerundeten Schoßteilen. Bluse aus fein gestreiftem Baumwollenflanell.

Für die selbständigen Jäckchen und Mäntelchen sind die Sackformen noch immer am meisten beliebt weil am bequemsten. Zu den Tuchen in den schon genannten Farben kommen ein leuchtendes Rot und Weiß. Das letztere wird besonders gern mit Schifferkragen aus hell- oder dunkelblauem Leinen, das weißen Blendenbesatz erhält, garniert, rote Jäckchen und Mäntelchen dagegen mit Kragen aus weißem Piqué, die entweder weißen Blendenbesatz oder Stickereieinsätze aufweisen. Elegante hellfarbige Mäntelchen, unter denen ebenfalls Japonseide und Taffet anzutreffen ist, sind, wie die Abendmäntel der Mamas weit und faltig geschnitten, mit Blusenärmel versehen, und entweder gleichfarbig mit schmalem Blendenbesatz oder mit breitem Reverskragen am Halsausschnitt ausgestattet; nicht selten trifft man sie auch mit kleinen Pelerinenkragen. Hier tritt denn auch vielfach weißer Spitzenschmuck in die Erscheinung, während Weißstickerei zu Piqué Verwendung findet.

Neben dem Matrosenhut — für Regenwetter aus schwarzem Lackleder — sind die kleinen Mädchen der Glocke treu geblieben. Und sie taten recht daran, denn in mäßigem Umfang und nicht zu weit zurückgesetzt, ist die Form zugleich schützend und kleidsam. In dunkelblauem Stroh, rings um den Kopf mit schmal zusammengefalteten, nach oben gerichteten Schleifchen garniert, um deren Mitte sich ein feiner Vergißmeinnichtkranz zog, während rückwärts zwei lange Schlupfen und Bandenden herabfielen, sah solch eine zierliche Glocke allerliebst aus. Nicht weniger hübsch wirkte sie in Rot mit einem Gewinde aus schwarzroten Kirschen und grünem Laub. Für ein Baby bestimmt war eine winzig kleine Glocke aus weißem Stroh mit einem Kranz aus gelbweißem Bastschlupfen und vorn aufragender gleicher Rosette. Ein anderes weißes Strohhütchen zeigte die Garnitur aus aneinandergereihten Rosetten von schmalem, weißen Babyband, über die sich seitwärts zwei Rosetten erheben. Größere Formen (Abb. 4) erhalten weißen Schleifen- oder Rosettenschmuck, der bisweilen in der vorderen Mitte von einer breiten Schnalle unterbrochen ist. Der Hut zum Anzug Abb. 1 zeigt wieder aus Stoffplissés gebildete einzelne Rosetten, deren jede die vollen Staubgefäße der Mohnblüten in ihrer Mitte tragen. Auch der über Drahteinlage eingereihte Stoffhut aus Batist, Mull oder Tüll mit Stickerei-Verzierung darf nicht vergessen werden (Abb. 3). Er tritt, der Mode entsprechend, vielfach mit hohem Kopfe auf; Band- oder Blumenschmuck können ihn, je nach Geschmack, beleben. Den eigentlichen Schutzhut ergibt aber eine neue, mäßig große Glockenform mit hohem geradem Kopf und gerader niedergebogener Krempe, welche den Matrosenhüten gleich, nur mit einem seitwärts zur Schleife geformten oder hinten in Enden niederfallenden Bande garniert wird.

Ein neuer Luftkurort.

Humoreske von Max Dürr.

(Nachdruck verboten).

Herr Bürgermeister Haller kam vom Rathaus, sein Antlitz war gerötet und die kleinen, freundlichen Augen strahlten in innerem Feuer. Die kurzen Beine trippelten so schnell auf dem holprigen Pflaster des Städtchens, als es das runde, in langen Jahren behaglicher Ruhe angemästete Bäuchlein gestattete. Eine überaus wichtige Sitzung lag soeben hinter ihm, eine Sitzung, die in den Annalen des Städtchens mit goldenen Lettern eingezeichnet zu werden verdiente, die einen Wendepunkt, den Anfang einer neuen Aera in der Geschichte der Stadt Bierlingen zu bilden bestimmt war. — Und wer hatte diese Sitzung geleitet, wer hatte den Antrag des Stadtrats Josef Locher mit beredten Worten unterstützt, wer hatte ihn durch seinen mächtigen Einfluß durchgesetzt, wer anders als der Bürgermeister Bonifazius Haller? — In Gedanken sah er schon sein überlebensgroßes Bildnis in Oel gemalt, mit breitem Goldrahmen an der Wand des Ratszimmers hängen, neben dem Bild des ehemaligen Ministers Horlach, der in Bierlingen einstens das Licht der Welt erblickt hatte.

„Nun, Alter," sagte die würdige, dem Gemahl an üppiger Rundung nichts nachgebende Gattin, „was hat es denn heute auf dem Rathaus gegeben? Du siehst ja ganz schauffiert aus!"

„Eigentlich soll es noch Amtsgeheimnis sein," entgegnete der Stadtvorstand . . .

„Mach keine Dummheiten, Bonifaz!" sagte resolut Frau Eva Haller geborene Locher, „was hats gegeben, aber schnell!"

„Es waren zwar einige Stimmen dagegen," erwiderte dieser und sein Gesicht strahlte vor Vergnügen, „aber ich habe es durchgesetzt. Höre und staune, Eva! Wir haben beschlossen, Bierlingen zu einem Luftkurort zu erheben!"

„Bierlingen ein Luftkurort! Du meine Güte, was Du nicht sagst!" meinte nach Fassung ringend Frau Eva, „ja Mann, Bonifaz, könnt Ihr denn das!?"

„Frau, Du sprichst gerade so wie der alte Kneller und der taube Tobias, warum soll denn Bierlingen nicht gerade so gut ein Luftkurort sein können, wie alle die anderen auch. In vier Wochen wird es in allen Zeitungen stehen. Die Luft ist gut, alle Bequemlichkeiten sind vorhanden: Hotel ersten Ranges, Bäder im Hause — Schwager Josef hat versprochen, eine Badewanne anzuschaffen — elektrisches Licht, Gelegenheit zur Ausübung des Angelsports, Konzerte — die Kapelle der Feuerwehr muß alle Sonntage vor dem Rathaus blasen — schattige Spaziergänge im Stadtgarten, Kegelbahn, es ist alles da, was nötig ist! Denke Dir, was Bierlingen für einen Aufschwung nimmt! Im ersten Jahre wird es ja noch nicht so bedeutend werden, es muß erst bekannt werden, aber in den nächsten Jahren, wenn die vielen Fremden kommen! Das gibt Geld! Dein Bruder kann sich ein nettes Vermögen erwerben. Wenn es in der Bierlinger Zeitung heißt: „Angekommen und im Hotel Locher abgestiegen . . . Kommerzienrat X., Direktor Y., Frau Baronin von Z.!" — Erschöpft hielt er inne und holte tief Atem.

Frau Eva Haller sah ihren Mann fast respektvoll an, „Bonifaz", sagte sie mit merkwürdigem Klang in der Stimme, „ich fange an, stolz auf Dich zu werden. Du wirst bedeutend!"

Aber nicht bloß im Hause des Bürgermeisters, im ganzen Städtchen erregte die Nachricht von dem Beschlusse des Gemeinderats gewaltige Sensation; die Auflage des Amtsgeheimnisses hatte gewirkt, mit Windeseile verbreitete sich die Kunde von einem Ende zum andern.

MARCHIVUM

Allgemeines.

Was ist eine Kilowattstunde? Wohl den meisten, die in ihrem Hause elektrisches Licht zu brennen haben, wird der Name „Kilowattstunde" schon aufgefallen sein. Eine Erklärung dieses Namens dürfte vielen willkommen sein, da sich namentlich in neuerer Zeit durch die Einführung der Metallfadenlampen (zum Beispiel der Osram-Lampe u. a.) wieder ein Wettstreit zwischen Gas und Elektrisch anbahnt und hierbei das Wort Kilowattstunden eine nicht unwesentliche Rolle spielt. In dem Lieferungswerk: „Der Siegeslauf der Technik" wird in leicht verständlicher Weise geschildert, was eine Kilowattstunde ist. Es heißt im vorerwähnten Buche wie folgt: Wollen wir die Leistung dahinfließenden Wassers, also eines Baches, messen, so brauchen wir nur seinen Druck und die Wassermenge zu bestimmen. Beide miteinander multipliziert, zeigen uns, welche Leistung wir mit dem Bache zu vollbringen vermögen. Der elektrische Strom gleicht einem dahinfließenden Bach. Wenn er durch eine Leitung hindurchströmt, so hat er eine gewisse Spannung, die dem Druck des Wassers entspricht, und eine gewisse, der Wassermenge vergleichbare „Stärke". Die Spannung wird in Volt gemessen, die Stromstärke in Ampere. Multipliziert man beide miteinander so erhält man die Leistung ausgedrückt in einem Maße, das man nach dem Erfinder der Dampfmaschine Watt genannt hat; 1 Volt mal 1 Ampere ist 1 Watt, und 1000 derartige Watt sind 1 Kilowatt. Die Beziehungen der Pferdekraft zum Kilowatt sind einfach. 736 Watt oder 0,736 Kilowatt sind eine Pferdekraft in allen Ländern, in denen das metrische System eingeführt ist. In England hingegen sind 746 Watt eine Pferdekraft. Wie man sieht, ist im allgemeinen eine Pferdekraft theoretisch etwa ¾ Kilowatt. Erzeugt man aber in der Praxis aus einer Dampfmaschine oder einem Gasmotor Elektrizität, so verliert man dabei einen Teil der Kraft, und der Elektrotechniker pflegt deshalb in der Regel die Pferdekraft mit 0,6 oder rund mit ⅔ Kilowatt anzunehmen. Was vermag nun eine Pferdekraft zu leisten? Da wir Freunde des Fortschrittes sind, so wollen wir die Leistungen auf die Kilowattstunde beziehen. 1 Kilowatt, das eine Stunde lang wirkt, ist eine Kilowattstunde. ⅔ bis ¾ davon entsprechen einer Pferdekraftstunde. Um uns den Begriff der Kilowattstunde etwas deutlicher vor Augen zu führen, möge hier die Tatsache angeführt sein, daß man, wenn nur sehr dünne Stoffe zu nähen sind, eine Nähmaschine etwa 24 Stunden lang mit einer Kilowattstunde antreiben kann. Man kann aber auch mit dieser Kraft vier Plätteisen für je eine Stunde erhitzen oder eine Wärmeflasche 12 Stunden lang warm halten.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Frankfurt a. M., 19. Juni.

Die Börse war im Laufe dieser Woche beherrscht von angeblichen Aeußerungen des Kaisers über die Kriegsbereitschaft Deutschlands, somit politisch verstimmt. Die Beklemmungen haben sich allerdings beseitigt und die Ansicht herrscht vor, daß dem europäischen Frieden in absehbarer Zeit eine Störung nicht drohe. Das Börsengeschäft, das an und für sich in letzter Zeit sehr still liegt, leidet umsomehr empfindlich, wenn die Frage über Krieg und Frieden überhaupt diskutiert werden muß, und die Schädigung wird umso empfindlicher, wenn sie in eine Zeit fällt, wo ein jäher Umschwung in der industriellen Konjunktur eingetreten ist. Das Vorgehen der deutschen Reichsbank, eine Diskontermäßigung auf 4 Prozent herbeizuführen, war eine freudige Ueberraschung für die deutsche Geschäftswelt. Der Zentralausschuß der Reichsbank, welcher zusammengetreten ist, um nochmals über die Diskontfrage zu beraten, hat sich tatsächlich dazu entschlossen, den offiziellen Satz von 4½ auf 4 Prozent herabzusetzen. Viel dazu trug die ungewöhnlich starke Kräftigung, die der Status der deutschen Reichsbank in der zweiten Juniwoche erfahren hat und er bietet die volle Rechtfertigung für die beschlossene Diskontherabsetzung. Namentlich hat sich der Status insofern wesentlich gebessert, als der Metallbestand, der im Vorjahre um 7,42 Millionen angewachsen war, diesmal einen Zuwachs von nicht weniger als 60,27 Millionen aufweist. Einen großen Anteil an der Besserung trägt vor Allem die sehr erhebliche Steigerung der Metallbestandes.

Einen Reichsbankdiskont von 4 Prozent haben wir seit dem 8. Oktober 1905 nicht mehr gehabt. An jenem Tage stieg die Reichsbankrate auf 5 Prozent. Im Jahr 1906 sank der Diskont nicht unter 4½, während er Ende des Jahres bis auf 7 Prozent anzog und im Jahre 1907 war 5½ Prozent der niedrigste Satz, im November des genannten Jahres zog er bis 7½ Prozent an. Mit diesem Diskont trat die Reichsbank in das laufende Jahr ein. Leider brachte die Herabsetzung keine besondere Belebung. Das Umsichgreifen der wirtschaftlichen Depression trotz Fortschreiten der Verbilligung des Geldes, zeigt uns am besten, daß die Börse allen Grund hat, Zurückhaltung zu üben. Der Außenhandel, der hauptsächlich am internationalen Warenaustausch beteiligten Länder fällt weiter scharf ab, die Einnahmen aus dem Güterverkehr der Eisenbahnen und Schiffahrtsunternehmungen bewegen sich im wesentlichen in sinkender Richtung. Es ist ja bekannt, daß die jetzige Depression durch die Geld- und Bankkrisis in Amerika akut geworden ist. Auch ohne jene in Amerika eingetretene Erschütterung aber wäre der Rückschlag gekommen.

Was die Einzelheiten des Gesamtmarktes betrifft, so stehen an erster Spitze Montanaktien, welche noch schwankender und schwacher Tendenz sich schließlich erholen konnten. Die freundlicheren Nachrichten über die Darstellung der Lage des amerikanischen Eisenmarktes, die guten Absatzziffern der kartellierten österreichischen Eisenwerke für den Monat Mai machten guten Eindruck. Der wenig günstige Quartalsabschluß der Vereinigten Königs- und Laurahütte machte verhältnismäßig wenig Eindruck, da man allgemein niedrigere Ziffern des Bruttogewinnes erwartete. Wenn auch die Hütten reichlich mit Arbeit versehen sind, so muß doch noch damit gerechnet werden, daß ein Rückgang der erhöhten Produktionskosten und bezüglich der Eisenerzeugnisse eine Aufbesserung der stark gewichenen Preise für die nächste Zeit nicht zu erwarten steht. In der Kleineisenindustrie hat sich die Beschäftigung in der letzten Woche weiter verschlechtert. Der verminderte Bedarf der Eisengroßindustrie macht sich namentlich in der Werkzeugfabrikation bemerkbar, auch die ungünstige Lage des Baumarktes bringt geringen Bedarf für den Artikel der Baubedarfsbranche hervor u. in den täglichen Gebrauchsartikeln, die eigentlich das Hauptgebiet der Kleineisenindustrie darstellen, trägt neben dem allgemein zurückgegangenen Bedarf der große Ausfall im Export zu der wenig befriedigenden Beschäftigung der Werke bei. Dieses spricht für die Verschlechterung der Lage, die im Uebrigen in zahlreichen Feierschichten, Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen ähnlicher Art zu suchen ist. Die Preise haben fast in allen Gebieten ermäßigt werden müssen.

Für Deutschland liegt nun einmal der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Gedeihens in der Industrie. Große Beachtung fand, daß gerade die deutsche Montanindustrie sich erneut mit Kapitalserhöhungen beschäftigt. An die Obligationsausgabe des Bochumer Vereins und die Kapitalserhöhungen der Laurahütte, der Harpener Bergwerksgesellschaft, der rheinischen Stahlwerke hat sich die Aktiengesellschaft Friedrich Krupp eingereiht. Das Kapital von 50 Millionen Mark soll durch 4prozentige Obligationen geschaffen werden, von welchen allerdings zunächst nur 20 Millionen emitiert werden sollen. Diese industrielle Unternehmungslust, die sich in mannigfachen neuen Finanzoperationen unserer Elektrizitätsgesellschaften kundgibt, mag durch die Erleichterung unseres Geldmarktes berechtigt sein.

Gegenüber dem sehr günstigen Status der deutschen Reichsbank, der unerwartet frühen Diskontreduktionen um ½ Prozent hätte man eigentlich eine belebteres Geschäft erwarten dürfen. Dieses blieb leider aus. Man begrüßte die Gelderleichterung umso lieber, als eine große Anzahl neuer Emissionen bevorsteht, die nun glattere Erledigung versprechen. Eine gewisse Zurückhaltung veranlaßten Meldungen über weniger guten Stand der Saaten in den Vereinigten Staaten und vor allem die schwankende Haltung der New-Yorker Börse. Kurz vor Schluß unseres Börsenwochenberichtes trat ganz besonders flaue Haltung für Baltimore-Ohio ein, welche den Kursstand über 2 Prozent ermäßigen mußten, infolge schlechten Einnahmeausweises und Befürchtung einer niedrigeren Dividende. Die übrigen Transportaktien brachten verhältnismäßig wenig Veränderung. Oesterreichische Bahnen konnten ihren Kursstand im Allgemeinen gut behaupten. Für Staatsbahn bestand einiges Interesse auf bessere Nachrichten der Verstaatlichung. Italienische Bahnen im Einklang des Heimatlandes anziehend. Der Industriemarkt brachte wieder große Sorge. Chemische Aktien größtenteils schwach, teilweise erheblich niedriger. Elektrische Werte konnten sich von der matten Haltung gut erhalten und notieren am Schluß der Börsenwoche fest. Maschinenfabriken ziemlich gut behauptet. Auf diesem Gebiete zeigt sich die Unlust des Geschäftes und ganz besonders die wenig günstige Lage unserer Industrie am meisten.

Der Fondsmarkt ließ feste Haltung erkennen. Dieses galt bei Eröffnung der Börsenwoche ganz besonders den deutschen Anleihen. Leider wurden selbe infolge der politischen Beunruhigung wesentlich beeinflußt. Von ausländischen waren Russen gut behauptet, Türken und Japaner beliebt, Prioritäten und Pfandbriefe waren in anbetracht des stillen Geschäftes wenig verändert. Die Hoffnungen auf eine gewisse dauernde Beruhigung der New-Yorker Börse unter einer Präsidentschaft Taft gaben Anlaß zur festeren Haltung, führten jedoch zu keinem belebten Geschäfte. Der Geldmarkt am hiesigen Platze zeigt andauernd ein freundliches Bild. Der allgemeinen Erleichterung des Marktes entsprechend sank der Privatdiskont auf 3 drei Sechzehntel Prozent. Die Börsenwoche schloß infolge starker Abgaben auf Londoner Rechnung für Baltimore-Ohio bei schwacher Tendenz. Der Industriemarkt ließ teilweise festere Tendenz zu. Chemische Aktien konnten sich am Schlusse der Woche behaupten.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 17. Juni.

Der Verkehr in Kohlenkuxen hielt sich in der abgelaufenen Berichtswoche in engen Grenzen; doch zeigte der Markt trotz der ungünstigen Berichte der heimischen und ausländischen Eisenmärkte und trotz der schlechten Verfassung der großen Börsen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Die Preisentwicklung war zwar auf allen Gebieten uneinheitlich. Von schweren Werten lagen mehrfache Kaufaufträge in König Ludwig und Lothringen vor, sodaß deren Preise bis Mk. 30 500 bezw. 29 000 anziehen konnten. Auch für Konstantin der Große und für Friedrich d. Große wurden die vorwöchentlichen Preise von M. 35 500 bezw. 27 000 geboten, doch kamen mangels entsprechenden Angebotes Umsätze nicht zustande. Nur Dorstfeld stellen sich bei M. 135 200 um M. 300 unter ihrem vorwöchentlichen Preise und auch bei Mont Cenis ging die jüngste Steigerung wieder gänzlich verloren. Von mittleren und leichten Papieren waren Trier wieder merklich befestigt. Der Kurs konnte auf Deckungs- und Meinungskäufe bis M. 5075 anziehen, wobei auf die beträchtliche Zunahme der Kohlenförderung im Monat Mai — sie soll gegenüber dem Monat April über 40 pCt. betragen — hingewiesen wurde. Sonst waren noch Tremonia höher. Sie wurden bis M. 3600 — anscheinend mit Rücksicht auf die Nähe des Quartalsschlusses gehandelt. Dagegen stürzten Kaiser Friedrich aus den bereits im letzten Bericht angeführten Gründen von M. 3200 bis unter M. 2800 und erst zu diesem Kurse konnten sich einige Umsätze entwickeln. Niedriger sind auch Altendorf bei M. 200, Freie Vogel und Unverhofft bei M. 2550, Gottessegen bei M. 3500 und Victoria bei Kupferdreh bei M. 225. Dagegen fanden Caroline bei Holzwickede zu M. 2725, Deutschland bei Haßlinghausen zu etwa M. 5000 und Rudolf bei Präsident bei M. 600 mehrfache Aufnahme.

Am Braunkohlenmarkte war die Tendenz lustlos und die Kurse neigten eher zur Schwäche, während jedoch für Schallmauer, Lucherberg und Michel zu etwas ermäßigten Preisen wieder Käufe auftraten, fielen Hamburg unter 600, wobei die zum 1. Juli ausgeschriebene Zubußerate von M. 100 mitgewirkt haben dürfte.

Am Kalimarkte erfuhr die Tendenz trotz der lebhaften Bemühungen einzelner Händlerkreise, die Kurse unter Druck zu halten, eine entschiedene Befestigung. Es zeigte sich, daß das tatsächlich angebotene Material sehr knapp ist und daß die Unternehmung teilweise nicht unerhebliche Baissevorpflichtungen unterhält. Lediglich darauf ist die bemerkenswerte Steigerung einzelner jüngerer Unternehmungen zurückzuführen. Wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß die Verhältnisse in der Kaliindustrie gegenwärtig noch wenig befriedigende sind, so sollte doch auch nicht übersehen werden, daß in dem heutigen Preisstande die ungünstigen Umstände zum erheblichen Teile zum Ausdruck kommen. Die Kurse der schweren Kuxe erfuhren auf mehrfache Nachfrage nur eine geringe Veränderung. Höher stellen sich allein Wilhelmshall bei M. 9300, Burbach bei M. 11 000 und Wintershall bei M. 11 800. Für Alexandershall, Hohenfels, Kaiseroda und Beienrode bedeuten die heutigen Notierungen nur eine geringe Erhöhung. Umfangreicher waren die Umsätze allein in den jüngeren Unternehmungen. Hier wurden Siegfried I in großen Posten bis M. 2550 aus dem Markte genommen, um sich nach einer vorübergehenden Abschwächung auf diesem Preise zu behaupten. Ferner fanden lebhafte Käufe in Hansa Silberberg bis M. 2850, Immenrode bis M. 2700, Rothenberg bis M. 1200 und Sachsen-Weimar bis M. 1535½ statt. Deutschland konnten im Einklang mit der Gesamttendenz ihren Preis bis M. 3200 bei ruhigem Geschäft erhöhen. Am Aktienmarkte kam die Befestigung nur in geringem Maße zum Ausdruck. Die Werte des Südharzkonzerns gewannen 2 pCt. und sonst waren Teutonia-Aktien nach Ausübung des Bezugsrechtes bei 118 pCt. gefragt.

Am Erzkuxenmarkte waren Wildberg zu schwankenden Preisen im Verkehr. Der Kurs zog von M. 175 bis M. 275 an, um sich darauf wieder bis M. 225 abzuschwächen.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemeryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Der wichtigste Faktor ist augenblicklich das Wetter. Die Nachrichten sind etwas widersprechender Natur, doch im großen und ganzen scheint hervorzugehen, daß die Lage im Westen eine schlechte ist, im Osten der Baumwollzone jedoch eine gute und daß die Ernte um ca. 14 Tage im Rückstande ist. Alles wird nun von der weiteren Entwicklung abhängen. Es herrscht wenig Spekulation im Markte, da hinsichtlich der neuen Ernte noch so viel Ungewißheit herrscht. Die alten Erntemonate halten sich andauernd fest. Vorräte nehmen sowohl hier als in Amerika täglich ab und gute Grade werden immer unerschwinglicher. Die Industrielage in Manchester ist eine bessere, aber noch immer keine ausgesprochen gute, man hofft aber, daß die aus Indien hereinkommenden günstigen Nachrichten über den „Monsoon" eine gute Wirkung auf das Warengeschäft ausüben wird. Die Statistikerin Fräulein Ciles veröffentlichte heute die Ziffer 83,9 als ihre Erntekondition gegen 82,8 Ende Mai dieses Jahres.

Mannheimer Handels- und Marktberichte

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Die Stimmung war auch in der abgelaufenen Woche matt, obschon die Ernteberichte aus den östlichen Ländern Europas weniger günstig lauten; dagegen bleiben die Aussichten von Amerika anhaltend gut und sind Preise von da billig. Der Konsum bleibt zurückhaltend.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca M. 22.75—23, russ. Weizen M. 24—25.50, Landroggen M. 20.50, russ. Roggen M. 20.50, rumän. Hafer M. 18.50—19.75, Laplata Hafer M. 17, russ. Hafer M. 18.75—19.75, Futtergerste M. 15.25, Laplatamais M. 16.25 (per 100 K. brutto m. S.). Donaumais M. 16.40 (per 100 K. brutto m. S.). Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 19. Juni. Das Mehlgeschäft konnte in dieser Woche recht rege genannt werden. Die stark zur Neige gegangenen Vorräte der Händler und Bäcker erforderten schnell neue Käufe und konnten auch bei den niedrigen Mehlpreisen ruhig bewerkstelligt werden, da ein weiterer nennenswerter Preisrückgang wohl nicht mehr zu fürchten war. Ebenso waren die Abschlüsse für spätere Termine, sowohl von Weizen- wie Roggenmehl ziemlich belangreich. Auch die Abrufungen blieben anhaltend sehr befriedigend. Von Futterartikeln wurde das ganze Kleieergebnis schlank genommen, so daß hiervon Vorräte kaum anzutreffen sind; wogegen Futtermehl immer noch wenig gekauft wurde, dessen Hauptverbrauch bekanntlich auch erst mit Beginn der Mastzeit, Juli und August, seinen Anfang nimmt. Die heutigen Preisnotierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 29, desgleichen No. 1 M. 28, desgleichen No. 3 M. 26.50, desgleichen No. 4 M. 24.50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 27, Weizenfuttermehl M. 12.75, Roggenfuttermehl M. 13.75, Gerstenfuttermehl M. 14.75, feine Weizenkleie Mark 11.25, grobe Weizenkleie M. 11.50, Roggenkleie M. 11.75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Am Rundholzmarkt hat der Umsatz noch keine Zunahme erfahren. Der Bauholzbedarf ist ein geringer, weshalb nicht so schnell an eine Hebung des Verkehrs in Rundholz gedacht werden kann. Die Sägewerke arbeiten keineswegs forziert, und so ist auch die Abnahme in Rundholz nicht von Bedeutung. Die Sägeindustrie kauft deshalb nur soviel, als zur Erledigung der dringendsten Ordres nötig ist. Die Langholzhändler beeilen sich daher nicht ihre Läger mit Material zu füllen. Sie halten größere Mengen vom Markte ab, damit kein Ueberangebot zu erwarten ist, und die Preise keinen Rückgang erfahren. Die Rundholzeinkäufe im Walde zeigen eine erhebliche Zurückhaltung. Bei Beginn des Rundholzverkaufsgeschäftes ließen sich bessere Preise erzielen, als dies heute möglich ist. Langholzhändler wie Sägewerke kaufen eben nur das Allernotwendigste ein. In geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzer ließ der Verkehr ebenfalls viel zu wünschen übrig. Die bei den Sägewerken einlaufenden Aufträge sind von untergeordneter Bedeutung und infolgedessen konnten am Bauholzmarkt die Preise sich nicht erholen. Die letzten Preise lassen in diesem Holz nicht mehr erzielen, sie müssen wesentlich billiger gehalten sein. Am Brettermarkt ist das Geschäft ebenfalls schleppend.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 15.—20. Juni.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1137 Stück. Der Handel war schleppend. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—82, Bullen (Farren) M. 60—68, Rinder M. 66—80, Kühe M. 50—74.

Auf dem Kälbermarkt standen am 15. Juni 249 Stück, am 19. Juni 338 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teils lebhaft, teils mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85—100.

Der Schweinemarkt war mit 2743 Stück gut besucht. Handel teils schleppend, teils flau. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 63—65.

Der Pferdemarkt war mit 59 Stück Arbeitspferden und 70 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war schleppend. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 40—200 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 245 Stück besucht. Handel schleppend. Pro Stück wurden M. 10—15 bezahlt.

MARCHIVUM

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

76624 **Reparaturen** an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madepolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 30 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 30 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück M. 1.10, Klöppelsetzen (Handklöppel) 65 Pfg., Kissensätze „Schlafe wohl" „Träumededer" 80 Pfg., Klöppelspitzen Meter 20 Pfg. Muster versendet umgeh. und franko das 61340

Stickerei-Versand-Haus **A. Seider**, Danzig.

Besonders billige Preise weil Kauf direkt in der Fabrik.

Darmstädter Möbelfabrik

Ausführung in einfacher — aber solider — bis zur reichsten Art.

Georg Schwab, Hoflieferant — **Darmstadt**, Heidelbergerstrasse 129.

Größtes Haus für **Wohnungsausstattungen** in allen Preislagen.

Anerkannt größte existierende und hübsch übersichtlich arrangierte Ausstellungen von

ca. 300 stets lieferfertigen Zimmereinrichtungen.

Freie Lieferung :: Dauernde Garantie :: Freie Besichtigung erbeten.

Man verlange zur gefl. Orientierung Offerten und Preislisten kostenlos. 1538

Billigst — auch Spratt's Hundekuchen zu haben im Engroslager von 74693 **Greulich & Herschler** sowie bei Chr. Dietterle, C. L. Batz, Erste Mannh. Nahrungsmittel-Gesellsch.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

22. ordentl. General-Versammlung

auf **Montag, den 22. Juni 1908, vormittags 11½ Uhr** im Geschäftslokale der Gesellschaft Lit. N 2, 4 hierselbst ergebenst eingeladen. 79742

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Direktion, sowie des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung;
2. Beschlussfassung über die dem Vorstande und Aufsichtsrate zu erteilende Decharge;
3. Beschlussfassung über den Vorschlag des Aufsichtsrates zur Verteilung des Gewinnes und Festsetzung des Termines für die Auszahlung der Dividende;
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 26 des Statuts);
5. Wahl der Kommission zur Revision der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres.

Mannheim, den 15. Mai 1908.

Der Aufsichtsrat: gez.: L. Aug. Baum, Kommerzienrat, Vorsitzender.

Die Direktion: gez.: Oscar Sternberg

Wingenroth, Soherr & Co.

Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4. —

Provisionsfreier Scheck-Verkehr.

Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Zinse provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar. 76878

Provisionsfreie Depositengelder

werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.

Laufende Rechnungen

mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren.

zu billigsten Sätzen. Abteilung für nicht notierte Werte. Panzergewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut

Elektrische Lichtbäder 77697

Mannheim, M 7, 23.

Telephon 659. Telephon 659.

Soda-Wasser

25 Flaschen zu 1,25 Mk.

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24.

Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.

Telephon 2279 79211

Preisliste über Gyphons, Brauselimonade u. alkoholfreie Getränke gratis.

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System

Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schlplatten

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig

Stufen- und Seilscheiben.

Gebrauchte Transmissionen aller Art

stets vorrätig. 77985

Putzwolle und Ledertreibriemen

Leopold Schneider & Sohn

F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Zahle die höchsten Preise!

Empfehle mich im Ankauf von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Lumpen usw. zu den höchsten Tagespreisen. 78382

D. Birnfeld, G 3, 13.

Rote Vormauersteine

der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch erstklassiges Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager 7202

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

75859

Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.

Verschied. andere Marken billiger wie jede Concurrenz.

... Grösste Auswahl ...

Eigene Reparaturwerkstatt.

Steinberg & Meyer

N 3, 14 Tel. 3237.

Verblüffend leicht 70688

geht das Waschen mit dem neuesten Waschmittel „Waschhexe"

Kein Einseifen! — Kein Reiben! — Kein Bürsten! — Kein Bleichen!

— Garantiert frei von Chlor! — Keine Zerstörung der Wäsche! —

Für jede Waschmethode passend! — Kolossale Arbeitsersparnis! —

Das Paket **25** Pfennig.

Für Waschmaschinen ein Idealwaschmittel!

Verteilungsapparat „Aeosan" für Kohlensäure und Sauerstoff-Bäder in jedem Haushalt, in jeder Badewanne.

Ausstellung und Verkauf Friedrichsplatz No. 14. 79531

Ph. Fuchs & Priester.

M. Eichtersheimer, Mannheim.

Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.

ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.

Lager in allen gangbaren Grössen.

Alleinverkauf für Baden und Pfalz.

Grosses Lager in modernen Transmissionen

mit und ohne Ringschmierung. 76496

Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe.

Uebernahme kompletter Transmissionen.

Erfolge erzielen Sie

in Elberfeld-Barmen 78966

und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velberd, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung

Neueste Nachrichten.

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. :: ::

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 ₰, Reklamen 60 ₰. Bezugspreis 60 ₰ pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik", „Spiel u. Sport", „Kinder-Freund", „Frauen-Rundschau".

Sofort

Käufer und Teilhaber

durch die altbekannte Firma 6780

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167.

Kein Inseraten-Unternehmen. — Besuch und Rücksprache kostenlos.

Beinkranke verlangt Broschüre

Wie heile ich mein Bein selbst?

von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 89a gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nass. u. trockn. Flechten, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden.

79413

Dr. Wiskott & Co., Köln a. Rh.

„Mercedes-Toilette-Seife"

rein, mild, neutral, per Stück 25 Pfg. 7949

Drogerie Becker Nchfl., D 4, 1.

Bei **Kopfschmerz** Hofapotheker Otto's **Citrovanille** ärztlich bevorzugt

Bestandt: Pyramidocitrat, Orangeflaxed, Citron-Van., Milchsäure

---

Mustergültige Qualitätsmarke sind

Gritzner

Niederl. **Hans Schmitt, C 4, 1**, Tel. 1264.

Bringe mein Spezialgeschäft für 79665

orthopädische Fußbekleidung

in tadelloser Ausführung, in empfehlende Erinnerung.

Gegründet 1891.

Michael Schwind, Schuhmachermeister

Wohne jetzt **U 5, 18**, part., Haltestelle Panorama.

Mäßige Preise. Reelle Bedienung.

NB. Mehrjähriger Lieferant des orthopäd. Instituts Fr. Krill.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich ab **1. April** 72148

Schwetzingerstr. 19.

Ph. Meinhardt, Dentist.

Telephon 2556.

Geldverkehr

Ca. M. 300,000.—

II. Hypotheken 4805

in grösseren Beträgen auf nur erstklassige Objekte speziell Neubauten zu vergeben durch

Egon Schwartz,

Bankvertretung für Hypotheken

Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch 7666

J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft

Tel. 876. N 5, 1. Tel. 876.

MARCHIVUM